Abend-Ausgabe

Einzelpreis 10 Pfennig.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 219 — Nr. 303

Bezugspreis: monatlich 2 G.-M., bei 2maliger Zustellung 2,00 G.-M., ausschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen nehmen amtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. – Höhere Gewalt entbindet den Verlag von ... Zeitungsabbestellungen werden nur bis zum 25. des Vormonates angenommen.

Halle-Saale

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite Millimeterzeile 15 Pfennig, kleine Anzeigen 8 Pfennig, Familien-Anzeigen 6 Pfennig, Stellengesuche 6 Pfennig, die 3gespaltene 90 mm breite Reklame-Millimeterzeile 70 Pfg. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale. Für Platzvorschriften u. telephonisch übermittelte Inserate übernehmen wir keine Garantie.

Geschäftsstelle Halle-Saale, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 27 801, abends von 7 Uhr an Redaktion 25 609 u. 25610 — Postscheckkonto Leipzig 20 51

Montag, 27. Dez. 1926

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30 Fernruf Amt Kurfürst Nr 6290. Eigene Berliner Schriftleitung — Verlag u. Druck von Otto Thiele Halle-Saale

Die Freilassung der Landauer Opfer

Sofortige Begnadigung für Landau

Paris, 24. Dezember. Das Kriegsministerium veröffentlicht in den späten Abendstunden folgendes Kommuniqué:

„General Douchy, Kommandant des 32. Armeekorps, Chef der Militärjustiz, von dem das Landauer Kriegsgericht abhängt, hat heute durch die Suspension der Strafe die beiden einzigen Inhaftierten von den Verurteilten in Landau, Kegel und Fechter, in Freiheit setzen zu lassen.

Auf Vorschlag des Generals Douchy, welcher Vorschlag vom General Guillaumat mit einem günstigen Begleitwort versehen war, hat die Regierung beschlossen, dem Präsidenten der Republik die Begnadigung der sechs verurteilten Deutschen zu unterbreiten.

Das Begnadigungsdekret wird morgen, am 25. Dezember, vom Präsidenten der Republik unterfertigt werden.“

Demnach ist also die von der deutschen Verteidigung eingelegte Revision formal außer Betracht gelassen und durch den Begnadigungsakt überflüssig gemacht worden.

Die Landauer deutschen Verurteilten freigelassen

Landau, 26. Dezember. Die im Rouzier-Prozeß verurteilten Deutschen **Fechter** und **Kegel** sind am Freitag nachmittag auf **freien Fuß** gesetzt worden.

Wie wir dazu erfahren, handelt es sich dabei **nicht um die Auswirkung der Begnadigung,** von der im Laufe des Freitags mehrfach die Rede war, sondern um eine von der obersten Besatzungsbehörde verfügte **Haftentlassung.** Die Rechtslage ist die folgende: Der Präsident der französischen Republik kann eine Begnadigung nicht aussprechen, solange nicht ein rechtskräftiges Urteil vorliegt. Das Landauer Urteil ist aus dem Grunde nicht rechtskräftig, weil die deutsche Verteidigung **Revision** eingelegt hat. Um die Wirkung der beabsichtigten Begnadigung, die gesichert erscheint und nach Ueberwindung der formalen Schwierigkeiten alsbald ausgesprochen werden soll, schon Freitag auszulösen, hat die oberste Besatzungsbehörde zu dem Mittel der Haftentlassung gegriffen.

Das Begnadigungsdekret unterzeichnet

Paris, 26. Dezember. Der Präsident der Republik, Doumergue, hat gestern mittag das Begnadigungsdekret für die in Landau verurteilten Deutschen unterzeichnet.

Zur Entlassung Kegels und Fechters aus der Haft

Berlin, 25. Dez. Zur Haftentlassung der beiden im Rouzierprozeß verurteilten Deutschen Kegel und Fechter melden die Morgenblätter ergänzend aus Landau, daß die beiden laut Verfügung des Kriegsgerichtsrats Tropet am Freitag, nachmittag 4,30 Uhr aus dem Gefängnis entlassen wurden. Die Freilassung erfolgte bedingungslos und ohne Stellung einer Kaution. Die Freilassung erfolgt auf den schon während der Voruntersuchung eingereichten und dann am 22. Dezember wiederholten Haftentlassungsantrag des Rechtsanwalts Dr. Führ. Auf den letzten Haftentlassungsantrag hin begab sich Kriegsgerichtsrat Tropet am Donnerstag vormittag zu General Dochy nach Kaiserslautern, von welchem der Haftentlassungsantrag am Freitag vormittag zu General Guillaumat nach Mainz ging. Guillaumat kehrte Freitag nachmittag nach Mainz zurück und traf sofort die oben genannte Entscheidung.

Es wird weitergehetzt

Berlin, 26. Dezember. Der amtliche französische Funkspruch bringt heute unmittelbar im Anschluß an die Mitteilung von der Begnadigung der sechs in Landau verurteilten deutschen Staatsangehörigen die Meldung, daß in Mainz zwei Angehörige der französischen Besatzungsarmee in der Weihnachtsnacht von sieben Deutschen angegriffen und verletzt worden sind. Auf eine Anfrage beim Reichskommissariat für die besetzten Gebiete sowie bei den zuständigen Referenten in Mainz wurde erklärt, daß man an beiden Stellen bis heute abend keinerlei Kenntnis von diesem angeblichen Ueberfall hat. Auch bei der Mainzer und Frankfurter Kriminaldirektion liegen Nachrichten obigen Inhaltes nicht vor. Es dürfte sich bei der Meldung des amtlichen französischen Funkspruches lediglich um die Weitergabe unbestätigter Gerüchte handeln.

Paris, 26. Dez. Die Stimmung der Oeffentlichkeit zu dem Begnadigungsakt des französischen Präsidenten zugunsten der in Landau verurteilten deutschen Staatsangehörigen kommt in ihrer Gegensätzlichkeit am besten aus den Aeußerungen des Millerand-Blattes „Avenir“ und der radikalsozialistischen „Volonté“ zur Geltung. „Avenir“ schreibt: „Die Wilhelmstraße **kommandierte der französischen Regierung,** und diese folgte und deckte dabei ihre Handlung mit General Guillaumat, der von nun ab **keine Autorität mehr über die Truppen,** die er im Rheinland kommandiert, haben wird. Schöne Arbeit! Es fehlte, daß der Präsident der Republik den Kriegsrat von Landau in dem Augenblick verurteilte, wo er die Verurteilten freisprach. Die Minister heben zur Entschuldigung **ihrer Falschheit** hervor, daß das Urteil von Landau die Alliierten und die Neutralen tief **entrüstet** hätte. **Dieses Lied singt man den Franzosen immer vor,** wenn sie über ein im **Versailler Vertrag** verbuchtes Recht zu **verzichten** haben!“

Die Berliner Presse zur Freilassung der Opfer Rouziers

Berlin, 25. Dez. Soweit die Berliner Morgenblätter zu der **Haftentlassung der beiden Deutschen Kegel und Fechter und zur in** Aussicht gestellten Begnadigung der sechs in Landau Verurteilten Stellung nehmen, weisen sie darauf hin, daß das nur eine unzureichende Sühne für die Vorgänge in Germersheim sei. Der „Tag“ sagt, die deutsche Regierung könne sich nach allen von ihr abgegebenen Erklärungen erst zufrieden geben, wenn die Aussicht auf baldige Räumung der Rheinlande bestehe, wenn die französische Regierung die Garantie dafür gebe, daß sich Vorfälle, wie sie sich in Germersheim abgespielt haben, nicht wiederholen. Der „Lokal-Anzeiger“ weist darauf hin, ehe nicht Rouzier seine verdiente Strafe getroffen habe, werde es, was unser Verhältnis zu Frankreich angeht, keine Ruhe geben in Deutschland. Auch die „D. A. Z.“ weist darauf hin, daß noch der zweite Schritt fehle, ein nochmaliges Verfahren gegen Rouzier. Die „Börsenzeitung“ stellt fest, die augenblickliche Spannung zwischen beiden Völkern sei damit noch nicht beseitigt. Abgesehen davon, daß die moralische Genugtuung der Freisprechung der Deutschen durch Gerichtsurteil nicht erreicht werde, bleibe das Furchtbare bestehen, daß Deutsche auf deutschem Boden von Rouzier niedergeschossen worden seien, ohne daß über den Täter eine sühnende Strafe verhängt worden wäre.

Loebell über das Landauer Urteil

Berlin, 24. Dezember. Staatsminister a. D. Exzellenz von Loebell hat in seiner Eigenschaft als Präsident des Reichsbürgerrates an Reichsaußenminister Dr. Stresemann folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr verehrter Herr Minister!

Von den Bürgerbünden aus allen Gegenden des Deutschen Reiches sind mir zahlreiche Zuschriften zugegangen, die die größte **Entrüstung über das Schandurteil der französischen Militärjustiz** und die Befriedigung darüber ausdrücken, daß die deutsche Reichsregierung in würdevoller und energischer Form dagegen Einspruch erhoben hat. Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen, sehr verehrter Herr Minister, von dieser Stimmung weitester Kreise des deutschen Staatsbürgertums Kenntnis zu geben und die Entstellungen eines großen Teiles der französischen Presse zurückzuweisen, die behauptet, es handle sich lediglich um eine künstlich durch die deutsche Presse hervorgerufene Erregung. Jeder, der die Stimmung in Deutschland wirklich kennt, weiß, daß man in jedem deutschen Haus der Opfer der französischen Soldateska gedenkt und dadurch die Weihnachtsfreude des deutschen Volkes getrübt ist. Es ist ganz zweifellos, daß sich das deutsche Volk wieder auf das schwerste beunruhigt fühlt und die von Ihnen mit unermüdlicher Zähigkeit verfolgte Politik einer Verständigung mit Frankreich wieder stark erschüttert ist. Das deutsche Volk steht heute geschlossen hinter Ihnen und blickt zuversichtlich auf Sie in der Erwartung, daß Sie weiter mit allem Nachdruck die für die Ehre und Sicherheit des deutschen Volkes notwendigen Schritte unternehmen.

Mit dem Ausdruck meiner besonderen Hochachtung verbleibe ich, sehr verehrter Herr Minister, Ihr ganz ergebener gez. von Loebell, Staatsminister a. D., Präsident.“

Die Verhandlungen vor der Botschafterkonferenz

Berlin, 27. Dez. Halbamtlich wird mitgeteilt: Die Verhandlungen, die Botschafter von Hoesch und Geheimrat Forster in letzter Zeit mit der Botschafterkonferenz über gewisse Restpunkte des Entwaffnungsprogramms, nämlich Polizeifragen, vorübergehende Einstellungen in die Reichswehr und Sportverbände, geführt hatten, haben zu folgendem Ergebnis geführt:

Die Polizeifrage ist durch einen Notenwechsel zwischen der Botschafterkonferenz und Botschafter von Hoesch endgültig geregelt worden. Die deutschen Polizeikräfte sind darin auf insgesamt 140000 Mann festgesetzt. Davon 105 000 staatliche Polizei und 35 000 Kommunalpolizei. Dabei hat aber die Botschafterkonferenz ausdrücklich anerkannt, daß gewisse polizeiliche Hilfskräfte, die in der Note von Boulogne noch in die Zahl der eigentlichen Polizeikräfte eingerechnet worden waren, nicht als solche anzusehen sind, und daher zu der Zahl von 140 000 hinzukommen. Dazu ist zu bemerken, daß die Note von Boulogne die Zahl dieser Hilfskräfte auf 15 000 bemessen hatte. Es ergibt sich also eine Vermehrung der zugelassenen eigentlichen Polizeikräfte um 5000. Ferner ist hinsichtlich der Einstellung und der Verbandsfragen ebenfalls volle Einigung erzielt worden. Der Austausch der im Entwurf bereits vorliegenden Noten wird voraussichtlich in der ersten Januarwoche stattfinden. Die beiden Fragen hat sich die Botschafterkonferenz von den ihr vor der deutschen Regierung mitgeteilten Maßnahmen, die sich im Rahmen des allgemeinen deutschen Rechts halten, befriedigt erklärt. Insbesondere hat sie von der früher gestellten Forderung einer Auflösung von Verbänden Abstand genommen und das Vertrauen ausgesprochen, daß, wenn sich etwa in Zukunft die getroffenen Maßnahmen nicht als ausreichend erweisen sollten, die deutsche Regierung selbst das Nötige veranlassen wird.

Briand fährt nicht zur Nobelpreisverteilung

Paris, 26. Nov. Der französische Außenminister Briand hat wegen der augenblicklichen Arbeitsüberlastung seine Reise nach Oslo abgesagt. Er hatte bekanntlich, ebenso wie die anderen Träger des letzten Nobel-Friedenspreises, zugesagt, **zur Entgegennahme des Friedenspreises persönlich nach Oslo zu kommen.**

Um Recht und Würde

Vor einiger Zeit hat der frühere Sozialdemokrat Winnig in einem Vortrage gesagt, er sei als deutscher Gewerkschaftler bei früheren internationalen Zusammenkünften einfach erschreckt gewesen, wie wenig unsere Sozialdemokraten von Politik verstanden hätten und vor allem von der Eigenart der anderen Völker. Dagegen hätten besonders die französischen „Genossen“ auf beiden Gebieten alle anderen übertroffen. Jetzt haben angesichts des hanebüchenen sogenannten „Urteils“ von Landau unsere Genossen ein Telegramm an die sozialistische Partei in Frankreich geschickt und sie gebeten, sich für eine sofortige Enthaftung der Verurteilten einzusetzen „unbeschadet einer notwendigen Revision des Urteils“. Und prompt haben die Franzosen geantwortet, daß eine Intervention eingeleitet wäre und sie seien „guter Hoffnungen“. Das klingt ungemein beruhigend, und es ist kein Zweifel, daß alle Genossen bei uns sich stolz in die Brust werfen werden ob dieser trostreichen Antwort. Und sie werden in ihrer rührenden Bescheidenheit ein großes Loblied auf die Brüder jenseits des Rheins anstimmen, die voll guter Hoffnungen sind. Das ist die bekannte Redensart, mit der man in weltmännerischer Gewandtheit Ungeduldige zu trösten pflegt, wenn man ihnen weiter nichts zu sagen hat. Und schon ist in der sozialdemokratischen Presse zu lesen, daß der Urteilsspruch von Landau eigentlich gar kein Urteil des Rechts, sondern ein „verbrecherischer Akt politischer Natur“ sei, und daß man „infolgedessen“ damit abfinden müsse, daß dieses politische Urteil der französischen Militärjustiz auch durch eine Maßnahme der französischen Regierung wiedergutgemacht wird. Die Hauptsache sei, daß das bald geschehe, so daß besonders der in Militärhaft sitzende Fechter zu Weihnachten bei seinen Angehörigen sein könne.

Man pflegt im Leben sich manchmal mit einer Maßnahme abzufinden, die im Enderfolge der eigentlich notwendigen gleicht. Man läßt sozusagen fünf gerade sein; weil man Zeit und Kosten ersparen will. Aber es kommt auch im geruhsamen Leben darauf an, ob man um des Rechtes und der Würde willen beide Augen zudrücken kann. Wenn man es allerdings so hält, wie unsere Sozialdemokraten es tun, daß man dem Gegner die Rechtfertigung für seine Handlung in den Mund legt, dann kann es auch schließlich niemanden wundern, daß der also Unterstützte in einem neuen Fall das gleiche Verfahren anwendet. Daß er auf den bereitwilligen Verzicht des anderen baut und sich beim nächsten Mal noch mehr herausnimmt. Es ist bei einer anderen Gelegenheit, als es sich während der Genfer Ratstagung um die Entwaffnungsangelegenheit drehte, aus Paris der deutschen Presse der gesamten Linken bescheinigt worden, daß ohne ihre wertvolle Unterstützung die Sache der Alliierten nicht so gut stünde, als es festgestellt werden könnte. Es wird bei einer kommenden Frage wieder ein ähnliches Lob aus berufenem Munde ertönen. Denn nachdem man auf der Linken unter dem Einfluß des Peitschenhiebes von Landau der Empörung angesichts der elementaren Entrüstung Ausdruck zu geben gezwungen war, weil man sich nicht dem instinktiven Empfinden entgegenstemmen durfte, bemüht man sich schon wieder redlich Wasser in den Wein zu schütten. Und man hat es fertig gebracht, weil in Krefeld sogar Demokraten und Sozialdemokraten gemeinsam mit Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei ihrem Unwillen Luft gemacht haben, von einer nationalistischen Hetze zu faseln, die den mühsam angebahnten Frieden zwischen Deutschland und Frankreich in Gefahr zu bringen drohe.

Es kommt diesen Leuten auf eine Handvoll nicht an. Sie wissen, daß man den gutgläubigen Deutschen nur etwas von einer Gefährdung des Friedens vorzureden braucht, um ihn ins Bockshorn zu jagen. Und man weiß, daß den meisten, die noch immer auf jedes schön klingende Wort wie auf eine göttliche Offenbarung lauschen, die wahren Zusammenhänge zwischen den Geschehnissen nur selten oder gar nicht zum Bewußtsein kommen. Denn, wenn schon von einer Gefährdung des Friedens zwischen Frankreich und Deutschland die Rede sein soll, dann haben die angeblichen Enthüllungen Scheidemanns das zuwege gebracht. Denn es wird vom Sitz der Zweiten sozialistischen Internationale gemeldet, daß das Exekutivkomitee dieser erhabenen Gesellschaft die Dringlichkeit dieser Scheidemannschen Enthüllungen über die deutsch-russischen Kriegsvorbereitungen anerkannt hat. Und zwar, wie in der Meldung zu lesen ist, auf die Anträge der Franzosen und Belgier hin. Und das Exekutivkomitee wird im Januar des kommenden Jahres zusammentreten, um „Maßnahmen“ zu beschließen. Mehr kann man im Interesse des Friedens zwischen Frankreich und Deutschland wirklich nicht verlangen. Nun es wird eine große Freude sein in Paris, wo die Genossen, wie sie telegraphisch bescheinigt haben, guter Hoffnungen voll sind, wenn man vernimmt, daß Deutschland wegen Kriegsvorbereitungen wieder einmal vor aller Welt an den Pranger gestellt wird, obgleich in allen Winkeln des Reiches ununterbrochen die Militärkontrollkommission herumschnüffelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0001

Man hat die Wahl, ob man an die Unerfahrenheit unserer Genossen in politischen Dingen glauben will oder an **einen gerissenen Trick**, den die Brüder an der Seine ausgeheckt und ihnen im angeblichen Interesse des Völkerfriedens eingeblasen haben, um hintenherum dem eigenen Vaterlande, dem ewig schönen Frankreich, zu dienen. Denn man weiß in Paris ganz genau, was man der deutschen Bedientenhaftigkeit zumuten kann, und daß man bei unserer Linken, insonderheit den Sozialdemokraten, allzeit eine willige Hilfe findet. Weil man dort, wie es August Winnig aus eigener schmerzhafter Erfahrung heraus bestätigt hat, vor allem auf das eifrigste neben der politischen Intrigue die Seelenkunde der Deutschen beherrscht. So hat man Hermann Müller, der jetzt den Vorsitz der genössischen Reichstagsfraktion führt, bei Kriegsausbruch im Bureau der Pariser „Humanité“ listig dazu gebracht, die deutsche Sozialdemokratie wegen ihrer Haltung gegenüber dem Kriege festzulegen und sich selbst die Hände freibehalten. Und man weiß aus praktischer reicher Erfahrung, daß man die **Methode des Einseifens** immer wieder mit Erfolg anwenden kann, wenn nicht, wie nicht wenige behaupten, andere „Bindungen“ sich geltend machen. Und man weiß ferner, daß man dieses Schwergewicht in Augenblicken irgend einer Bedrohung zu seinen Gunsten zu gebrauchen in der Lage ist.

Immerhin liegen bei dem Landauer Schandurteil die Dinge nicht so einfach. Denn selbst Herrn Briand ist die Sprache vergangen, dem man sonst nachrühmt, daß er in jedem Augenblick das rechte Wort zu finden die Gabe hätte. Denn sein alter Gegner Poincaré, der nur höchst ungern es vernimmt, daß Deutschland im Geiste von Locarno und als Mitglied des Völkerbundes Gleichberechtigung verlangt, der sein ganzes Lebenswerk des Sieges über Deutschland gefährdet sieht, hat ihm schon wieder einmal gezeigt, daß er von einer Verständigung nichts wissen will. Und wenn Herr Briand auch selber niemals daran gedacht hat, unsere kühnen Hoffnungen zu erfüllen, als er in begeisterten Worten von einem neuen Zeitalter der Verständigung sprach, so hat der französische Ministerpräsident ihm doch die eigenen Hoffnungen seines kühnen Ehrgeizes allzuschroff durchkreuzt, und vielleicht fürchtet der Außenminister nicht mit Unrecht, daß sich aus der Geste des Sieges andere Möglichkeiten auf der Weltenbühne entwickeln können. Und deshalb wird auch er als ein willkommenes Aushilfsmittel empfohlen haben, die unter Bruch des Rechtes Verurteilten im Wege der Gnade der Freiheit wieder zuzuführen. Weil man einmal auf unsere Linke bauen kann, und weil man glaubt, trotz aller Versprechungen, Andeutungen und sonstigen Redensarten genügend Trümpfe in der Hand zu haben. Weil man weiß, daß es Deutschlands Ziel und besonders der Wunsch des besetzten Gebietes ist, frei zu werden von dieser Geisel der Besatzung. Denn es ist in der Tat eine furchtbare Geisel, die auf dem besetzten Gebiete ruht, die sich zeigt in den unerhörten Ausschreitungen und Drangsalierungen der wehrlosen Bevölkerung. Die verzeichnet steht im Buch der Geschichte und im Gedächtnis aller, die das Furchtbare dieser Willkür, der Anmaßung und der ungezählten Brutalitäten erleben mußten, die unter dem Bajonett des Soldateska und unter der Reitpeitsche und dem Revolver eines entarteten, vom Dünkel geschwollenen Offizierkorps erzittern, weil es gegen die Willkür keinen wirksamen Schutz gibt.

Wir wollen aber keine schöne Geste, wir wollen keine Gnade von einem Frankreich, das nur mit Hilfe der halben Welt und dem kläglichen Tun von deutschen Toren sich Sieger nennen kann. Das in Wahrheit noch heute vor uns erzittert, so lange nach Clemenceaus Ausspruch 20 Millionen Deutsche zuviel leben. Wir wollen, daß Recht eben Recht bleibe, auch wenn ein angeblicher „Sieg“ Frankreich das dürftige Recht verleiht, sich Wehrlosen gegenüber als den Mächtigen aufzuspielen. Wir wollen auch nichts gegen eine Verständigung und einen Frieden sagen, wenn sie beide wirklich von ehrlichem Willen getragen sind. Wir brauchen keine Gnade, wo das Recht so klar für unsere deutschen Brüder entscheidet. Unseretwegen hätte man den kümmerlichen Vertreter der grrrande armée mit der Sonne der Gnade überschatten können, nachdem das klare Recht gegen ihn entschieden hatte. Aber wir lehnen es ab, nicht bloß mit dem Recht über das unter Kulturvölkern keine unterschiedliche Bewertung bestehen darf, spielen zu lassen, sondern auch mit unserer Würde. Dann mag man uns drüben einschätzen, wie es eitle Geschwätzigkeit immer in Worte kleiden mag: Wir wollen schließlich den Franzosen ihr Spielzeug nicht rauben. Aber wir haben es satt, wir das deutsche Volk, als Spielzeug zu dienen. Frankreich hat die Wahl zwischen einem Deutschland, dessen Kraft es nicht zerbrechen kann, und das ihm ein ruhiger Nachbar ist, oder einem Deutschland, das es sich zum Feinde macht durch eigenen Unverstand.

O.

Der deutsche Luftverkehr 1927

Berlin, 26. Dez. Die erfreuliche Entwicklung, die der deutsche Luftverkehr im Jahre 1926 nach dem Zusammenschluß der beiden Luftverkehrsgesellschaften genommen hat — es wurden nach den bisherigen Feststellungen etwa **40 000 Passagiere** und außerordentlich große Mengen Fracht und Post befördert —, wird sich nach den bisherigen Plänen der maßgebenden Stellen auch im kommmenden Jahre fortsetzen, was zunächst äußerlich in einer **Verstärkung des innerdeutschen Luftstreckennetzes** und in der Einrichtung einer **Reihe wichtiger internationaler Linien** zum Ausdruck kommen wird. Neu eingerichtet wird voraussichtlich eine Linie von Schlesien nach Stetin, ferner eine Linie Breslau—Prag—München und eine Linie Gleiwitz—Wien. **Ostdeutschland** wird also stärker als bisher vom Luftverkehr berücksichtigt werden, was auch in der Einsetzung einer Anschlußstrecke Danzig—Kalmar (Schweden) an die Linie Stettin—Kalmar—Stockholm zum Ausdruck kommt. Für **Westdeutschland** ist vor allem die Aufstellung eines **Wasserflugzeugverkehrs** Köln—Duisburg—Ruhrort—Rotterdam von Interesse, der insbesondere den wirtschaftlichen Erfordernissen des rheinisch-westfälischen Industriereviers Rechnung tragen soll. Im übrigen wird der Verkehr im innerdeutschen Netz einheitlicher als bisher und mehr nach verkehrspolitischen Gesichtspunkten eingerichtet. Insbesondere soll die **Doppelbefliegung von Strecken vermieden** und dafür ein verstärkter Zubringerdienst an die wichtigsten mit Großflugzeugen besetzten Hauptstrecken eingerichtet werden. Ueber die Einbeziehung von Orten des besetzten Gebietes, wie Koblenz, Trier, Kaiserslautern, Saarbrücken schweben zurzeit noch Verhandlungen. Im Auslandsdienst sollen nach den bisherigen Dispositionen alle im Jahre 1926 beflogenen internationalen Strecken auch künftig aufrecht erhalten werden, doch wird 1927 die Linie **Berlin—London** über Amsterdam von der Deutschen Lufthansa allein bedient, während sich die englische Imperial Airways auf den London-Köln-Dienst beschränken wird. An neuen internationalen Linien ist vor allen die von Berlin über Prag nach Wien vorgesehen, nachdem die Verhandlungen mit der Tschecho-Slowakei so gut wie abgeschlossen sind. Im Frühjahr wird dann **auch der Luftverkehr zwischen München und Mailand mit Anschluß an Rom** aufgenommen werden, der von Deutschland und Italien gemeinsam betrieben werden wird, doch ist in Anbetracht der Erfahrungen, die hinsichtlich der Ueberfliegung der Alpen gesammelt werden müssen, diese Strecke zunächst als Studienlinie gedacht, auf der vorläufig nur Post und Fracht befördert werden. Neu ist auch die geplante Einrichtung eines Seedienstes **Stettin—Göteborg—Oslo**, der im Sommer drei Monate hindurch aufrecht erhalten werden soll. In der zweiten Hälfte des Jahres 1927 dürfte der Dienst nach **Spanien über Basel—Genf, Marseille—Barcelona nach Madrid** aufgenommen werden und zwar zwischen Marseille und Barcelona mit Wasserflugzeugen. Im Laufe des Sommers wird im Luftverkehr nach **Rußland** insofern eine Aenderung eintreten, als die Linie nach **Moskau** nicht mehr über Kowno, sondern über Riga mit Anschluß nach **Helsingfors** über Reval gelegt wird. Der endgültige Flugplan für 1927 wird wahrscheinlich Ende Januar 1927 festgelegt und veröffentlicht werden. Was einen Ausbau des Luftverkehrs nach Rußland bis Ostasien betrifft, so sollen im Jahre 1927 zunächst weitere Versuchsflüge nach dem Fernen Osten stattfinden, wobei die in diesem Jahre so erfolgreich geführte **Ostasien-Expedition wiederholt werden wird.** Interessanter noch als diese Ausdehnung des Luftstreckennetzes sind die **technischen Neuerungen**, die der künftige Luftverkehr gemäß den von der Lufthansa an die Flugzeugindustrie gestellten Forderungen bringen wird. Die Lufthansa verlangt künftig **Maschinen für mindestens zwölf Passagiere** und vier Mann Besatzung (zwei Piloten, ein Monteur und F. T.-Gast.) Grundsätzlich sollen alle Flugzeuge mit mehreren Motoren derart ausgerüstet sein, daß bei Ausfall eines Motores mit voller Belastung in verkehrsmäßiger Höhe weitergeflogen werden kann. Die Motoren müssen mit Schalldämpfern ausgerüstet und so eingebaut sein, daß sie während des Fluges vom Bordmonteur bedient werden können. Größte Anforderungen werden hinsichtlich der **Bequemlichkeit** in der Passagierkabine und des Einbaues großer Gepäck-, Fracht- und Posträume, auch eines besonderen Raumes für Wertsendungen gestellt und zwar muß jede Maschine mindestens **300 Kilogramm Fracht und 240 Kilogramm Gepäck** tragen. Der Aktionsradius soll mindestens **1200 Kilometer**, die Reisegeschwindigkeit mindestens 170 Kilometer in der Stunde betragen.

Beschleunigung der Regierungsbildung?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 27. Dez. Reichsaußenminister Dr. Stresemann hat angesichts der allgemeinen politischen Lage nun auch noch darauf verzichtet, seinen verkürzten Urlaub anzutreten. Er ist ebenso wie Reichswehrminister Dr. Geßler selbst die Weihnachtstage über in Berlin geblieben und man kann annehmen, daß die schwebenden Besprechungen über die Regierungsbildung fortgesetzt wurden. Wie es scheint, wäre der Reichswehrminister, dessen Verbleiben auf seinem Posten vom Reichspräsidenten im Interesse der Reichswehr gewünscht wird, bereit, sich einen parlamentarischen Staatssekretär zur Seite stellen zu lassen, was von den Demokraten den Sozialdemokraten als Beruhigungspille in Vorschlag gebracht wurde. Andererseits aber hegt man doch auch in Kreisen der Mittelparteien gegen eine solche Lösung der Reichswehrkrise Bedenken, die für die Sozialdemokraten einen ganz ungeheuerlichen Erfolg für ihre geradezu landesverräterische Aktion bedeuten würde. Nach welcher Richtung hin die Entscheidung fällt, ist heute noch genau so unklar wie am Tage des Kabinettssturzes, und es ist auch sehr fraglich, ob die vorzeitige Einberufung des Reichstages, die nunmehr von den Sozialdemokraten beantragt worden ist, wirklich dazu zu dienen vermag, die Regierungsbildung zu beschleunigen.

Borahs Weihnachtswünsche für Deutschland

New-York, 25. Dez. Dem Vertreter eines deutschen Telegraphen-Büros wurden von einer Reihe amerikanischer Persönlichkeiten Weihnachtsgrüße für das deutsche Volk zur Verfügung gestellt. Senator Borah äußerte sich u. a. folgendermaßen: Ich hoffe aufrichtig, daß Deutschlands Wachstum und Entwicklung unablässig weitergehen wird, und ich bin überzeugt, daß dies auch der Wunsch des amerikanischen Volkes ist. Ich verkenne natürlich nicht die große Last, die Deutschland noch zu tragen hat, und die Hindernisse, die es überwinden muß, aber die Errungenschaften der Vergangenheit geben eine Sicherheit für die Zukunft. Das auffälligste moralische Vergehen im Versailler Vertrag ist die Aufbürdung der Verantwortung für den Weltkrieg auf Deutschland allein; nur wenige glaubten dies zur Zeit, als es in den Vertrag hineingeschrieben wurde, und noch weniger glauben heute daran. Ich hoffe, die Zeit ist nicht mehr fern, wo diese überaus ungerechte Anklage umgestoßen und ein für allemal verworfen wird.

Englands Einlenken in China

Das englische China-Memorandum

London, 26. Dezember. Das englische Auswärtige Amt veröffentlicht nunmehr den Text des am 18. Dezember vom britischen Geschäftsträger in Peking den Vertretern der Washingtoner Vertragsmächte überreichten Memorandums. In diesem Memorandum wird zunächst auf das Anwachsen einer mächtigen nationalistischen Bewegung hingewiesen, die darauf hinziele, China einen gleichberechtigten Platz unter den Nationen zu sichern. Es würde nicht den wahren Absichten der Mächte China gegenüber entsprechen, sagt das Memorandum, wenn man dieser Bewegung nicht das notwendig Maß an Sympathie und Verständnis entgegenbringe. Die britische Regierung schlage deshalb vor, daß die Mächte ihre Bereitwilligkeit erklären sollten, auf die **Vertragsrevision** und **alle anderen ausstehenden Fragen** hinzuarbeiten, sobald China eine verhandlungsfähige Regierung aufzuweisen habe. Es wird ferner verlangt, daß die Mächte ihre Bereitwilligkeit erklären sollten, Chinas Anspruch auf die **Zollautonomie** anzuerkennen, sobald China selbst einen nationalen Zolltarif geschaffen habe. Die Mächte sollen ferner offiziell erklären, daß sie **nicht beabsichtigen, China eine ausländische Kontrolle aufzuzwingen.** Die Mächte sollten ferner ihre bisherige **einheitliche Haltung**, die strikte Befolgung der Vertragspflichten verlange, **modifizieren.** So sollten sie schließlich den sogenannten **Washingtoner** Aufzöllen zustimmen. Was die Erhebung von Zusatzzöllen durch die Kantoneser Regierung angehe, heißt es in dem Memorandum, so habe sich die britische Regierung nach vielem Zögern lediglich zur Aufrechterhaltung der Solidarität mit den übrigen Mächten dem gemeinsamen Protest gegen die neuen Zölle angeschlossen gehabt. Es sei jedoch klar, daß diese Politik den gegenwärtigen Umständen nicht voll Rechnung trage.

Gleichzeitig veröffentlicht das Auswärtige Amt den Text eines bereits am 18. Mai der amerikanischen Botschaft überreichten Memorandums, in dem sich, die englische Regierung in ähnlichem Sinne für die Anerkennung der Aufzölle ausspricht vorausgesetzt, daß die chinesische Regierung befriedigende Versicherungen über die Verwendung dieser neuen Einnahmen zu geben in der Lage ist.

China und die Mächte

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

London, 26. Dez. Das britische China-Memorandum steht zurzeit im Vordergrunde des außenpolitischen Interesses. Es ist ein mit großem Geschick abgefaßtes diplomatisches Schriftstück, das keinen Zweifel läßt an einer **entscheidenden Wendung der britischen Politik in China.** Rein inhaltlich sind zwei Punkte besonderer Erwähnung wert: erstens, die **primo facto-Anerkennung der nationalistischen Bewegung**, der bolschewistische Tendenzen nicht länger mehr nachgesagt werden, und zweitens, die Bereitwilligkeit der britischen Regierung, unter gewissen Voraussetzungen, die auf der Washingtoner Konferenz gewährten **Konzessionen in die Tat umzusetzen.** Die große Bedeutung des Memorandums liegt indessen weniger in dem Inhalt des Schriftstückes selbst, als in dem Zeitpunkt und den Umständen, unter denen es abgefaßt und veröffentlicht worden ist. In erster Linie maßgebend für die Entstehung dieses Dokumentes war die Erkenntnis der Londoner Regierung, daß eine weitere Verzögerung in der Anerkennung der auf Grund des Washingtoner Abkommens berechtigten chinesischen Forderungen auf die Dauer ein gänzliches Fiasko der Politik der Mächte in China verursachen würde. In demselben Maße, wie die nationalistische Bewegung in China um sich griff, verringerten sich die Aussichten der fremden Mächte, jemals wieder eeine dem Status quo entsprechende Stellung in China einzunehmen. Kommt es jetzt aber zu ernsthaften Verhandlungen mit der Kantoneser Regierung, dann würden berechtigte Hoffnungen entstehen, daß über die Erfüllung des Washingtoner Programms hinaus keine wesentlichen Zugeständnisse gemacht zu werden brauchten.

Ob die neue englische Politik in China von Erfolg gekrönt sein wird, hängt natürlich in erster Linie von der **Haltung der übrigen Mächte**, insbesondere **Japans**, zum anderen aber auch von dem Maße der seitens Englands Tschangtsolin gewährten Unterstützung ab. Japans Interesse erstreckt sich in erster Linie auf die **Mandschurei.**

Einheitliches Vorgehen der Mächte gegen China?

London, 27. Dez. Aus Peking wird gemeldet, daß mit Ausnahme von Japan alle Mächte den im englischen Memorandum über China entwickelten Prinzipien zustimmen würden. Die japanische Opposition genüge allerdings, um das einheitliche Vorgehen der Mächte zerstören und jeder Macht die Freiheit zu gewähren, ihre eigene Politik zu verfolgen. Japan bemühe sich mit Rußland, zu einem Uebereinkommen über die Mandschurei zu gelangen.

Deutschland verlangt Aufhebung der Memel-Ausweisungen

Berlin, 26. Dezember. Die Reichsregierung hat den deutschen Gesandten in Kowno angewiesen, sofort energischen Protest wegen der an einer Reihe Reichsdeutscher erlassenen Ausweisungsbefehle zu erheben und von der litauischen Regierung die Aufhebung dieser durch nichts gerechtfertigten Befehle zu verlangen.

Neue polnische Note zur Reichstagskritik

Berlin, 26. Dez. Die polnische Gesandtschaft in Berlin hat dem Auswärtigen Amt in der Frage der Erklärung der Regierungsparteien des Reichstages zu den Gemeindewahlen in Polnisch-Oberschlesien eine weite Note zugehen lassen. In dieser Note stellt die polnische Regierung fest, daß sie den in der deutschen Note vom 3. Dezember zum Ausdruck gebrachten Standpunkt durchaus teilt, daß in bezug auf Oberschlesien die genaue Innehaltung des Genfer Abkommens für die deutsch-polnischen Beziehungen bestimmend sei. Die Erklärung der deutschen Regierungsparteien bedeute aber eine unzulässige Einmischung in die Angelegenheit Polens. Die polnische Note verweist hierbei auf Artikel 72 des Genfer Abkommens, der die Zuständigkeit des Völkerbundes für die in dem Genfer Abkommen geregelten Fragen feststellt.

Eine Antwort auf die polnische Note wird auf diplomatischem Wege erfolgen. Es sei jedoch schon hier bemerkt, daß von einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines anderen Staates oder einer Beeinträchtigung der Zuständigkeit des Völkerbundes keine Rede sein kann, wenn die deutsche Öffentlichkeit ihr Interesse an der Innehaltung eines Vertrages zum Ausdruck bringt, in dem Deutschland Vertragsgegner ist.

Der Kaiser von Japan gestorben

New-York, 24. Dez. **Der Kaiser von Japan ist heute einem hier eingelaufenen Telegramm zufolge in seinem Palast Hayama gestorben.**

Eine Botschaft des neuen Mikado an das japanische Volk

Paris, 26. Dez. Wie aus Tokio gemeldet wird, hat Kaiser Herohito anläßlich der Thronbesteigung eine Botschaft an das japanische Volk gerichtet, in der er sich Showa“ (leuchtender Friede) nennt.

Doumergue und Briand haben dem neuen Mikado ihr Beileid zum Ableben des Kaisers Yoshibito übermittelt.

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle-Saalkreis

Am Mittwoch, den 29. Dezember, abends 8 Uhr findet in der „Saalschloßbrauerei“ eine große Protestkundgebung gegen das Schandurteil von Landau statt. Wir bitten alle Parteifreunde, an dieser Kundgebung teilzunehmen.

Der Tag des Bubikopfes

ist *der* Wochentag, an welchem man regelmäßig das Haar mit „Pixavon“ wäscht, um es frisch, glänzend, weich und geschmeidig zu machen, damit es leicht jede Frisur annimmt.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwaschseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon“ (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Frisiersalon.

Fordern Sie kostenlos von uns Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte für Winter 1926.

LINGNER-WERKE
Dresden

Druck und Verlag von **Otto Thiele.**
Leiter der Redaktion: **Adolf Lindemann.**
Verantwortlich für Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung: Dr. Erich Gellheim; für Volkswirtschaft, Mitteldeutschland und Sport: Dr. Hans Henningsen. Für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. — Sprechstunden der Schriftleitung: Hauptschriftleitung 12—1 Uhr, übrige Schriftleitung 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Berlin SW. 61, Blücherstraße 12. Leitung: Alfred W. Kames.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0002

Die amtliche Großhandelsindexziffer am 21. Dezember

Neue Berechnungsmethode

Die amtliche Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamts ist auf eine neue, erweiterte Grundlage gestellt worden. Neben einer Ausdehnung der Anzahl der Waren und der Preisnotierungen der Rohstoffe und Halbwaren umfaßt die neue Berechnung auch die Preise für industrielle Fertigwaren.

Die auf den Stichtag des 21. Dezember berechnete Großhandelsindexziffer beträgt:

Indexgruppen

	1926 15. Dezember	21. Dezember	Veränderungen in v. H.
Agrarstoffe			
Pflanzliche Nahrungsmittel	152.2	152.4	+ 0,1
Vieh	1 7.9	12 .2	+ 3 6
Vieherzeugnisse	166 8	16 .4	− 3 3
Futtermittel	141.3	141 3	—
Agrarstoffe zusammen:	144.1	144 1	—
Kolonialwaren	126.1	127 3	+ 1,
Industrielle Rohstoffe und Halbwaren			
Kohle	1 4 7	134 7	—
Eisen	126 9	12 8	− 0 1
Metalle	114 0	113 6	− 0.4
Textilien	136 1	136 4	+ 0.2
Häute und Leder	1.1 2	121 2	—
Chemikalien	1 8 6	128 6	—
Künstliche Düngemittel	82.4	8 8	+ 0 5
Technische Oele und Fette	1 2 7	182 2	− 0 4
Kautschuk	47 2	47 4	+ 0 4
Papierstoffe und Papier	148 8	148 8	—
Baustoffe	148 2	149 1	+ 1 0
Industriestoffe zusammen:	128 3	128 5	+ 0 2
Industrielle Fertigwaren			
Produktionsmittel	129 6	1.9.6	—
Konsumgüter	161 7	161 4	− 0 2
Industrielle Fertigwaren zus.:	142 2	142 0	− 0 1
Gesamtindex:	137 1	137.2	+ 0 1

Während die Indexziffer für die Agrarstoffe gegenüber der Vorwoche keine Veränderung erfahren hat, ist die Indexziffer für die industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,2 v. H. gestiegen. Die Preise der industriellen Fertigwaren haben leicht nachgegeben. Der Gesamtindex hat um 0,1 v. H. angezogen.

Unter den Einzelgruppen der Agrarstoffe wurde das auf fast allen Märkten verzeichnete Anziehen der Viehpreise durch den Rückgang der Preise für Vieherzeugnisse (Butter, Eier) ausgeglichen.

Unter den Industriestoffen wurde der Rückgang der Gruppe Eisen durch sinkende Schrott- und Weißblechpreise verursacht, während innerhalb der Gruppe Baustoffe vor allem die Preise für Bauhölzer angezogen haben. Von den industriellen Fertigwaren sind nur die Preise der Konsumgüter weiter zurückgegangen.

Die nach der alten Methode berechnete Großhandelsindexziffer würde sich auf 131,0 stellen, also gegenüber der Vorwoche um 0,2 höher sein.

Vom Markt der Kaliwerte

Wochenbericht der Commerz- und Privatbank A.-G., Halle.

Das Interesse, welches sich in voriger Woche am Kalimarkte bemerkbar machte, übertrug sich auch auf die laufende Berichtszeit. Neue Anregung brachte weiter die zunächst vom Reichswirtschaftsrat genehmigte Kalipreiserhöhung von 9½% sowie der Erwerb von 400 Wintershall-Kuxen durch die Burbach-Gumpel-Gruppe. Selbst das bevorstehende Weihnachtsfest hatte keinen großen Einfluß auf die Geschäftstätigkeit, so daß sich am Wochenschluß die freundliche Tendenz erhielt. An Kursen sind zu nennen: Kuxe: Alexandershall 6500, Alicenhall 240, Asse 3100—3450, Beienrode 750—800, Bergmannssegen 11 400, Braunschweig-Lüneburg 1700—1900, Burbach 2575—2675, Carlshall 450—525, Einigkeit 1600—1800, Erichssegen 3600—3900, Felsenfest 1175, Gebra 2350, Glückauf-Sondershausen 5900, Großh. Wilh. Ernst 1475, Günthershall 850, Hansa-Silberberg 8000, Heiligenroda 5300, Heimboldshausen 450—600, Hermann II 330, Hindenburg 6900—7500, Hüpstedt 1175, Königshall 6900—7500, Mariaglück 1400—1700, Marie, Marie Louise. Max 230—255, Oberhof 1900—2100, Reinhardsbrunn 1900—2100, Sachsen-Weimar 3525—3625, Salzmünde 360—370, Schwarzburg 950, Volkenroda 2850—2950, Walbeck 450—470, Wintershall 59 000 bis 65 000. Aktien: Adler Stamm 46—49 Proz., Halle Kali 133—135 Proz., Heldburg Vorz 82—84 Proz., Kali-Ind. 147 bis 151,50 Proz., Krügershall 133—135 Proz., Niedersachsen 90—92 Proz., Wittekind 87,50—89,50.

Berliner Devisen-Kurse

Telegraphische Auszahlungen.	Reichsb Disk. %		27. 12. Geld	27. 12. Brief	28. 12. Geld	28. 12. Brief
Buenos Aires	1 Papierpeso	—	17.8	1 87	1.87	1.741
Japan	1 Yen	6,57	2 46	.50	50	2 54
Konstantinopel	1 türk. Pfund	—	2 95	2 1 5	2 09	2 10
London	1 L.-St.	5	20 28	20 378	20.289	20 3 5
New-York	1 Dollar	4	4 1-9	4 199	4 1 9	1.9
Rio de Janeiro	1 Milreis	—	49	500	500	502
Amsterdam	100 Gulden	3½	167 8	16 95	167 66	168 (8
Athen	100 Drachmen	10	2	5 81	5 9	5 81
Brüssel	100 Belga	7	58 30	58 4	58 2	58 48
Oslo	100 Kronen	4½	106 87	107.13	105 34	107.6
Danzig	100 Gulden	5½	81.40	81 6	81 40	81 60
Helsingfors	100 finn. M.	7½	10.54	10 68	10.560	10 590
Italien	100 Lire	7	18.90	18 9	18 85	18 89
Jugoslawien	100 Dinar	7	8	7 1	895	415
Kopenhagen	100 Kronen	5	111 6	111.95	111 74	112 (8
Lissabon	100 Escudos	8	21 51	21 595	21 54	21 595
Paris	100 Franken	6½	16 59	1 63	16 66	16 70
Prag	100 Kronen	5	12 40	12 44	12 41	12.45
Schweiz	100 Franken	3½	80.97	81 17	81.04	81 24
Bulgarien	100 Leva	10	3.02	3 08	3. 2	3 08
Spanien	100 Peseten	5	63.98	64 14	63 98	64 14
Stockholm	100 Kronen	4½	111 99	112.27	112.14	112 82
Budapest	100 000 Kronen	6	5 87	5 89	5 87	5 89
Oesterreich abgst.	100 Schilling	7	59.16	59 3	59.18	59.32
Kanada	1 kan. Doll.	—	4 19	4.20	4.18	4.1
Uruguay	1 Gold-Peso	—	4.265	4.275	4,255	4,265

Berliner Börse

Berlin, 27. Dezember. Die erste Börse nach den Feiertagen eröffnete bei lebhaftem Geschäft in freundlicher, vereinzelt sogar fester Haltung. Das Publikum zeigte für die Papiere des Kassaindustriemarktes Interesse, während die Spekulation und das Rheinland von Terminaktien westliche Montanwerke bevorzugten. Besondere Nachfrage lag nach Mannesmann vor, die 206 nach 201 einsetzten und während der ganzen Börse rege umgesetzt wurden. Schiffahrtsaktien und Bankaktien hatten ebenfalls eine größere Nachfrage. Für Tagesgeld, das reichlich angeboten wurde, verlangte man 4½—6 Prozent. Für Gelder auf einige Tage über den Ultimo dagegen wurden 8—9 Prozent gefordert. Monatsgeld war nicht unter 7¼—8½ Prozent zu haben. Am Devisenmarkt waren keine wesentlichen Veränderungen festzustellen. Die Reichsmark notierte gegen New-York mit 4,1950 wieder erheblich über der Parität.

Magdeburger Börse

	27. 12.	22. 12.		27. 12.	22. 12.
Sächs. Ldsch. Pfdbr. 4%	15 —	15 12	Magdeb. Mühlenwerke	13 0	128
W[illegible] Vers. A.-G.	1600	1650	6% Zuckerw. Anleihe	18 95	18,95
Magdeb. Feuer Vers.	248	2 38	Bank f. Landw.	31 —	31.—
Magdeb. Straßenbahn	73 —	73	Landkredit Bank	96	96 —
Magdeb. Allg. Gas	78 —	96 —	Mansfeld		—
Magdeb. Bergw. Akt.	16 0	57	Krügershall	130.0	130.0
Masch. Buckau	146	142 0	Winkelhausen	62	62.
R. Wolf	2	6 —	Brünner	18 —	18.—
Chem. Fabr. Buckau	12 0	128	Bühring	58 —	58.
Faulberg-List	13 ,0	130	Getreidekreditbank	68.—	66.—

Leipziger Börse

	27. 12.	23. 12.		27. 12.	23. 12.
Adca.	161 0	167 0	Textilose	13 —	13 —
Lpz. Hyp. Bk.	168 0	165 0	Thür. Wolle	167.0	1 5 0
Sächs. Bk.	160 0	159 0	Tittel u. Kr.	187.5	187 5
Hall. Pfänner	—.—	—.—	Trükner	55.—	55 —
Mansfeld	136 7	135 0	Veruch.	4 .—	4 —
*Oelsnitz	88 —	88	Zittau M. W.	95. —	9 —
Elitewerk	61.75	60.75	Malzf. Schkeuditz	150.0	150.0
Zimmermann Halle	182	13 25	Wurz. Kunstm.	17 10	17 75
Germania Chemn.	55 —	—	Glauz. Zucker	11 .7	11 5
Hartmann Chemn.	45.8	46.25	Halle Zucker	81.	81 —
Kirchner	117 0	118.	Körbisd. Zucker	—	— —
Peniger	60 —	59 5	Rositz. Zucker	84 —	84 —
Pittler	1 2	13 5	Chromo Najork	94.2	94 50
Presto	1 8	38 0	Zellwitz	117.0	117 0
Schönherr	1 8 0	1 1 2	Faradit	98. —	96 —
Schub. u. Salzer	250 0	247	Färb. Glauchau	94. —	90 —
Sondermann	16 —	— —	Hetzer	18.1	18 50
Wotan	47 —	46 50	Umfeld	80	8 —
Kollmann	70 —	69 —	Etzold u. Kießl	1 8 0	107 0
Zimmermann Chemn.	7.—	7.—	Landk. Kulkw.	9 .—	8 —
Cassel Jute	177 0	177 0	Piano Zimm.	121.5	124 0
Chemn. Spinne	76.—	74 —	Lindner	84.—	88 —
Dürfeld	— —	— —	Bauchw. Walther	88.—	86.50
Falkenstein	90 —	86 —	Riquet	130.0	127 0
Gera Jute	28	28	Sächs. Werk	11 .0	111
Kammg. Gautsch	78 —	76 50	Schneider	87.50	89 —
Köbke	84.25	81	Thür. Gas	136 0	135 0
Lpz. Baumwolle		175.	Prehlitz A	207.5	2 7,0
Lpz. Kammgarn	152.0	152	Prehlitz B	—	—.—
Lpz. Spitzen	75. —	74 0	Prehlitz C	—	—
Lpz. Trico	129 0	128	Hohburger Quarz	2 0 5	211 0
Lpz. Wolle	105	10	Limritz Steinz.	—.—	14 5
Meerane Kammg.	75 —	78	Emil Pinkau	90.—	89 0
Mittw. Baumwolle Sp.	178.0	1 2 0	Dermatoid	81	81 —
Mittw. Baumw. Web.	65.	65 —	Altenburger Landkraft	105 0	102.0
Nordd. Wolle	158 7	154 7	Ver. Chem. Zeitz	—.—	—.—
Stöhr	164 0	163 5			

Leipzig, 27. Dez. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 69; Kammgarn Silberstr. 67,5; Ley Arnstadt —; Plantecktor Apag 26; Polack Gummi —; Riesaer Bank 115; Wolf Budau —; Zörbig Bank 69.

Getreide und Produkte

Berlin, den 27. Dezember 1926.

Für 1000 Kilo:		Für 100 Kilo:	
Weizen, märk.	264—267	Weizenmehl	31 75—38 00
Oktober	—	Roggenmehl	32.7 —34,00
Dezember	289.0—290	Weizenkleie	12.90—13.00
März	28 —285.50	Roggenkleie	11.80—12.00
Mai	283.50—284	Raps, 100 Kilo	—
Juni	—	Leinsaat 1000 Kilo	—
Roggen, märk.	233—236	Viktoriaerbsen	61 00—61,00
Oktober	—	Kl. Speiseerbsen	51,00—55 00
Dezember	254 50—255	Futtererbsen	21 00—24 00
März	247—247,50	Peluschken	20 0—22.00
Mai	248 50—249	Ackerbohnen	21 0—22.00
Juni	—	Wicken	22.00—24 00
Sommergerste	217—245	Blaue Lupinen	13.50—14.50
Futtergerste	192—206	Gelbe Lupinen	14.50—15.00
Wintergerste	—	Serradella neue	21.50—24.—
Hafer, märk.	17 —186	alte 1924	—
Oktober	—	Rapskuchen	16.40—16.50
Dezember	—	Leinkuchen	20,8 —21.20
März	—	Trockenschnitzel	9.60—9 80
Oktober	—	Soya-Schrot	19.8 —19,90
Mais loko	194—196	Torfmelasse	—
Kartoffeln, gelbe 1 Ztr.	3.2 —3.40	Kartoffelflocken	27.20—27,50
Kartoffeln, weiße 1 Ztr.	2.70—2 90	Rüben	—

Metalle

Berliner Notierungen.) Preise ab Lager in Deutschland für 100 Kilo

	27. 12.	28. 12.		27. 12.	28. 12.
Elektrolytkupfer	130 25	130.25	Orig.-Hütt.-Alum. i. Walzdraht od. Drahtb. 99 %	245—250	245 250
Orig.-Hüttenrohzink im fr. Verk.	66,00—66 25	66.00—66 25	Reinnickel 98 bis 99 %	340—350	340—350
Remelt-Plattenzink	60.——61.00	60,00—61 00	Antimon	115—120	115—120
Orig.-Hütten-Alumin.-Fl. i. d. W. Bl.-dr.	235—240	235 240	Silber i. Barr. ca. 900 fein für 1 kg	73.50—74.50	73.50—74,50

Schiffahrt

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Rhederei der Saale-Schiffer Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen am 24. Dez.: Eildampfer „Weißenfels" mit Stückgut von Hamburg.

Amerikanische Börsenberichte

(Funkdienst)

New York	24. 12.	23. 12.		24. 12.	23. 12.
Tägliches Geld	5½ %	5½ %	Oslo (100 Kr.)	2 .81	25.18
London (Cable Trsf.)	4.85.82	4.85	Kopenhagen (100 Kr.)	26. 6	26.64
(60 Tage)	4.81	4 81	Prag (100 Kr.)	2.96	2.96
Paris (100 Frcs.)	3. 6½	3 97	Wien (100 Kr.)	14.12	14,12
Brüssel (100 Frcs.)	13.91	13.12	Budapest (100 Kr.)	0.0014	0.0014
Rom (100 Lire)	4.51	4.50	Belgrad	1.76%	1.76
Madrid (100 Peseta)	15 29	15.27	Athen	1.25	1,25
Bern (100 Frcs.)	19.34	19.34	Japan	48 81	48.70
Amsterdam (100 Fl.)	4 .00	40.01	Buenos Aires	41 42	41.36
Stockholm (100 Kr.)	26.74	26.74	Rio de Janeiro	11.85	11 85
			Berlin	23.83½	23.83
Silber, ausländisches	53 37	53 50	Talg, „Extra" loko	7.50	7,50
Kaffee, Sant. Nr. 4 loko	19 62	19.62	Baumwollsaatöl loko	8 00	8.90
Rio Nr. 7	1. 0	15 06	Dezember	8 10	8 81
Dezember	—.—	14 48	Januar	8 15	8. 2
März	14 48	14. 5	Petroleum in Cases	19.15	19 15
Mai	13 90	13.9	in Tanks	8.75	8 75
Juli	13. 0	13 40	Stand. White	15.75	15.75
September	12.98	12 96	Pennsylv. Rohöl	2.80—3.15	2,80—3.15
Baumwolle, loko	12.95	13 05	Zucker, Zentrif.		
Dezember	—.—	13 18	Dezember	—.—	3.2
Januar	12.44	12 59	Januar	3.18	3.19
März	12 68	12 8	März	3.25	3 24
Mai	12 88	12 64	Mai	3.30	3 29
Juli	13. 4	13.02	Kautschuk, first, loko	39 —	39 —
August	13.11	13 14	smoked	39.—	38.86
Sept.	13 20	13 23	Terpentin	86.50	86,50
Oktober	13 19	13.22	Savannah-Terpentin	—.—	79 75
Baumwollzufuhren Atl. u. Golfhäfen	51 000	61 000	New Orleans Baumwolle, loko	12.47	12.47
Elektr.-Kupfer, loko	13 5	13 50	Weizen, Red-Winter neue Ernte, loko	154 0	153 12
Dezember	13.8	13.87	Hard-Winter loko	159 75	159 62
Zinn, loko	6 .—	67.2	Mais, loko	86 87	87.25
Blei	7 80	7 80	Schl. wheat cla.	7.00—7.75	7.00—7.25
Zink	7.05	7.05	Getreidefracht nach England	4.0 sh	4.0 sh
Eisen	19.75	19.75	n. d. Kontinent	16 cts.	16 cts
Weißblech	5.50	5.50			
Bessemer Stahl	35.—	35.—			
Schmalz pr. Western	13 2	12 96			

Chicago		24. 12.	23. 12.		24. 12.	23. 12.
Weizen per	Dezember	139.75	140.12	Schmalz per Januar	12.35	12 25
"	Mai	140.75	140 69	Mai	1 .50	12 47
"	Juli	133 25	133 25	Rippen Dezember	—.—	—.—
Mais	Dezember	73 87	73 25	Januar	13 95	12.65
"	Mai	81 75	81.75	Mai	13.97½	13 67
"	Juli	84 75	84 75	Speck	14.25	14 25
Hafer	Dezember	46.87	46 3	Schweine, leichte niedrigster Preis	11.35	11 15
"	Mai	50 12	50.12	höchster Preis	11.85	11 60
"	Juli	48 12	48 12	schwere niedr. Preis	11 40	11 35
Roggen	Dezember	94. 5	4 25	höchst. Preis	11.90	11.75
"	Mai	10 62	1 0 62	Schweinezufuhren		
"	Juli	38.60	38 60	in Chicago	10 000	21 000
Schmalz	Dezember	12 45	12.15	im Westen	40 000	94 000

Eigene Funkmeldung.

Berliner Börse vom 27. Dezember 1926.

(* bedeutet exkl. Dividende.)

Ohne Gewähr für Hörfehler.

	27. 12.	28. 12.
6% Dt. Wertb. 1923	9 .80	99 85
Reichsach IV–V	(85	0.715
dto. VI–IX	0.735	0.70
5% Dt. Reichsanl.	0.76	0.760
4% dto.	0.74	0.712
3½% dto.	0.742	0.710
3% dto.	0.7	—.—
Dt. Schutzgebiet	15 %	15 —
Dt. Sparprämie	0.450	0.467
4% Pr. Consols	0.74	0.772
3½% dto.	0.780	0.772
3% dto.	0.785	— —
5% Anhalt Rogg.	9.—	9.—
6% Dt. Zuckerbank	18.50	18 2
10% Ldsch. Rogg.	10 70	10.70
5% dto.	8 48	8 38
10% Pr. Ctr. Bod. Gold	107 5	108
5% Pr. Kali Anl.	6.—	5.86
5% Pr. Rogg. Anl.	9 —	9 —
5% Roggenrent. I–II	8.3	8.31
5% dto. 13–19	8.28	8.20
6% Goldroggrent. 1–3	102.6	102.6
6% dto. Ser. 4	103 1	103.1
5% dto. Ser. 1–2	89 —	89 —
5% Sächs. Brk. I. II	8.33	8 33
5% dto. dto. III	8 34	8 33
5% dto. dto. IV	—.—	—.—
6% Thür. ev. Rogg.	8.67	8 70
6% Zuckerkrdbk. 1–4	87.90	87.75
4½% Oest. Staats 14	28.75	— —
4% dto. Goldr.	36.50	— —
4% dto. Kr. Rte.	— —	3 2
4% Türk. Adm. Anl.	13 80	14.40
4% dto. Bagdad I	24.87	24.—
4% dto. dto. II	21.—	21.—
4% dto. Zollobl.	15 90	15.75
Türkenlose	28.10	28.
Ung. Staats 13	23 75	22 62
dto. dto. 14	24.90	23.62
dto. Goldrente	26.50	26.3
dto. Kronenrente	30.—	3 —
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	27. 12.	28. 12.
Deutsche Bank	191 5	190 0
Dt. Uebers. Bk.	125.0	124
Diskontoges.	180.	179
Dresdner Bank	173 8	173 7
Halle Bankver.	147.	143 2
Mitteld. Creditbk.	178.	178
Oesterr. Credit	108.0	108.0
Reichsbank	164 8	163.5
Wiener Bankver.	6 60	5.55
Engelhardt	171 5	171.5
Schultheiß	296 7	293 8
Dortmund Aktien	221.7	220 0
Dortmund Union	237.0	236.
Leipz. Riebeck	194	193
Reichelbräu	24 .0	243 0
Aach. Leder	22.70	23.75
Akkum. F.	154	150 0
Adler P. Z.	143 5	148.5
Adl. & Opp.	119.5	117.2
Adlh. Glas	149 7	144.
Adler W.	114.	111.5
Alexandw.	91 50	91 50
Allg. El. G.	164 7	163 2
Alsen P. Z.	235.0	234 0
Ammend. Pap.	203 0	195.
Ang. C. G.	107	1 7.5
Anh. Kohl.	118 5	117.7
Annener G.	9 87	96
Aschaff. P.	154.	151.
Agb. Nb. M.	[illegible]	1 4
Bach. u. Lg.	61 0	18 .0
Balcke M.	— —	— —
Bamag Meguin	22.75	22.—
Barop. W.	123 0	122.0
Basalt A. G.	90.—	9 .8
Bautzen Tuch	58.5	59.75
Bay. Cellu.	90 —	88 10
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	27. 12.	28. 12.
Braunschw. Jute	115.	115.
Buderus Eisen	114 2	112 0
[illegible]	59 —	55 —
Busch. W.	85	83 62
Byk Guldenw	74 87	74.—
Calmon Asbest	65 —	64 —
Carol. Brk.	220 3	217
Charl. Wasser	129 3	129 0
Ch. F. Buck	180.	189
Chem. v. Heyden	132.	133 0
dto. Ind. Gelsen	103	10 5
Chem. Spinn.	80 —	*76
Chromo Najork	95.—	5 —
Concordia Spinn.	118	118
Conti Caoutsch.	111 7	110.
Cröllwitz P.	125 0	12 0
Daimler Motor	88 —	85 —
Delmenhorst	183.7	182
Dessauer Gas	184 3	184 8
Dt. Atl. Telegr.	84 85	84.25
Dt. Luxemburg	176.0	178.0
Dt. Niederl. Tel.	11 —	.0 75
Dt. Erdöl	185 0	184
Dt. Gußstahl	121 5	121 5
Dt. Jute	120	124
Dt. Kabel	116 8	117
Dt. Kaliwerke	180	181 8
Dt. Linoleum	167 7	67.
Dt. Masch.	116	115.0
Dt. Werke	98	—.
do. Wollw.	65.59	65.—
Dt. Eisenhandel	89.7	89.12
F. Dippe Ma.	86 87	85 —
Dmtsch. I.	81	81 —
Donnersm.-H.	133 2	132 5
Düring a. L.	87 7	87 75
Dresd. Gardinen	124 5	120
Dürkopp	79. —	79.—
Dyn. Nobel	153.7	154.0
Eckert M.	87.—	86.50
Eggel. Szw.	85 87	84 5
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	27. 12.	28. 12.
Felt & Gui.	1 8	137.0
Fraust. Zt.	14	139
Freund Masch.	84	84 75
Friedrichshall	180.	182.3
Ges. Berg.	176 1	174.0
Gelsenk. Gu.	14.—	15.—
Germ. Zem.	139	140.
Ges. el. Untern.	85 3	85 0
Glas Zu.	118	114 8
Goldschmidt	143	42 7
Görl. Wag.	8. —	20 50
C. P. Goerz	22 87	22
Gotha	66 —	61.—
Gripp. W.	154 7	154
Gruschw. T.	83 75	82
Hackethal Dr.	94 87	94 87
Hall Masch.	165	164 7
Hamb. el. Werte	150.3	152.
Hammers.	125 7	125
Han. Masch.	120	117.0
Harbg. Phönix	84 6	83.6
Harbg. Eisen	99 60	97.—
Harkort Berg	55 —	55.—
Harpener Bg.	191 5	191.7
Hartm. S. M.	45 87	46 —
Heine & Co.	80.75	80 —
Held & Fr.	91.—	92 —
Hemm. P.-Z.	217.	216.0
Hirsch Kupf.	107 7	107.0
Hoesch Eisen	167 7	166
Hohenlohe	25 —	25.—
[illegible]	165.5	166.0
Horchwerke	120 5	12 .5
Humb. Ma.	51 75	52 —
Hupfeld L.	29 87	29 75
Hutschenr. Porz.	57. —	[illegible]
Lor. Hutschenr.	129 7	129.2
Ilse Berg	254	255 5
Jüdel & Co.	187.7	188 0
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	27. 12.	28. 12.
Kraft Wests.	119 7	119 5
Kronpr. Metall	105.7	104.
Kyffh. Hütte	70 —	69 5
Lahmeyer	129 6	129.
Laurahütte	83 5	80.5
Leipz. Gum.	—.—	—.—
Leipz. Ldkr.	86 62	86 2
Leipz. Pia. Z.	135	133 2
Leonh. Brk.	135.0	138.5
Leop. Gr.	125 0	124.
Linde Eism.	171.5	169
Lindstr. C.	167 0	166 0
Lingel Sch.	77.50	77.—
Lingner	107.0	104 5
Linke Hofmann	82.12	82 —
Ludw. Loewe	250.	246 0
Lorenz G.	117 0	116 2
Lüdsch. M.	129 7	127.5
Mgd. Gas	114 0	111.
Mgdb. Berg.	161 7	158.
Magir C. D.	68	68.75
Mannesm. Rohr	—.—	201.
Mansfeld	139 5	134.5
Mas. con. B.	—	— —
Mariend. K.	67.—	67 —
Mark Portl.	—.—	—.—
Ml. Baum.	112 0	113
do. Buckau	148	146.
do. Kappel	18.75	18.50
M. W. Lind.	2 5 0	215
do. Soran	155 5	154
M. W. Zittau	100.0	96 —
Meeraner Kammg.	71 75	71 60
Mehlth. I.	27 75	28 —
Merkur W.	157.0	157.5
Metallbank	179 0	175.3
Miag	134.	133.
Mix & Gen.	134	134.0
Mot. Deutz	69 0	69 3
Mülh. Bgw.	148 5	145.5
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	27. 12.	28. 12.
Plauen. Gd.	80.5	77 5
do. Spitzen	65	66 —
Pöge H. El.	107.	1 67
Polyphon	132.	126 5
Ponge Spt.	8 .5	48.5
Poppe & W.	91 5	94.5
Preßtowk.	184 0	189.0
Rauchw. W.	87.—	87 —
Rhein. Braunk.	214 0	218
dto. Elektro	163	16 .7
dto. Nassau	—.—	—.—
dto. Stahl	196	195 3
Rh. W. Elektro	153	151.
dto. Kalk	135	135
dto. Spreng	120.2	121.5
Riebeck Mont.	132	132.
Riedel J. D.	97.50	96.6
Rddrg. Bk.	186.0	182
Rombacher	18.—	14.—
Rositz Bk.	123.0	124.0
do. Zuckerf.	96 .5	96.25
Ferd. Rückf.	80.75	77.
Rütgerswerke	136 0	133 5
Sachsenw.	119 3	122.2
Sächs. Gußstahl	164.	160
do. Kammg.	—.—	.—
do. Th. P. Z.	191 5	191
Salzdetf. K.	192.5	199
Sangerh. M.	137.0	144.
Sar. Schok.	159	158
Saxon. P. Z.	166 0	157.
Scheidemd.	83.12	84 0
[illegible] chem.	229 0	229
Schl. B. u. Z.	180 7	180
do. Cellul.	.—	131.7
Schles. El. A.	—.—	—.—
dto. B.	17	173.0
dto. Leinen	71.—	70.—
dto. Portl.	161.0	158 0
do. Textil	6 .—	63 70
[illegible]	[illegible]	[illegible]

	27. 12.	28. 12.
Jack & Cie.	105.0	10 —
Tafelglas	111.9	11.50
Teichgräb.	—.—	—.—
Te. Berl.	90.50	91 20
Textilose	13 87	13 —
Thale Eisen	—.—	— .01
Thörl Oel	93 87	9 85
Thür. Bleiw.	71 75	70.—
Thür. Gas	184 5	186 1
dto. Zucker	16 2	16 50
Leonh. Tietz	125.7	124.7
Tittel Krüger	189	188.5
Transradio	186	186.5
Triptis	71.—	70.25
Union chem.	108	104.0
Vers. Pap.	11 .7	115.0
Ver. ch. Charl.	147.	147.0
dto. ch. Zeitz	— —	—.—
dto. Dt. Nickel	178.	179 0
dto. Gothania	148	148 0
dto. Jute „B"	—.—	—.—
do. M. Tuchf.	71.50	70.—
dto. Schuh	60.—	68.—
Ver. Stahlw.	148 8	147.8
Vogel Telegr.	108.	108.5
Vgtl. Masch.	87.—	85.—
Vogtl. Spitzen	63.75	63.75
do. Tüll	68.	66 50
Voigt Häffner	124.	122.0
Vorwärts Spinn.	—.—	—.—
Wanderer	208.	207.0
Warst. Gr.	148	148.0
Wass. Gels.	139.	139 0
Wegelin & H.	122.5	122.5
[illegible]	46 —	48.50
[illegible] W.	137.	— .—
Wessel Porz.	65 25	65 25
Westeregeln	167	67 5
Westf. Draht	7 .87	79.87
dto. Eisen Dr.	68.—	68 —
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0003

Sendboten aus dem Himmelsraum

Von Professor Dr. v. Wolff-Halle.

Aus Bremen wird gemeldet, daß in der Nacht von Freitag, den 17. zu Sonnabend, den 18. Dezember, um 1.15 Uhr unter lauten Detonationen, die an das Einschlagen eines großkalibrigen Geschosses erinnerten, ein Meteor mit Feuererscheinungen niederging, der auf dem Fußsteig des Walls am Doventor ein 1½ Meter tiefes ovales Loch von einem halben Meter Durchmesser schlug. Die Umgebung war mit den herausgeschleuderten Schlacken des harten Fußsteiges bedeckt. Wenn auch gleich angestellte Nachgrabungen den Meteoriten bis jetzt noch nicht gefunden haben, so handelt es sich, darüber kann kaum ein Zweifel bestehen, doch um einen Meteoritenfall.

Es fallen alljährlich etwa 950 Meteoriten auf die Erde, die, wie man errechnet hat, unserem Planeten einen jährlichen Materialzuwachs von 36 000 Tonnen bringen. Bedenkt man die gewaltige Ausdehnung der Weltmeere, die weiten Strecken unbesiedelten Landes, so wird man verstehen, warum ein Meteoritenfall verhältnismäßig selten von Menschen beobachtet wird. Daß ein Meteorit mitten in einer Großstadt niedergeht, ist ein ganz besonders außergewöhnlicher Zufall. Er hätte leicht verhängnisvolle Folgen haben können.

Was sind nun eigentlich Meteoriten? Die Frage rückt mit dem Bremer Fall in den Vordergrund des Interesses. Meteoriten sind Sendlinge aus dem Himmelsraum; derartige, aus dem Weltraum stammende Stoffe zu untersuchen, bietet einen ganz besonderen Reiz. Die Erfahrung hat gezeigt, daß zu bestimmten Zeiten Meteoriten von ganz bestimmter Zusammensetzung niedergehen, so daß es sogar möglich war, einen Meteoritenfall und seine Zusammensetzung vorauszusagen. Die Voraussage erwies sich als richtig, der vorherangekündigte Meteoritenfall ging in Peramiho in Ostafrika am 4. Oktober 1899 nieder.

Diese Himmelskörper gehören unserem Planetensystem an und umkreisen die Sonne in elliptischen Bahnen. Sie sind aufgelöste Trümmer kleiner Planeten, die in Schwärmen ihre Bahnen um die Sonne ziehen. Kreuzt nun die Erde eine solche Bahn, so fallen die Meteoriten nieder, sobald sie in den Bereich der Erdschwere kommen. Ihre eigne planetarische Geschwindigkeit wird zuerst durch die Anziehung der Erde gebremst, der Meteorit saust dann mit Fallgeschwindigkeit auf die Erde nieder. Die starke Reibung in der Erdatmosphäre bringt den Meteoriten zum Glühen und bewirkt die Licht- und Explosionserscheinungen beim Aufschlagen. Hat man doch für den Meteorfall von Hvittis in Finnland eine Geschwindigkeit von 178 Meter in der Sekunde errechnet. In einem anderen Falle wurde der Knall des aufschlagenden Meteors in einem Umkreis von 80 Kilometern gehört. So kann die Geschoßwirkung eines niedergehenden größeren Meteoriten sehr bedeutend werden. In Nordamerika fand man in den wüsten Gegenden von Arizona nahe dem Diablo Canon einen Krater, die Coon Butte, von 1,1 Kilometer und 183 Meter Tiefe mit meteorischen Eisenmassen gefüllt, der nur durch den Einschlag einer gewaltigen Eisenmasse von 152 Meter Durchmesser erzeugt sein konnte. Diese Masse mußte, um eine solche Wirkung zu erzielen, mit 8 Kilometer Geschwindigkeit in der Sekunde aufgeschlagen sein. Ein Riesengeschoß aus dem Weltenraum, gegen das die gewaltigsten Geschosse des Weltkrieges sich zwergenhaft ausnehmen.

Die Meteoriten setzen sich aus denselben Stoffen zusammen, die wir auch auf Erden finden. Entweder sind sie Eisen-Nickelmassen oder Eisen mit Silikaten, wie wir sie z. B. auf der Erde in den Basaltströmen finden. Der Kern der Erde besteht aus Eisenmassen, die den Eisenmeteoriten gleichen dürften.

Meteoreisen ist dem primitiven Menschen, der seine Werkzeuge nur aus Stein herstellen konnte, ein besonders willkommenes Material zu Waffen und Werkzeugen gewesen, wenn er es fand, was nicht allzuhäufig vorkam. Im Wiener Museum befindet sich eine sehr interessante Sammlung von Münzen, die aus angeblichem Meteoreisenmaterial geschlagen sein sollen.

Ein Meteoritenfall mit seinen Begleiterscheinungen erregt begreiflicherweise stets das größte Aufsehen. Die Sendlinge aus dem unbekannten Himmelsraum regen die Phantasie der einfachen Menschen an und werden an manchen Orten mit mystischer Ehrfurcht als ein Geschenk von Gott selber wie ein Heiligtum verehrt, das von Sagen umwoben ist. Der heilige Stein in Mekka, der von der ganzen islamitischen Welt als größtes Heiligtum angebetet wird, ist meteorischer Herkunft.

— **Kleine Kunstnachrichten.** „Wibbels Auferstehung", die neue Komödie von Hans Müller-Schlösser, eine Fortsetzung des „Schneider Wibbel", wurde von den Saltenburg-Bühnen in Berlin angenommen. — Der ostpreußische Dichter Alfred Brust hat eine einaktige Komödie „Der unaussprechliche Hirt" fertiggestellt, die bereits im Manuskript von mehreren Großstadtbühnen noch für diese Spielzeit angenommen wurde. Die Uraufführung findet voraussichtlich schon in allernächster Zeit in Leipzig statt. — Die schwedische Regierung hat beschlossen, Selma Lagerlöf die große goldene Medaille „Illis quorum meruere labores", die am hellblauen Bande um den Hals getragen wird, zu verleihen. Selma Lagerlöf ist die dritte Frau, der diese Medaille zuerkannt wird.

Stellenangebote

Tatkräft. Teilhaber mit 10 000 RM. für die kaufmännische Leitung bekannten Betriebes sofort gesucht. Ang. unt. K. 26 hauptpostlag. und 3944

Suche zum 1. Jan. 1927 oder später unter meiner direkten Leitung einen einfachen, älteren 9984 **Verwalter,** der hauptsächlich Gespanne oder Leute zu beaufsichtigen hat und daher mit sämtl. landw. Maschinen vertraut sein muß. Gehalt nach Uebereinkunft. Vorstellung nur auf Wunsch. Gutspächter M. Herrmann, Hedersleben (Bez. Halle), Bahnstation Schwittersdorf.

Für fremde Wanderarbeiter wird ein deutscher 8281 **Aufseher** für Dauerstellung gesucht. Ausführliche Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche und Angabe von Referenzen erb. unter Q. W. 5930 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. Februar 1927 jüngeren Landwirt, der seine Lehrzeit beendet hat, als **2. Beamten.** P. Jasper, 8196 Ostmannsdorf bei Niemberg (Bezirk Halle).

Für dauernde Beschäftigung suchen wir einen tüchtigen **Feuerschmied,** der in der Lage ist alle in einer Kesselschmiede vorkommenden Winkel- und Bördelarbeiten einwandfrei auszuführen. Umzugskosten werden vergütet. 8.44 Halvor Breda Akt.-Ges. Crimmitschau (Sa.)

Suche zu baldigem Antritt **verh. Schweizer.** Otto Wege, Gutsbesitzer, Wansleben (Bezirk Halle).

Intensive 75-Mrg.-Wirtschaft sucht Sohn achtbarer Eltern als **Lehrling** bei vollem Familienanschl. und Taschengeld. Alter 14 bis 16 Jahre. Zweijähriger Lehrling vorhanden. Angebote unter L. 9491 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tücht. sauberes Mädchen mit Nähkenntnissen kann sich bei freier Verpflegung in **Massage, Schönheits- u. Badepflege** ausbilden. — Kaution 50 M. Off. mit Bild erbittet 82.6 Centralbad Naumburg a. S.

Hausmädchen, fleißig u. gewissenhaft, für Haushalt mit Kindern z. 1. Januar 1927 oder früher gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen an Frau E. Falcke, Mühlhausen (Thür.), Erfurter Str. 40.

Stellengesuche

Bücherrevisor, ehem. langj. Finanzbeamter, bearbeitet alle Steuersachen, Anlagen, Abschließen, Führen von Büchern, Steuerstundungen, Grundstücksveranlagung, Aufwertungssachen. — Billige Berechnung. — Diskr. Bearb. — Monatl. Abonnement evtl. schon für 6 M. Off. unt. Q. L. 5920 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 3909

Inspektor 8184 Landwirtssohn, sucht zum 1. April 1927 Stellung. [illegible], 1 Kind, an strengste Pflichterf. gewöhnt. Gute Zeugnisse u. Referenzen. 5000 M. Kaution od. Darlehn bar. Angebote unter Q. W. 5911 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Landwirtssohn, 23 Jahre alt, von Jugend auf im Fach tätig, sehr energisch u. ordnungsliebend, Landw. Schule absolviert, sucht zum 15. März oder 1. April Stelle als 9483 **Verwalter** auf einem größeren Gute. Bin mit allen landw. Arbeiten u. Maschinen bestens vertraut und scheue keine Arbeit. Werte Angeb. sind zu richt. an Jakob Steffan, Hanau (Main), Herrenstr. 17.

Suche für meinen Sohn, 22 Jahre alt, Prüfung vor der Landwirtschaftskammer mit „Gut" bestanden, 4 Semester studiert, besond. bewandert mit allen landwirtschaftl. Maschinen, ausgebildet mit Motorpflug u. Auto, besitzt Führerschein 1, 2 und 3b, Stellung als **Verwalter.** 8916 Rittergutspächter M. Heais, Kleinliebenau bei Schkeuditz.

Verheir. Schweizer sucht zu sofort oder später Stelle. Mit allen im Fach vorkommend. Arbeit. bestens vertraut, gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an Oberschweizer Albert Lindau, Zierau, Post Badel (Altm.).

Suche zum 1. oder 15. Jan. Stellung als **Stütze.** 24 Jahre alt. Bin 4½ Jahr hier auf Rittergut als Stubenmädchen. Habe vordem d. Kochen gelernt. Gut bevorzugt. Werte Angebote an Helene Schlegel, Rittergut Buttelstedt bei Weimar. 3914

Landwirtssohn, 18 Jahre alt, sucht zum 1. Februar oder später Stellung als **Wirtschaftsgehilfe** b. Familienanschluß. Prov. Sachsen bevorzugt. Angeb. unter L. 9477 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Junges Mädchen 23 Jahre alt, sucht Stellung als **Stütze** in besserem Haushalt. Im Kochen und in Hausarbeit erfahren. Fam.-Anschluß Bedingung. Werte Angeb. unt. Q. S. 5926 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 8270

Mietgesuche

Möbl. Zimmer (frei. ges.) möglichst Nähe der Merseburger Str. in Halle zum 1. Januar 1927 gesucht. Off. mit Preis an 8242 **R. Richter,** Berlin-Schöneberg, Erdmannstr. 9.

Möbliertes Zimmer in gutem Hause zum 1. Jan. gesucht. Angeb. unt. Q. N. 59 2 an die Geschäftsst. d. Ztg. 8927

Vermietungen

Gut möbliertes **Zimmer** (elektr. Licht) zum 1. Jan 1927 zu vermieten. Albrechtstr. 4.

Ein freundl. sauberes möbl. **Zimmer** an einen soliden besseren Herrn sofort zu vermieten bei Foerster, [illegible]straße 17 a. I

Pachtgesuche

Landwirt, verh., sucht wegen Aufgabe der Pachtung **Land- od. Gastwirtschaft** zu pachten oder unter günst. Bedingungen zu kaufen (da Erbteil später bekommt). Uebernehme auch alle Werte. Off. unter R. U. 5932 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Geldverkehr

40-50 000 M. a. Gut erststellig auszuleihen. Offerten unt. Q. R 5925 an d. Geschäftsstelle d. Ztg. 39.4

Verkäufe

Harmoniums von Mannborg & Hinkel [144/57] Vom Guten das Beste. Zahlungserleichterung. **Ritter** Pianofabrik, Halle Leipziger Str. 73.

Sport-Artikel für 225/154 Fußball-, Tennis-, Hockey-Spieler, Radfahrer, Ruderer, Turner sowie für Leichtathletik u. Touristik empfiehlt in großer Auswahl sehr preiswert **H. Schnee Nachf.** A. & F. Ebermann, Halle a. S., Gr. Steinstr. 84

Preiswerte 251/58 **Pianinos** zu günstigen Zahlungsbedingungen in großer Auswahl **Albert Hoffmann,** Halle (Saale), — am Riebeckplatz. — Katalog kostenfrei.

Scheuertücher empfiehlt vorteilhaft H. Schnee Nachfolger, 6169 Gr. Steinstr. 84.

Mehrere zugfeste 370/139. **Maultiere** in der Preislage von 300 bis 600 M (Zahlungserleichterung) zu verkaufen. Fleischerstraße 52.

Oefen Eiserne Oefen Kachelöfen **Herde** für Kohle und Gas 79 7 **Christian Glaser** Leipziger Straße 8, Gr. Klausstraße 24

Nur die neuen **Wäschemangeln** bringen Ihnen die höchste Einnahme. Liste frei (7698 Bequeme Teilzahlung! **Ernst Herrschuh** Siegmar Chemnitz (13)

100 Kutschwagen. Landauer, Landauletts, Coupés, Viktorias, Jagdwag., Spinnen, Dogcarts, Selbstfahrer auf Gummi, auf Eis., Kutschgeschirre, Arbeitsgeschirre, Gelegenheitskäufe, verkauft billig. Zunder, Berlin, Luisenstr. 52.

Haltbare, gute **Schuhsenkel** empfiehlt H. Schnee Nachf. Gr. Steinstrasse 84 224

Stroh u. Torfmull verkauft 39.9 Diemitz, Wilhelmstraße 1

Sehr gut erhaltener **Personenkraftwagen** 10 P.S. (Benz 6-Sitzer, als Lieferwagen geeignet) Todes halber billigst zu verkaufen. Angebote erb. unt. Q. B. 5929 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Schönes hellgraues **Kätzchen** zugelaufen, evtl. in gute Hände zu vergeben. Dessauer Straße 2. I.

Auswärtige Theater

Mittwoch, den 29. Dez.

Stadttheater Nordhausen: 8 Uhr Der Orlow.

Schauspielhaus Leipzig: 3½ Uhr Das neugierige Sternlein. 7½ Uhr Lumpacivagabundus.

Neues Theater Leipzig 3 Uhr Hänsel und Gretel. 7½ Uhr Mona Lisa.

Altes Theater Leipzig 3½ Uhr Aladin und die Wunderlampe. 7½ Uhr Weekend (Uebers Sonntag).

Opernhaus Dresden: 7½ Uhr Der Freischütz

Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr Minna von Barnhelm.

Schauspielhaus Dresden: 7½ Uhr Nickel und die 36 Gerechten.

Nationaltheater Weimar: 3½ Uhr Don Carlos.

Landestheater Meiningen: 2½ Uhr Peterchens Mondfahrt.

Stadttheater Erfurt: 7½ Uhr Das Apostelspiel Der Mann d. Schicksals.

Bekanntmachung.

Gemäß § 9, Absatz 3 der Ersten Verordnung vom 10. Dezember 1925 (Ges. S. S. 169) wird bekannt gemacht, daß der Ablösungswert mit Zustimmung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 21. Dezember 1926

a) bei den 4%igen Papiermarkpfandbriefen des landschaftlichen Kreditverbandes der Provinz Sachsen auf . . . . . . 24,4[illegible]

b) bei den 3, 3½ und 4%igen Papiermarkpfandbriefen der Landschaft der Provinz Sachsen auf . . . . . . 21,7[illegible]

festgesetzt worden ist.

Halle a. S., den 24. Dezember 1926.

Generallandschaftsdirektion der Provinz Sachsen
gez. v. Trotha. Bertram. Dr. Ko[illegible]

Nasse Biertreber in Mengen von 15 Ztr. und mehr hat laufend abzugeben **Freyberg-Brauerei.** Sammelnummer 27 021.

Mietgesuche

Gut möbliertes Zimmer in angenehmer Wohnlage Halles mit guter Verbindung nach Gegend Leipziger Straße von Herrn zum **3. Januar 1927** gesucht. Schreibtisch und elektr. Licht Bedingung. Badegelegenheit erwünscht. Erbitte Angebote mit Preis unter Q. Z. 593[illegible] an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Industrie-Unternehmen sucht für ein Stadtlager **zentral gelegene Räume** in der Größe von mindestens 100 qm. Angebote unt. Q. O. 5923 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 8248

Umsonst nehmen wir für unsere Abonnenten eine sogenannte kleine Anzeige, Stellengesuche, kleinere gebrauchte Hausgegenstände, gebr. Kleidungsstücke usw., über **20 Worte** auf. — Bitte, fügen Sie diesem GUTSCHEIN die letzte Abonnements-Quittung bei. Sollte der Text mehr als 20 Worte beanspruchen, so wird der überschießende Teil zum Vorzugspreise berechnet. **Kleine Anzeigen** in der „Halleschen Zeitung" bringen **schnellen u. guten Erfolg.**

Vereins-Nachrichten

Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt nur gegen Bezahlung. Anzeigen über öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme.

Stahlhelm. Bund der Frontsoldaten. Ortsgruppe Halle. Am Mittwoch, den 29. Dezember, abends 8 Uhr findet in der „Saalschloßbrauerei" eine große Protestkundgebung gegen das Schandurteil von Landau statt. Alle Kameraden müssen erscheinen.

Handwerkermeister-Verein. Dienstag, 28. Dezember 1926, abends 8 Uhr Weihnachts-Vergnügen, Konzert, Theater und Ball im „Hofjäger". Ohne Karte kein Zutritt, Gästekarten in den Ausgabestellen.

Königin Luise-Bund. Mittwoch, den 29. Dezember, abends 8 Uhr Weihnachtsfeier im „Stadtschützenhaus". Unsere Kameraden mit ihren Angehörigen sind dazu eingeladen.

Bühnenvolksbund. Donnerstag, den 30. Dez. für D „Die lustigen Weiber von Windsor". Kartenausgabe 28. bis 30. Dez. — Mittwoch, den 29. Dez. für A. — Montag, den 3. Januar für C „Die Zauberflöte". Kartenausgabe Reihe A 27.—29. Dez., für C 30., 31. Dez. und 3. Jan. Geschäftsstelle Rathausstr. 13 (Tel. 21 643), geöffnet von 8,30—1 und 4—6,30 Uhr.

/ RADIO /

Leipziger Sender.

Dienstag, den 28. Dezember.

Rundfunk [illegible] Wirtschaftsnachrichten: Woll- und Baumwollpreise amerik. Metallmeldungen des Vorabends 2.45 Uhr do Baumwolle Landwirtschaft Berliner Dev. Notiz 3.25 Uhr do Berliner Devisen amtlich, Berliner Produktenbörse amtlich 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten Wiederholung von 2.45 und 3.25 Uhr und die laut Produktenbörsen Berliner Butter Berliner Metalle amtlich, Berliner Schrott. 4.10 Uhr: do., Fortsetzung für Baumwolle Londoner Metalle amtlich und Landwirtschaft 6 Uhr: Wirtschaftsnachrichten; Letzte Notierungen. Unterhaltung und Belehrung 10.05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt 11.45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto) und Schneebericht 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupfeld-Phonola 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen 1.15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3—4 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. Oberschullehrer Vorwerk: „Der neuzeitliche Anfangsunterricht."

4.30—5.30 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 5.30—6 Uhr: Frauenfunk. Frau Dr. Hertwig-Bünger, Dresden: „Frauenwohnungshilfe." 6.05—6.30 Uhr: Leseproben aus den Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt. 6.30—7 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. G. v. Cyseren und C. M. Alfieri: Spanisch für Anfänger. 7—7.30 Uhr: Dr. Christoph Jobst: „Geschichte der Bibliotheken des Mittelalters." 7.30—8 Uhr: Dr. Felix Zimmermann: „Der Humanismus in Deutschland." (Letzter Renaissance-Vortrag.) 8 Uhr: Wettervoraussage, Schneebericht und Zeitangabe.

8.15 Uhr: Italienischer Abend. Mitwirkende: Erna Kayser (Sopran), Ludwig Eybisch, Staatsoper Dresden (Tenor), Theodor Blumer (Klavier), Dresdener Streichquartett (Fritzsche, Schneider, Riphahn, Kropholler). Flügel: Rönisch.

10 Uhr: Pressebericht und Sportfunk.

10.15—12 Uhr: Uebertragung der Unterhaltungsmusik der Hauskapelle Radsitzky aus dem Weinrestaurant des Hauptbahnhofes Leipzig.

Radio-Anlagen Ersatzteile **Sachse** Apparatebau, Halle, Gr. Wallstr. 22, am Botanisch. Gart. Tel. 23091

Aus verschiedenen Zeitungen

In das Handelsregister ist eingetragen worden unter: B 887: „Baustoffe", G. m. b. H., Halle a. S. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Dezember/9. Dezember 1926 errichtet. Gegenstand des Unternehmens: Die Herstellung von Baumaterialien aller Art und der Handel damit. Stammkapital 20 000 Rm. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft gesetzlich vertreten durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen. Geschäftsführer: Bruno Rademacher, Direktor, Halle a. S. Dem Ewald Kießner in Halle a. S., dem Max Sturm ebenda und dem Walther Ehricht ebenda ist Prokura erteilt; jeder von ihnen vertritt die Gesellschaft zusammen mit einem anderen Prokuristen oder, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, mit einem Geschäftsführer. — Hierzu wird veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im „Deutschen Reichsanzeiger".

A 3872: Kurt Wichmann, Halle a. S. Inhaber ist der Handelsvertreter Kurt Wichmann, Halle a. S.

A 3827: Hermann Nachtweh, Inh. H. Schorling): Die Prokura des Hermann Nachtweh, Halle, ist erloschen.

A 2177 (Mitteldeutsche Gesellschaft für elektrotechnischen Bedarf Bader u. Co., Halle a. S.): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Heinrich Schwerman[n] in Halle a. S. ist Alleininhaber der Firma.

A 3766 (Leder- und Riemenmanufaktur vorm. Franz Schauerte, Inh. Thea Schauerte): Die Firma lautet jetzt Franz Schauerte. Inhaber ist der Kaufmann Franz Schauerte, Halle (Saale).

A 3256 (Hermann Robbe): Die Firma ist erloschen.

A 2262 (Adolf Müller, Halle a. S.): Die Prokura des Josef Leinweber ist erloschen.

A 1866 (Merkur-Drogerie, Hermann Pfuhl Nachf. Inh. Walter Jentzsch, Halle a. S.): Die Firma lautet jetzt Merkur-Drogerie Walter Jentzsch.

A 1618 (Thiem u. Töwe, Halle a. S.): Die Firma lautet jetzt: Thiem u. Töwe, Maschinen- und Autokühlerfabrik.

B 104 (Graphische Handelsgesellschaft m. b. H., Halle a. S.): Durch Gesellschafterbeschluß vom 2. Dezember 1926 ist unter entsprechender Aenderung des Gesellschaftsvertrages a) die Firma abgeändert worden in Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, G. m. b. H., b) der Sitz der Gesellschaft nach Merseburg verlegt worden. Heinz Heise ist nicht mehr Geschäftsführer. Direktor Gustav Geisel in Halle ist zum Geschäftsführer bestellt.

B 747 (Huth u. Richter, Chemische Fabrik, A.-G. Wörmlitz): Paul Huth ist durch Tod aus dem Vorstand ausgeschieden.

A 2570 (Bärwinkel u. Napsilber, Halle a. S.): Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der bisherige Gesellschafter Paul Bärwinkel in Halle a. S. ist alleiniger Inhaber der Firma.

A [illegible] (Otto Kühn, Fabrik für Kraftfahrzeuge, Ersatz- und Zubehörteile, Halle a. S.): Die Firma lautet jetzt Otto Kühn, Fabrik für Kraftfahrzeuge. Die dem Kaufmann Karl Müller, Halle a. S., erteilte Prokura ist erloschen.

Halle a. S., den 23. Dezember 1926.

Das Amtsgericht, Abteilung 19.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0004
DFG

Halle und Umgebung

Halle, 27. Dezember.

Weihnachts-Bilanz

Nun sind die Kerzen am Weihnachtsbaum heruntergebrannt. Zu Silvester werden sie noch einmal aufflammen, und dann ist es schon wieder vorbei mit dem vielbesungenen Tannenbaum . . .

Die neuen Kleider, Mäntel, Krawatten, Schuhe usw. sind an den beiden Feiertagen auch bereits genügend spazieren getragen worden und haben viel vom Reize der Neuheit verloren. In Mutters Stollen- und Kuchenvorräte haben alt und jung ganz gewaltige Breschen geschlagen. Die daraus resultierenden Magenbeschwerden sind natürlich auch nicht ausgeblieben, und Vaters weihnachtliche Kognatflasche ist schon recht, recht tief gesunken. Was selbstverständlich nur rein äußerlich und raumtechnisch zu verstehen ist.

Bubis Eisenbahn ist auch bereits überdreht und verkehrt nur noch dreirädrig. Und von Elsis blondgelockter Bubikopf-Puppe fehlt auch schon ein Arm. Und Berta, die Perle, hat sich auf dem Festball die neuen Lackschuhe ganz arg ramponieren lassen. Ja, aber warum gibt es auch Reichswehrsoldaten und für diese Weihnachtsurlaub nach Halle?

Die Frau des Hauses aber hat bereits am Heiligen Abend unter den Geschenken der zahlreichen Familienangehörigen bis ins siebente Glied mit fachfraulichem Blicke gesichtet und 70 vom Hundert zum Umtausch zurückgelegt. Freue dich, Hallesche Angestellenschaft! Der sogenannte Herr des Hauses indessen zieht mit sorgendurchfurchter Stirn, Bleistift und Lineal das Fazit des heurigen Weihnachtsfestes und errechnet bombensicher ein Defizit.

Aber es war halt doch ein schönes Fest und man freut sich schon aufs nächste Weihnachten. Und bei der bevorstehenden Silvesterbowle erscheint ja ohnehin schon alles wieder in einem viel, viel rosigeren Lichte . . . es.

*

Weihnacht bei den Heimatlosen.

Bitterkalt war es am 24. Dezember, so rechtes Weihnachtswetter: 9 Grad Frost und Schnee. Alles eilte und hastete vorwärts mit der Freude im Herzen auf das traute, festliche Heim im Kerzenglanz. Nach eiligen aber strebten die heimatlosen Wanderer aus der Umgegend nach Halle. Aus Norden, Ost und West eilten sie hurtig voran, um ja rechtzeitig in der „Herberge zur Heimat", Ludwig-Wuchereer-Straße 11, zu sein. Wußten sie doch bestimmt, daß ihnen allen dort der vorsorgliche Hausvater, Diakon Klotzsche, eine freundliche Aufnahme und eine schöne Christfeier bereit hielt. Und so fanden sich denn gegen 80 Heimatlose am Heiligen Abend dort ein. Nach der Aufnahme saßen die jungen und alten, vom Schicksal so bunt zusammengewürfelten Gesellen erwartungsvoll in dem vergrößerten hellen Tagesraum, der festlich mit dem strahlenden Lichterbaum geschmückt war.

Schier weihnachtlich wurde es ihnen ums Herz, als die Feier, der Rendant Berndt, Vorsitzender des Herbergsvereins, beiwohnte, 1/7 Uhr mit dem gemeinsamen Lied „Dies ist der Tag, den Gott gemacht", begann. Danach verlas Herr Pastor Jacobi die Weissagung Jesaias und das Evangelium von der Geburt Christi. Dann stimmten all die vielen Männerstimmen ein in das herrliche Lied: „Es ist ein Ros' entsprungen." Und nun sprach Pastor Jacobi so warm und herzlich zu den Einsamen und Heimatlosen. Still und ergriffen lauschten diese und sangen dann mit Hingabe die alten, lieben Weihnachtslieder, die die Feier verschönten und beschlossen.

Danach erhielten sie alle ihr Christgeschenk: Stolle, Apfel, ein Pfeifchen und Rauchbares. Das Festessen bestand aus einer sättigen Portion Kartoffelbrei und großem Fleischkloß, das die emsige Hausmutter zubereitet hatte.

Lebhafter Weihnachtsverkehr der Reichsbahn

Der Weihnachtsreiseverkehr gestaltete sich in diesem Jahre, wohl nicht zuletzt infolge des günstigen Wintersportwetters, recht lebhaft. Er setzte bereits am 22. Dezember ein und spiegelt sich sehr deutlich wieder in der Anzahl der Fahrkarten, die bei der Fahrkartenausgabestelle Halle in den letzten Tagen ausgegeben wurden.

Am 22. Dezember betrug die Anzahl der verkauften Fahrkarten etwa 8800, stieg am folgenden Tage auf 10 700 und erreichte am Heiligen Abend den Höchststand mit 20 600. Am 1. Feiertag flaute der Verkehr wieder etwas ab; es wurden an diesem 11 000, am 2. Feiertag 8200 Fahrkarten verausgabt.

Es wurden in der Zeit vom 21. bis 26. Dezember von Halle aus 52 Vor- und Nachzüge gefahren; der Hauptverkehr wickelte sich auf den Strecken nach Berlin und Kassel ab.

Jubiläumsfeiern bei den A. Riebeckschen Montanwerken

Diejenigen Angestellten und Arbeiter der A. Riebeckschen Montanwerke, die im Laufe des Jahres 1926 eine 25-, 40-, 50- oder 60jährige Dienstzeit vollendet haben, wurden in den letzten Tagen durch Jubiläumsfeiern geehrt. Die Veranstaltungen, bei denen 1 Jubilar mit 60jähriger, 7 Jubilare mit 50jähriger, 22 Jubilare mit 40jähriger und 100 Jubilare mit 25jähriger Dienstzeit zugegen waren, haben in Ammendorf, in Oberröblingen, in Deuben bei Zeitz, in Webau und in Theißen stattgefunden.

In festlich mit Tannengrün geschmückten Räumen, unterm brennenden Weihnachtsbaum wurden die Jubilare, die mit ihren Frauen erschienen waren, im Kameradenkreise empfangen und bewirtet. Nach einer Ansprache durch die Betriebsdirektoren wurden die Gaben der Gesellschaft, die in Geldgeschenken und Uhren bestanden, überreicht. Außerdem wurde jedem Jubilar eine Ehrenurkunde und ein Glückwunschschreiben ausgehändigt.

Anschließend überbrachten die Vorsitzenden der Betriebsvertretungen und der Knappenvereine die Glückwünsche der Belegschaft. In fröhlicher Unterhaltung und bei musikalischen Darbietungen der Bergkapelle wurde alter schöner Zeiten gedacht. Die Feiern wurden durch Einzelvorträge und gemeinsame Gesänge verschönt.

Die evangelische Kirchenfahne

Die Frage einer Kirchenfahne beschäftigt augenblicklich die Oeffentlichkeit. Da die Kirche über allen Parteien steht, wie sie es ihrem inneren Wesen nach muß, so hat sich bei dem leidigen Flaggenstreit in unserem Vaterlande eine gewisse Schwierigkeit ergeben, wie die Häuser bei besonderen festlichen Anlässen, wie beispielsweise Kreiskirchentagen usw., geschmückt werden sollen, damit keine politischen Streitigkeiten daraus erwachsen.

Der Deutsche Evangelische Kirchenausschuß hat die Schaffung einer Fahne als Wahrzeichen für den Kirchenbund beschlossen, die gewiß auch in den Landeskirchen Annahme und Verbreitung finden wird. Nach eingehenden Beratungen und Besprechungen mit namhaften Künstlern hat der Kirchenausschuß folgenden Vorschlag angenommen:

ein dunkelviolettes Kreuz auf weißem Grunde.

Die Kirchenfahne wird wagerecht, also in Bannerform, gehißt, sie ist viereckig, in harmonischen Abmessungen gehalten und zeigt als einzigen Schmuck ein langgestrecktes, fast die ganze Größe des Fahnentuches einnehmendes dunkelviolettes Kreuz. Violett ist seit altersher die Kirchenfarbe.

Wie wir erfahren, sind schon einzelne Gemeinden an die Anschaffung einer solchen Fahne herangetreten.

Eine Ehrung durch den Reichspräsidenten

wurde dem Altersvorsitzenden des Landsturms IV/31, Rechnungsrat i. R. Otto Martin, Ludwig-Wuchereer-Straße 49, aus Anlaß seines 80. Geburtstages zuteil.

Exzellenz von Hindenburg ehrte den alten Frontkämpfer durch Uebermittlung seines Bildes mit eigenhändiger Unterschrift. Rechnungsrat Martin ist gleichzeitig Mitglied des Verbandes der Kriegsfreiwilligen von 1870/71 und war im Weltkriege als Leutnant im Felde. Er gehörte 4 verschiedenen, zum Teil mobilen Landsturm-Bataillonen auf dem östlichen Kriegsschauplatze an und hat zuletzt beim Landsturm IV/31 Dienst getan. Schon vor 2 Jahren erhielt Rechnungsrat Martin die höchste Auszeichnung von der Vereinigung des Landsturms IV/31, nämlich das große goldene Vereinsabzeichen.

Möge es Herrn Martin vergönnt sein, noch recht lange dieser Vereinigung bei guter Gesundheit anzugehören.

Lassen Sie sich bei der Auswahl Ihres Wintersportplatzes von unserem Reisebüro beraten. Dort erhalten Sie unentgeltlich Auskünfte, Prospekte, sowie Beratung in der Unterkunft und Beschaffung von Fahrkarten zu amtlichen Preisen!

Reisebüro der „Halleschen Zeitung"

Wie Weihnachten „auch" gefeiert wird

Im Verlaufe der Weihnachtsfeiertage ereigneten sich an verschiedenen Stellen der Stadt, meist in Lokalen, insgesamt sechs Schlägereien, in deren Verlauf acht Personen teils erhebliche Verletzungen davongetragen haben. Drei Männer wurden mittels Krankenwagens der Klinik zugeführt. Mehrere Beteiligte, — es handelt sich meist um angetrunkene Personen — wurden zwecks Personalienfeststellung der Polizeiwache zugeführt.

Kleine Brände.

Freitag vormittag wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Magdeburger Straße gerufen, wo ein vor einem Ofen stehender hölzerner Kohlenkasten in Brand geraten war. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

Gegen 2 Uhr mittags wurde die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Bernburgerstraße gerufen, wo infolge Ueberheizung des Ofens die hinter demselben befindliche hölzerne Wandbekleidung in Brand geraten war. Das Feuer wurde von der Wehr in kurzer Zeit gelöscht. Der Schaden ist gering.

Gegen 6 Uhr abends rückte die Feuerwehr nach einem Grundstück in der Wörmlitzer Straße aus, wo ein Gardinenbrand entstanden war. Bei Eintreffen der Feuerwehr war der Brand bereits gelöscht.

— —

— **Weihnachtsfeier in der Heilanstalt Weidenplan.** Am ersten schönen Wintertag, wo die Erde ihr weißes Festgewand angelegt hatte, hielt nach mühevoller Vorbereitung die Heilanstalt ihre Weihnachtsfeier. Das ganze Haus war festlich erleuchtet, beim Eingang grüßte die Krippe, im ersten Stockwerk erstrahlte ein mächtiger Christbaum, im zweiten Stock um den Weihnachtsbaum „fand die Feier statt. Die Kranken deren Zustand es gestattete, waren auf ihren Wunsch in den Betten zum Festraum gebracht worden. Zahlreiche Verwandte waren erschienen. Die Schwestern sangen, ein Kind trug die Weihnachtsgeschichte vor, aus dem Hintergrund erschien ein Engelchor. Den Mittelpunkt der Feier bildete die Ansprache des Geistlichen, der gemeinsame Gesang des alten Weihnachtsliedes „Stille Nacht, heilige Nacht den Schluß.

— **Der Verein ehem. Preuß. Garde,** Halle (Saale) feierte in den Räumen des Restaurants Brunnerts „Hofjäger" sein diesjähriges Weihnachtsfest, das in einer dem Abend entsprechenden Feier bestand. Ein gut gedeckter Gabentisch mit zahlreichen Geschenken erfreute die Kinderbergen und die Kameraden konnten in einer nett zusammengestellten Tombola, bestehend aus nützlichen Gebrauchsgegenständen, ihr Glück versuchen. Anschließend hielt ein Tänzchen die Anwesenden in kameradschaftlicher Stimmung lange zusammen.

— **Semper-Talis-Bund, Ortsgruppe Halle-Merseburg.** Die letzte diesjährige Versammlung erhielt ein besonderes Gepräge durch den Besuch des ehemaligen Regimentsführers, des Grafen Siegfried zu Eulenburg. Die zahlreich besuchte Versammlung legte Zeugnis ab, mit welcher Treue und Verehrung die Kameraden noch an ihrem bewährten Führer hängen. Wie immer, so verstand er auch diesmal, die rechten Worte für alles das zu finden, was die Herzen der Kameraden, jung und alt, höher schlagen ließ. In dem Gedanken „Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen", mußte er das Einst und Jetzt, die große Vergangenheit und die trostlose Gegenwart zu schildern. Echter Semper-Talis-Geist kam von Herzen und ging zu Herzen. Allzu schnell schlug die Stunde, wo wir uns von unserem hochgeschätzten Führer verabschieden mußten.

Die neue Operette des Stadttheaters

„Adrienne" von W. Goetze.

Es sind genau 200 Jahre her, daß die hübsche und energische Herzogenwitwe von Kurland um den stattlichen Grafen Moritz von Sachsen warb. Der aber liebte die schöne Adrienne von der Comédie Française, wenn ihm auch die Kurländerin gleichfalls recht gut gefiel. Indessen, er bekam keine von beiden, sondern zog vielmehr als hochvermögender Marschall von Frankreich gen Flandern, die beiden einstigen Rivalinnen als gute Freundinnen zurücklassend.

Dies in aller Kürze der Inhalt des Textbuches zur „Adrienne", dem naturgemäß auch der Charakter der Musik entspricht. Endlich mal wieder eine Operette, in der mehr gesungen als gesprochen wird, die sich freihält von Schlager- und Tanzbodenmusik, ohne indessen dabei auf Rhythmus oder Klangfülle zu verzichten. Es gibt da z. B. ein paar für Auge und Ohr gleichermaßen recht nette Einlagen: z. B. die friderizianische Idylle mit den großen und kleinen Grenadieren „In Preußen, in Preußen, da wird noch marschiert" oder das Menuett „Ein Jüngling, der nicht tanzen kann" und andere, die ein da capo nach dem anderen hervorriefen. In ihrem musikalischen Aufbau grenzt diese Operette tatsächlich hart an den Opernchararakter.

Der Erstaufführung am zweiten Feiertage vor ausverkauftem Hause verlieh Paul Herlts humorvolle, vielleicht hie und da etwas zu stark karikierende Regie Leben und Erfolg. Der musikalischen Leitung Walter Schmitts wäre in Zukunft ein engerer Kontakt zwischen Bühne und Dirigentenpult zu wünschen.

Ein gesanglich sowie darstellerisch ebenbürtiges Paar waren Charlotte Wegener (Herzogin) und Kurt Schütt (Moritz); ihnen gebührt unstreitig der Hauptanteil an dem künstlerischen Erfolge des Abends. Martha Römer, die die Titelrolle für die erkrankte Anny Kunze übernommen hatte, konnte diese weder stimmlich, geschweige denn im Spiel voll ersetzen; gleichwohl soll rückhaltlos anerkannt werden, daß sie, vor allem in der äußeren Erscheinung, eine sympathische Adrienne abgab. Walter Kathammer brachte für seine Rolle als Baron Kanferling und endsültiger Günstling der Herzogin eine recht gute Stimme mit. Na, und Max Stojewy als gewandter Tanzmeister Fleury gefiel wieder einmal seinem Publikum; wenn er nur seine österreichische Mundart etwas verbergen könnte!

Das Publikum nahm die Operette mit einem Beifall auf, wie ihn das Stadttheater wohl seit der „Marisa" nicht gehört hat: Applaus bei offener Szene, zwei, drei Wiederholungen Blumen, zahllose Hervorrufe am Schluß. Dr. S.

„Faust"

im „Ufa-Theater" Alte Promenade.

Ein künstlerisches Ereignis! Gehört hatte man ja von Berlin und Dresden schon, daß es etwas ganz Außergewöhnliches sei, was die „Ufa" mit ihrem „Faust" schuf — aber so bedeutend hat ihn sich wohl niemand vorgestellt. Denn hier ist ein reifes Kunstwerk, das mit dem Worte Film längst nichts mehr zu tun hat, weil die üblichen damit verbundenen Begriffe durchaus übermunden sind zu Gunsten einer malerischen Gesamtschöpfung von bisher nie erreichter Höhe des Gelingens.

Sie imponiert um so mehr, als die uralte deutsche Volkssage vom Doktor Faust in diesem Falle nicht etwa in einer laufbildmäßigen Wiedergabe von Goethes Drama besteht. Nein, hier ist im Gegenteil mit rein künstlerischer Feinfühligkeit der Kampf zwischen Gut und Böse bis zum Siege der Liebe inspiriert in den Schicksalen Gretchens, Fausts und ihrer Umwelt. Alles ist unter dem verklärenden Gesichtswinkel der Kunst in das helle Licht der aus Herz greifenden sichtbaren Erscheinungsform gerückt, die der Phantasie so mancher stillen Stunde festere Gestalt verleiht, indem sie Gefühlen, Empfindungen, Gedanken zu einer Art von allgemeingültigem Ausdruck verhilft durch die Geschlossenheit dieser künstlerischen Bildhaftigkeit. Zumal ihr Charakteristikum als „Größe" bezeichnet werden darf. Denn in dem Augenblick, da Erzengel Michael oder Mephisto zum ersten Male erscheinen in ihrer ganzen Gewaltigkeit, weiß man, daß der Zug zur Größe durch das ganze Werk geben wird.

Murnau, der Regisseur, hat diesen Leitgedanken ausgezeichnet durchgeführt bis ans Ende, ihn auch allen Künstlern erfolgreich mit auf den Weg gegeben.

So bietet Gösta Ekmann, der hochgewachsene Schwede, einen vortrefflichen alten Faust, aus dem sich die verjüngte Gestalt wie von selbst ergibt gleich dem natürlichen Spiele, dessen geistige Intensität das Genie eines Matisonsky oder Sommerstorf allerdings nicht erreicht. Und Camilla Horn ist ein Gretchen von ebenfalls durchaus ungekünstelter Art, echt in jeder Regung des Gefühles, frei von Sentimentalität, noch sehr jung, nicht gerade so künstlerisch nüancenstark wie z. B. dereinst Berta Gast oder Hedda Träger, aber in ihrer schlichten Einfachheit ein ergreifendes Sinnbild schicksalhaften Geschehens. Yvette Guitbert ferner, Frankreichs große Diseuse, mimt die Martha Schwertlein mit sprechenden Arm- und Handgebärden, bei selbstverständlich auch die volle Fähigkeit, mit dem Gesicht zu charakterisieren. Emil Jannings „Mephisto" liefert mit ihr ein prächtiges Duett, wobei sein diabolischer Humor in dessen Gegensatz zur Teufelsbosheit seines Grundprinzipes tritt, dessen zerstörende Tendenzen der Künstler mit höhnender Fertigkeit verkörpert. Wilhelm Dieterles Valentin und Frieda Richards Großmutter heben sich noch durch belebtes Spiel heraus, aber immer wie die Vorgenannten im wohlbedachten Rahmen des Gesamtkunstwerkes mit dem hohen Ziele der bildhaften Wirkung. Letztere, das muß nochmals betont werden, ist noch niemals zuvor in einem Lichtspielwerke zu vorzüglicher künstlerischer Bildhaftigkeit gesteigert worden wie in diesem „Faust". Wenn z. B. Gretchen im Blumengärtlein im Grase sitzt, denkt man unwillkürlich an Bilder von Hans Thoma, und bei manchem Interieur meldet sich die Erinnerung an Ludwig Richter, während diese oder jene Mephistoszene an den Höllen-Bruegbel anklingt. Wie in den „Nibelungen", so hat auch im „Faust" das malerische Moment, so hier sogar noch viel, viel mehr als dort seine Realisierung erlebt dank Murnau-Hoffmanns Regie und Aufnahmekunst sowie dank Dr. Paul Rudolphs „Plasmat", das als ideales Objektiv den Weg zu solcher Leistung erst eröffnete.

Nun ist sie da für alle. Mögen alle sie genießen! h.

— **Max Liebermann-Ausstellung der Akademie der Künste.** Die preußische Akademie der Künste wird ihren Präsidenten, Professor Max Liebermann, aus Anlaß seines 80. Geburtstages im nächsten Jahr durch eine Ausstellung seiner Werke ehren. Die Vorbereitungen für diese Ausstellung, bei denen der beste Kenner des Schaffens Max Liebermanns, sein Biograph Erich Hancke mitwirkt, sind bereits im Gange. Die Ausstellung wird voraussichtlich im Juni 1927 eröffnet werden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0005

Heimgang

Beisetzung des Polizeioberst Brunnengräber.

Ein klarblauer Himmel schaut auf das weiße Land herab. Die Schritte knistern im gefrorenen Schnee. Im offenen Geviert steht Schupo. Die blauen Mäntel heben sich eigenartig vom weißen Unter- und Hintergrund ab. Von der Kapelle des Gertraudenfriedhofes klingen Orgeltöne. Eine andächtige Menge füllt den Raum. Am Sarge, mit Degen und Tschako geschmückt, halten, ehernen Bildern gleich, Offiziere mit gezogenem Degen die Totenwacht. Ein Wald von Kränzen umsäumt den Katafalk.

Der Geistliche, Pastor Bauke, spricht: „Sei getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben." Ueber den engeren Kreis der Arbeit, seiner Familie heraus, wuchs Oberst Brunnengräber zu einem Vorbilde im Dienste Das Wesentlichste eines Mannes ist die Idee, die ihn erfüllt; drei Charakterzüge des Heimgegangenen: Kameradschaftlichkeit, innerliche Frömmigkeit, Zuverlässigkeit. Er lebte das Leben eines innerlich geschlossenen Menschen. Erfassung der Wirklichkeit, Willen zur Wirklichkeit waren die Ziele männlicher Vollkommenheit, denen er zustrebte. Das Sein seines Lebens kristallisiert sich aus im Wort: „Was wir tun, ist, was wir schuldig sind!"

Von Schupobeamten wird der Sarg hinausgetragen, an der Spitze ein Offizier mit den Orden, dahinter die Trauergemeinde. Durch ein Spalier von Schupoabteilungen geht langsam der Zug dem Grabe zu. Die Bergkapelle spielt. Eine Abteilung, zum Ehrensalut bestimmt, schwenkt ein. Der Sarg wird in die Erde gelassen. Letzte Worte des Geistlichen. Scharfes Kommando. Ruckartige Bewegung der Truppe . . . und über eines treuen Mannes Grab rollen drei Salven. —tz.

Zur Verhütung von Luftfahrtunfällen

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat der Reichsverkehrsminister sämtlichen Flugzeughaltern, Luftfahrtunternehmern und Fliegerschulen an Hand eines Einzelfalles eine Warnung zugehen lassen, Fluggäste, die keine Erfahrung über Bedienung eines Flugzeuges haben, auf Sitzplätzen mit zweiter Steuerung mitzunehmen. Als strafbarer Leichtsinn, so heißt es in der Warnung, die von dem Handelsminister und dem Minister des Innern in einem Runderlaß zur Kenntnis gegeben wird, müsse es angesehen werden, wenn solche Fluggäste auf Sitzen mit Doppelsteuer bei beabsichtigter Ausführung von Kunstflügen mitgenommen werden; weiter sei es vorgekommen, daß sich Flugzeugführer den Motor durch ungelernte hilfsbereite Zuschauer hätten durchdrehen lassen. Die Folgen seien schwere Verletzungen gewesen; der Flugzeugführer müsse daher, falls ihm gelernte Hilfskräfte nicht zur Verfügung ständen, den Motor selbst durchdrehen. Insbesondere sei zu beachten, daß der größte Teil der Unfälle auf die Ausführung von Kunstflügen oder scharfen Kurven mit geringer Fahrt in Höhen unter 200 Metern sowie auf Starts gegen Hindernisse mit zu kurzem Anflug zurückzuführen seien. Von jedem Flugzeugführer müsse erwartet werden, daß er alles unterlasse, was zu einer Gefährdung der Entwicklung des deutschen Flugwesens führen könne.

Zu dem unterm 2. Dezember veröffentlichten Auszug aus dem Runderlaß der Minister für Handel und Gewerbe und des Innern über Maßnahmen zur Verhütung von Luftfahrtunfällen teilt der Amtliche Preußische Pressedienst berichtigend mit, daß es sich hierbei nicht um den regelmäßigen Luftverkehr, sondern nur um luftsportliche Veranstaltungen handelt. Nur bei diesen sind in letzter Zeit mehrfach Unfälle vorgekommen. Daher ist auch die in dem Erlaß enthaltene Bemerkung, daß die Zahl der Unfälle bei den älteren Flugzeugführern größer als bei Jungführern sei, nicht auf die im regelmäßigen Flugverkehr tätigen Flugzeugführer zu beziehen.

— **„In der Johannisnacht."** Es ist sicher nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß das „Walhalla-Theater" mit diesem Gastspiel des Jean Gilbert-Ensembles zum Schluß das Beste des ganzen Jahres brachte. Das Stück ist so recht die Operette, wie man sie gern hören und sehen will. Ein klein wenig ernst, etwas mehr Poesie und recht viel Tollheit und Uebermut sind zu einem Spiel zusammengemengt, das auch in grimmig kalter Dezembernacht ordentlich warm macht, da es in allen Phasen Johannisnachtzauber ausströmt. In Erich Poremski als Gast lernt man nicht nur einen äußerst geschickten Spielleiter, sondern auch einen Künstler kennen, der darstellerisch und stimmlich ganz auf der Höhe ist und in der Rolle eines Jugendgeliebten, Entführers und Ehemannes dem Abend eine persönliche Note verleiht. Eine charmante Partnerin steht ihm in Irma Godau zur Seite, die als Braut, um die sich alles dreht, ganz in ihrem Spiel aufgeht, wenn auch die Stimme manchen Wunsch offen läßt. Willi Ernst Ritterfeldt, auf Befehl offizieller Bräutigam, den Pünktlichkeit und Präzision fast zur Karikatur werden lassen und dem die Braut noch 10 Minuten vor der Trauung entführt wird, bewältigt sein Pensum mit großem Geschick. Frida Lehndorff als Helenes Großmutter erobert sich im Fluge die Herzen aller durch ihr inniges Spiel. Auch die übrigen Mitwirkenden sind auf der Höhe; so bedeutet die Operette mit den von Heinz Lingen gut einstudierten Tänzen ein verdienter Erfolg. Gratulieren kann man auch zu der äußerst angenehm wirkenden, neuen Bühnenausstattung.

— **Ein neues Jugendbildnis Mozarts.** Ein wertvolles Mozartbildnis wurde aus salzburgischem Privatbesitz für das im Geburtshaus Mozarts in Salzburg untergebrachte Mozartmuseum erworben. Es stellt in dem schlichten Stil der damaligen bürgerlichen Porträtkunst den jugendlichen Meister im Alter von etwa achtzehn Jahren dar, bekleidet mit rotem Rock und grüner Weste, mit einem zierlichen Jabot von Spitzen und gleichen Aermelaufschlägen. Mozart ist nicht idealisiert. Das schmale Gesicht wird von zwei großen blauen Augen und einer auffallend langen Nase beherrscht. Ein breiter, geschlossener, sinnlicher Mund verrät zurückgehaltenes Leben. Auf der Neuerwerbung des Museums ist mit besondere Sorgfalt die linke Hand dargestellt. Sie trägt am kleinen Finger jenen berühmten Ring (Adular mit zwölf Diamanten), den Kaiserin Maria Theresia dem sechsjährigen Wunderbüblein gab. In Anbetracht der sehr wenigen ungeschmeichelten Bildnisse Mozarts kommt dem neu erworbenen Porträt eine große Bedeutung zu. Der Kaufpreis betrug 12 000 Schilling.

Silvester u. Neujahr im Oberharz

Halle-Hahnenklee Bockswiese (Oberharz)

Eine Wochenendfahrt zu Silvester.
Hinfahrt D-Zug III Klasse. Rückfahrt Personenzug Halle Goslar. Autobus Goslar-Hahnenklee u. zurück. M 10,90.
Volle Pension in Gebirgshotel I. Ranges M. 19,70 für 3 Tage.
Abfahrt von Halle: 31. Dezember 1926, mittags 1[34], Ankunft in Hahnenklee 5[50].
Rückfahrt nach Halle: 2. Januar 1927, nachm. 5[15], Ankunft in Halle am 3. Januar, morgens 12[07].

Halle-Bad Harzburg

Wochenendfahrt vom 31. Dezember bis 3. Januar. D-Zug hin und zurück III. Kl. M 9,10
Aufenthalt im Hotel Berliner Hof und Kurpension Haus ersten Ranges: Volle Pension inkl. aller Nebenausgaben M. 23,65.
Abfahrt von Halle: 31 Dezember, mittags 1[34], Ankunft in Bad Harzburg 5[30] nachmittags.
Abfahrt Bad Harzburg; am 3. Januar 1927 um 6[21] nachmittags; Ankunft in Halle 10[35].

Näheres durch das Reisebüro der Halleschen Zeitung.
Leitung: Stangens Reisebüro, G. m. b. H., Berlin,
Agentur Halle (S.), Leipziger Str. 61/62. Fernruf 2376

— **Ein Kinderbuch bringt 43 000 Mark.** Ein einfaches, schlecht erhaltenes Büchlein von 44 Seiten wurde kürzlich auf einer Londoner Auktion für 43 000 Mark versteigert und brachte der Besitzerin, die diesen Schatz lange ahnungslos besaß, ein kleines Vermögen. Das alte Buch, das den Titel führt „Ein Buch für Knaben und Mädchen oder Volksreime für Kinder", ist im Jahre 1686 erschienen und von dem englischen Dichter Bunyan verfaßt, dem Schöpfer des berühmten Erbauungsbuches „Pilgrims' Progreß".

— **Ueber eine Million Lire für ein Bild von Segantini.** Segantinis Bild „Zwei Mütter" wurde bei der Auktion der Sammlung Penvoni in Mailand für eine Million 100 000 Lire von einem Mailänder Mäzen für die moderne Galerie in Mailand angekauft.

— **Ein alter deutscher Volksliederschatz gerettet.** Ein besonders guter Kenner der lothringischen Volkskunde, Pfarrer Pencks-Hambach, hat seit Jahren lothringische Volkslieder, die größtenteils nur noch alten Leuten bekannt waren, niedergeschrieben und damit vor dem Verlust gerettet. 100 dieser Weisen, vom geistlichen Lied bis zu alten Tänzen, hat er jetzt herausgegeben. Viele dieser uralten Lieder sind in anderen deutschsprachigen Gebieten entweder nie bekannt gewesen oder schon lange verloren gegangen. Die Sammlung dürfte der deutschen Sprachforschung wertvolles Material liefern und auch für den Kulturhistoriker wichtig sein. Die Melodien unterscheiden sich deutlich von denen französischer Volkslieder, die mehr operettenartigen Charakter haben und beweisen, daß das deutschsprechende Lothringen von einem alten deutschen Volksstamm besiedelt ist.

Wann gehe ich ins Stadttheater?

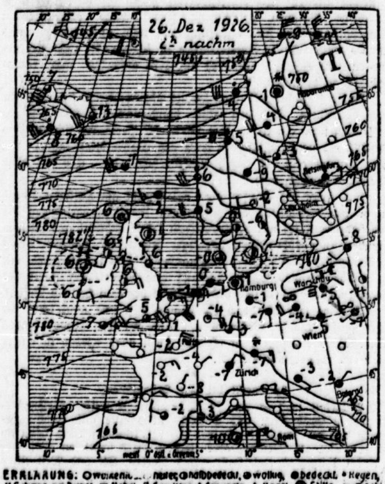
Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
3–5½ Rumpelstilzchen 7½–10[3] Adrienne	3–5½ Rumpelstilzchen 8–9½ Das große Welttheater	8–11 Adrienne	3–6 Rumpelstilzchen [illegible]–11 Die Zauberflöte	8–11 Die lustigen Weiber von Windsor	7½–10[3] Adrienne	3–5½ Rumpelstilzchen 7–11 Die Walküre

Wetterbericht

Wetterdienst der „Halleschen Zeitung" (Nachdruck verboten.)
Eigener Drahtbericht unserer Schriftleitung

Ueber Skandinavien und die Ostsee fließt ab heute wieder sehr warme Luft, so daß z. B. am Skagerrak 6 Grad Wärme beobachtet werden. Ueber Kontinentaleuropa liegt aber noch immer in einem langgestreckten Hochdruckrücken kalte Luft, die sich sogar wieder bis an die Nord- und Ostseeküsten ausgebreitet hat. Der starke Warmweststrom über Nordeuropa wird jedoch die Kaltluftmassen über Deutschland langsam aufsaugen, so daß auch bei uns eine langsame Erwärmung eintreten und Deutschland vom Norden her allmählich mit in den warmen Luftstrom aufgenommen wird. Im Süden aber wird sich der Kälteherd noch längere Zeit halten und uns immer wieder einzelne Kälterückfälle bringen.

Witterungsaussichten für den 28. Dezember: Ziemlich trübes Wetter; zeitweise leichter Niederschlag; Temperatur zeitweise bis über Null ansteigend; vorher aber noch einmal Verstärkung des Frostes.



Erklärung: ○ wolkenlos, [illegible] heiter, ◐ halbbedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, ✱ Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, ß Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, sehr leicht, leicht, schwach, mäßig, frisch, stark, steif, stürmisch, voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Wintersport-Wetterdienst

27. Dezember.

Brocken: Heiter, — 4 Grad, 90 Zentimeter Schnee.

Schierke: Heiter, — 11 Grad, 65 Zentimeter Schnee, körnig, für alle Sportarten ausgezeichnet.

Braunlage: Heiter, — 11 Grad, 50 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Ski und Rodel sehr gut.

Hahnenklee: Heiter, — 11 Grad, 50 Zentimeter Schnee, etwas verharscht, Sportmöglichkeit ausgezeichnet,

Torfhaus: Heiter, — 5 Grad, 55 Zentimeter Schnee, körnig, Ski und Rodel sehr gut.

Ilsenburg-Ort: Heiter, — 8 Grad, 24 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Sportmöglichkeit ausgezeichnet.

Ilsenburg-Scharfenstein: Heiter, — 11 Grad, 45 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Sportmöglichkeit ausgezeichnet.

Bad Harzburg: Nebel, — 7 Grad, 25 Zentimeter Schnee, sehr gleichmäßig, Sportmöglichkeit ausgezeichnet.

St. Andreasberg: Heiter, — 5 Grad, 60 Zentimeter Schnee, Pulverschnee, Sportmöglichkeit ausgezeichnet.

Von den übrigen Wintersportplätzen erscheinen die Berichte über die Wetter- und Sportverhältnisse nur jeweils vom Dienstag bis Sonnabend.

Goslar: Herrliche Winterlandschaft, — 12 Grad, Sonnenschein, Pulverschnee, Ski- und Rodelbahn vorzüglich; Schlittenfahrten ab Bahnhof.

Bei Bedarf von Geschenken an Ritter denken

Zur Silvester-Feier!

Für Scherz und Frohsinn finden Sie bei uns eine große Auswahl an:

Glücks-Figuren zum Bleigießen — **Scherz-Artikel** viele Neuheiten — **Knall-Bonbon** mit ulkigen Einlagen

Bowle Messing Treibarbeit 22.—
Bowle mit Nickelgestell 7.—
Bowle mit 12 Gläsern und Löffel . . 13.50

Salatschüssel mit Besteck . 2.95
Glas-Salatschüsseln 1.50 —.95 —.50

Bierbecher ¼ Liter Inhalt —.15
Bierbecher mit Goldrand 3 Std. —.50
Bierbecher mit echt. Schliff 3 Stück —.50
Römer mit hohem Stiel Stück —.50
Römer mit Schliffkante und hohem Stiel Stück —.75
Weingläser mit echter Schliffkante —.50
Weingläser —.35
Likörgläser mit hohem Stiel . . . . —.25
Likörgläser mit grünem Fuß . . . . —.35

Prunkvolle Bowle echt Messing . . . . . 34.—
Bratenplatten echt Porzellan . 1.50 1.— —.75
Bratenplatten mit Goldrand . 5.— 3.— 1.80

Salat-Bestecke —.50 echt Horn . . . . —.95
Glasteller . . . . 10 Stück —.95

C. F. Ritter, Halle a. Saale, Leipziger Straße 87—92.

Sektgläser —.75 Sektgläser geschliff. 1.25
Groggläser —.35 Groggläser geschliff. —.65

Vereins- und Verlosungsgeschenke große Auswahl

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0006

Aus Mitteldeutschland

Die Fliegerbombe im Ofen

Kassel, 27. Dez. Vier Personen wurden hier von einer explodierenden Fliegerbombe, zum Teil schwer, verletzt. Ein Malergeselle hatte die Bombe zum Andenken an den Weltkrieg bisher im Ofen aufbewahrt, der ungeheizt blieb. Am heiligen Abend wurde er jedoch geheizt und man vergaß, die Bombe zu entfernen. Die Bombe zerriß den Ofen und verwüstete das Zimmer vollkommen.

Cöthen besteuert die Schaukästen

Cöthen, 26. Dez. Um Geld in den notleidenden Stadtsäckel fließen zu lassen, hatte der Magistrat hier eine Verordnung erlassen, die den Geschäftsleuten für jeden an der Außenfront der Häuser angebrachten Schaukasten eine Anerkennungsgebühr von zehn Mark auferlegt. Das hat einen „Kommunalkonflikt" herbeigeführt. Die meisten Geschäftsleute weigern sich, diese Gebühr, die sie für unberechtigt und vor allem für viel zu hoch halten, zu bezahlen. Einige haben nur zunächst bezahlt, sich aber weitere Schritte vorbehalten. Es soll nun die Entscheidung der zuständigen höheren Instanzen angerufen werden.

Eine Warnung für Automobilisten

Bad Köstritz, 24. Dez. Hier wurden an einem vor einer Gastwirtschaft unbeaufsichtigt haltenden Personenkraftwagen aus Gera in der Nacht sämtliche Sitzpolster zerschnitten und verschiedene wesentliche Bestandteile des Autos entwendet. Es wird vermutet, daß die bisher unbekannten Täter einem Stahlhelm-Mitglied einen bösen Schabernack spielen wollen, da zu gleicher Zeit eine Stahlhelmzusammenkunft stattfand, mit der der Besitzer des Wagens aber nichts zu tun hatte. Dieser Fall sollte allen Autofahrern eine ernste Mahnung sein, ihre Wagen nicht ohne Aufsicht zu lassen.

Ein unglücklicher Schuß

St. Andreasberg, 24. Dez. Der Jagdpächter Apel gab auf ein Reh einen Schuß ab. Als er näher kam, sah er, daß er einen Menschen getroffen hatte. Es handelte sich um einen 16jährigen Gärtnerlehrling, der einen Handschlitten, auf dem ein Korb stand, in gebückter Stellung den Sieberberg hinaufgeschoben hatte. Der Getroffene war von neun Rehposten durchbohrt. Er wurde sogleich in das Krankenhaus nach Bad Lauterberg übergeführt, wo er sehr schwer verletzt darniederliegt.

Zugunfall auf dem Bahnhof Gotha.

Entgleisung zweier Güterwagen

Gotha, 24. Dez. Infolge Herunterfallens eines Stabeisens von einem diese Nacht den Hauptbahnhof Gotha passierenden Güterzug entgleisten in der Nähe des Hauptstellwerkes am Hauptbahnhof Gotha zwei Güterwagen. Weiter wurde hinter dem Hauptstellwerk, wahrscheinlich infolge dieses Ereignisses, auf der Strecke Frankfurt—Gotha—Berlin ein Schienenbruch festgestellt, so daß die den Bahnhof Gotha passierenden Nachtfernzüge durch eingleisigen Betrieb weitergeleitet werden mußten, wodurch erhebliche Verspätungen in der Abfertigung der Nachtzüge eintraten. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Strecke, die sofort ausgebessert wurde, ist im Laufe des heutigen Vormittags wieder für den Fernverkehr freigegeben worden.

Die Brieftasche in den Stiefeln

Rudolstadt, 24. Dez. Ein junger Kaufmann von auswärts hob an einer hiesigen Kassenstelle 1900 Mark ab und zechte dann in einem Lokal. Plötzlich war die Brieftasche samt dem Gelde verschwunden. Die sofort verständigte Polizei förderte sie aus den — Stiefeln eines anderen Gastes, eines Gastwirts und Fleischers aus Rohrbach, zutage, der inzwischen einige Häuser weitergegangen war. Das Abenteuer, das sich in der Burgstraße abspielte, wird von dem Täter als „Scherz" bezeichnet.

Prinzessin Hilda von Anhalt gestorben

Dessau, 23. Dez. Prinzessin Hilda von Anhalt ist in der vergangenen Nacht im Alter von 87 Jahren in Dessau verschieden.

Die Thüringer Sparer gehen für sich

Jena, 25. Dez. Der Sparerbund hat hier eine Versammlung abgehalten, um die Oeffentlichkeit mit seinen Bestrebungen und Zielen bekanntzumachen. Um diese kräftig zu fördern, wollen die Sparer unter dem Namen „Partei für Volksrechte und Volkswohlfahrt" zu den bevorstehenden Landtagswahlen in Thüringen selbständig vorgehen. An der Spitze der Wahlliste steht der frühere altenburgische Staatsminister Tell. (Man hat anscheinend aus den sächsischen Wahlen nichts gelernt.)

Im Dienst überfallen

Bad Berka, 25. Dezember. Als dieser Tage der diensttuende Nachtschutzmann eine von zwei Männern gezogene Handwagenfuhre mit seiner elektrischen Lampe beleuchtete, um festzustellen, wer in später Mitternacht noch eine derartige Geschäftigkeit an den Tag legte, wurde er kurzerhand von den zwei Wagenziehern niedergeschlagen und so schwer verletzt, daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Es gelang einigen Zeugen des Vorfalls, die Rohlinge sofort namentlich festzustellen, so daß ihnen nichts weiter übrig blieb, als die Tat zuzugeben.

---

hi. **Holleben, 26. Dez.** (Aus Furcht vor Strafe in den Tod.) Ein hiesiger 21jähriger junger Mann hatte vor einiger Zeit mit einem Helfershelfer einen Einbruchsdiebstahl begangen, dessen Aufklärung zunächst auf sich warten ließ. Da wurde zufälligerweise neulich der Helfer mitsamt dem Hehler der Diebesbeute entdeckt und verhaftet. Der Hollebener, dessen Mittäterschaft noch keiner wußte, floh zur selben Zeit mit der Erklärung, er wolle Selbstmord verüben. Nach einigen Tagen erschien er aber in Halle und stellte sich zur Verfügung der Behörden. Dem Richter gestand er seine Tat und wurde ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Hier hat der Unselige, der ehemaliger Fürsorgezögling ist und seiner Familie schon viel Schmerz bereitet hat, sich erhängt. Außer dem Einbruchsdiebstahl belasteten noch andere Vergehen sein Gewissen.

gö. **Schwerz bei Halle, 25. Dez.** (Weihnachtsgaben.) Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins stifteten schöne Gaben aus ihrem Haushalte, um sie dem Diakonissenhause in Halle zuzuführen, wo sie zur Mitversorgung der Hunderte von Insassen willkommen sein werden. — Ebenso konnten der Provinzialblindenanstalt in Halle Weihnachtspäckchen zugestellt werden für solche Blinde, die gar keine Angehörigen haben, damit auch sie mal eine Sonderfreude haben.

Dieskau, 26. Dez. (Krippenspiel.) Kurz vor Weihnachten wurde hier das Krippenspiel, das schon im vergangenen Jahre viel Freude gemacht hat, auf Anregung des Jungfrauenvereins von etwa 30 Darstellern unter großer Beteiligung von alt und jung in der Kirche aufgeführt. Gemeindegesang eröffnete und beendete die Feier. Die Weihnachtsgeschichte trat in lebendiger Darstellung vor uns hin. Die alten, schönen Weihnachtslieder wurden vom Kinderchor gesungen. Allen, welche bei der Aufführung mitgewirkt haben, wurde herzlicher Dank gesagt. Es war eine schöne, erhebende Feier, die wohl in die Kirche verlegt werden konnte. Der Frauenverein, Ortsgruppe Amtsbezirk Dieskau, veranstaltete auch in diesem Jahre wieder eine Bescherung alter Männer und Frauen, wozu die Mitglieder reichliche Gaben beigesteuert hatten. Diese wurden mit herzlichem Dank entgegengenommen.

Zaschwitz bei Wettin, 26. Dez. (Eingang der Schule.) Lehrer Netz, der hier zehn Jahre amtierte, übernimmt die Schule seines Vaters in Löbnitz bei Bitterfeld. Die 10 bis 12 Kinder, die unsere Gemeinde jährlich zur Schule schickt, sollen die Schule in Trebitz besuchen.

Großkugel, 25. Dez. (Es wurde aber auch Zeit!) Ganze hundert Jahre hat die hiesige Ortsfeuerspritze ihren Dienst getan, bis sie jetzt endlich außer Dienst gestellt wurde. Für 21 Mark wurde sie meistbietend verkauft. Die neue Feuerspritze ist bereits in Dienst genommen worden.

Oberröblingen, 25. Dez. (Tödlicher Unfall.) Der auf dem Adler-Kaliwerk beschäftigte Arbeiter Thörmer wurde durch eine einstürzende Decke verschüttet, wobei ihm der Schädel zerschmettert und das Genick zerbrochen wurde. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Teuchern, 25. Dez. (Zwangsversteigerung.) Die Gebäude der Uhrgläserwerke Teuchern sind auf dem Wege der Zwangsversteigerung von der Girozentrale Dresden erworben worden, die als einziger Bieter mit 38 000 Mark aufgetreten war. Die Gebäude der Glashüttenwerke sollen später gesondert verkauft werden. Hoffentlich wird der Betrieb der Uhrgläserwerke in baldiger Zeit wieder aufgenommen, damit sich für Einwohner der Stadt Verdienstmöglichkeiten bieten.

Teuchern, 25. Dez. (Treibjagd.) Die Strecke der Jagd in der Stadtflur betrug 43 Hasen und die in der Rittergutsflur 42 Hasen.

g. **Könnern, 26. Dez.** (Sie werden nicht alle!) Anstatt bei Unwohlsein den Arzt zu Rate zu ziehen, geht man erst zu irgendwelchen Kurpfuschern oder auch zu einer weisen „Dame" und läßt sich erst gehörig rupfen. So geschah es jetzt in Rothenburg, wo die Frauen sonst nicht auf den Kopf gefallen sind. Hier stellten sich den Frauen zwei Männer vor, der eine: „Mein Name ist Fischer," Dr. natürlich. Das war so ein gefundenes Futter. Die Diagnose lautet „unterleibskrank" und dafür ist gerade der mitgebrachte Tee vorzüglich. Kostenpunkt freilich 16 Mark pro Paket und mit großen Anzahlungen zieht der Mediziner seine Straße fröhlich weiter. Ist es denn der Landwirtschaft nicht möglich, einen Tee zu züchten, der die Dummheit des deutschen Michels vertreibt?

Hermsdorf, 24. Dez. (Wenn man die Katze auf den Schwanz tritt!) Ein merkwürdiger Unfall ereignete sich dieser Tage beim Dreschen in der Scheune eines hiesigen Landwirts. Bei den Dreschenden hielt sich die Hauskatze auf, die auf die zahlreichen Mäuse lauerte, die sich meist in den Getreidelagern befinden. Als die Katze plötzlich auf eine Maus zufuhr, trat im selben Augenblick die Landwirtsfrau beiseite und der Katze auf den Schwanz. Diese verstand die Unabsichtlichkeit falsch und biß sich in der Ferse der Frau so fest, daß die Sehnen zerrissen wurden, und es zweifelhaft ist, ob die Geschädigte jemals ihren Fuß wird wieder richtig gebrauchen können.

Nordhausen, 25. Dezember. (Zur Nachahmung empfohlen.) Die der Nordhäuser Tabakfabriken Aktiengesellschaft angeschlossenen Firmen haben aus Anlaß des Weihnachtsfestes eine Bekanntmachung erlassen, nach der alle mindestens zehn Jahre bei einer der Firmen tätigen Arbeiter oder Arbeiterinnen nach Vollendung des 65. Lebensjahres ein von der Geschäftsleitung festzusetzender Ruhelohn zusteht, der für Lebenszeit gewährt wird und als Zuschuß zur Rente aus der Altersversicherung zur Auszahlung gelangt. Diese Rente soll sich auch auf die bisherigen Ruhelohnempfänger der genannten Firmen beziehen.

Klausthal, 25. Dez. (Gemeindekonflikt.) Hier ist man allgemein äußerst erbost über die Steuermaßnahmen der hiesigen Stadtverwaltung. Man behauptet, daß die Steuerkalamität durch schlechte Geschäftsführung und Personalverschwendung hervorgerufen sei: auch gegen die Art der Lieferungsvergebung protestiert man. In einer besonderen Versammlung bildete man eine Kommission, die die Entsendung eines Regierungsvertreters zur Revision betreiben soll.

Naumburg, 26. Dez. (Großer Einbruchsdiebstahl.) Nachts ist in Max Klingers Berggrundstück in der Nähe der Großjenaer Fähre eingebrochen worden. Alles was nicht niet- und nagelfest war, ist ausgeräumt worden. Die Diebe haben die vorgefundenen Reisekoffer zur Fortschaffung der erbeuteten Gegenstände benutzt. Auch die Garderobe und sämtliche Wäsche der verwitweten Frau Klinger, jetzt Frau Professor Hartmann, und die ihres Gemahls, haben die Diebe mitgenommen. An dem Weinkeller haben sich die Einbrecher an dem dort lagernde Wein gütlich getan. Es fehlt bis jetzt von den Tätern noch jede Spur.

Weißenfels

— **Weihnachtsfeiern.** Im Turnsaal der Mittelschule veranstaltete am Sonnabend der Vaterländische Frauenverein eine Weihnachtsbescherung für 200 hilfsbedürftige Familien unserer Stadt. Ein riesiger geschmückter Weihnachtsbaum erstrahlte im Saal und erfüllte alle mit Weihnachtsglanz. Lange weißgedeckte Tafeln trugen die von den Vorstandsdamen mit viel Liebe und Mitgefühl zurechtgemachten Weihnachtspakete, und in den meisten Fällen wurde den Wünschen der Beschenkten entsprochen. Mit einem gemeinsam gesungenen Weihnachtslied wurde die stimmungsvolle Feier eröffnet, worauf der Kirchenchor und der Bürgergesangverein, die sich wie immer bei solchen Gelegenheiten gern zur Verfügung gestellt hatten, unter Leitung des Kantors Stoffel das Lied „Heilige Nacht, auf Engelsschwingen" sang. Rechte innerliche Weihnachtsstimmung erweckte Oberpfarrer Dr. Hause mit der Verlesung des Weihnachtsevangeliums und der verständnisvollen Erklärung des Verses aus D. Martin Luthers prächtigem Weihnachtslied „Er ist auf Erden kommen arm, daß er unser sich erbarm und in dem Himmel mache reich und seinen lieben Englein gleich". Ein vom Chor gesungenes Weihnachtslied und das gemeinsame Lied „O du fröhliche" vertieften die erhebenden Worte. Viel Dank und Freude leuchteten den Vorstandsdamen beim Verteilen der Gaben entgegen und diese Blicke genügten, um neu anzufeuern zum freudegebenden Liebeswerk und zur Arbeit im Vaterländischen Frauenverein. — Eine nicht minder eindrucksvolle Weihnachtsfeier wurde vom Deutschen Ostbund in „Schumanns Garten" veranstaltet, die mit dem Priester-Marsch von Mozart eröffnet wurde. Oberregierungsrat Schlenther, der Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe, führte bei seiner herzlichen Begrüßungsansprache den Kampfspruch des Deutschen Ostbundes an: Was wir verloren haben, darf nicht verloren sein. Gerade die verdrängten deutschen Brüder und Schwestern aus dem Ostlande sollten nach all der überstandenen Not in der neuen Heimat das schöne Weihnachtsfest begehen mit dem Gedanken daran, daß dereinst mal wieder in der alten lieben Heimat, an der ein jeder von ihnen noch mit ganzem Herzen hänge, das alte schöne Weihnachtslied „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit" angestimmt werden könne. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder, vortreffliche Gedichtsvorträge, Gesänge und das reizende Märchen „Weihnachtswunder" versetzten alle Teilnehmer in selige Weihnachtsstimmung. Mit dem Erscheinen des vollbepackten Weihnachtsmannes, der seine reichen Gaben an alt und jung verteilte, fand die schöne Feier ihren Abschluß.

— **Unterstützung der Sozial- und Kleinrentner.** Die Auszahlung der Unterstützung für Januar 1927 erfolgt in der Stadtwohlfahrtskasse, Leopold-Kell-Straße 14, in nachstehender Reihenfolge: für Sozialrentner und zwar für sämtliche Invaliden-, Witwen- und Waisenrentenempfänger (soweit sie Notstandsunterstützung beziehen), am Dienstag, dem 28. Dezember 1926, von 9—12 Uhr vormittags; für Kleinrentner am Mittwoch, dem 29. Dezember 1926, von 9—12 Uhr vormittags.

— **Gemeiner Raubüberfall.** Am Dienstag, dem 21. Dez., nachts gegen 11 Uhr, befand sich der polnische Landarbeiter J. S. auf dem Wege von Weißenfels nach Langendorf. Vom früheren Lehrerseminar ab benutzte er den Fußweg am Greißlaubach entlang. In der Nähe der dort befindlichen Schrebergärten wurde er plötzlich von einem Manne mit einem Stock ins Gesicht geschlagen und ein zweiter sprang von hinten heran und rief ihm zu: „Hund, gib dein Geld!" Nachdem er von den unbekannten Männern noch mehrere Schläge erhielt, brach er bewußtlos zusammen. Als er wieder zu sich kam, mußte er feststellen, daß ihm die Täter den Mantel und das Jackett geöffnet und die Brieftasche mit der Barschaft von 55,70 Mark geraubt hatten. Die Brieftasche war von braunem Leder, etwa 10 : 16 Zentimeter groß. Das Geld bestand aus einem 50-Mark-Schein und zwei 10-Pfennig-Stücken. Der Ueberfallene hat sich beim Angriff gewehrt und vermutet, daß er dabei den Tätern einige Kratzwunden im Gesicht und an den Händen beigebracht hat. Beschreibung der Täter: Der Größere 1,70 Meter groß, sprach bayerischen Dialekt; den Kleineren habe der Ueberfallene gar nicht zu sehen bekommen, da er von hinten an ihn herangetreten ist. Zweckdienliche Angaben sind an die Kriminalabteilung und das Landjägeramt Langendorf zu richten.

— **Sterbefälle.** Korbmachermeister Heinrich Schmidt, 69 Jahre alt, am 23. Dezember in Weißenfels. Frau verwitwete Meta Brauer geb. Darnstädt, 74 Jahre alt, am 22. Dezember in Weißenfels.

Sangerhausen

— **Weihnachtsheiligabend.** Es war ein kalter Ostwind, der am Weihnachtsheiligabend über unsere Stadt fegte. Eilende Menschen auf den Straßen besorgten die letzten Weihnachtseinkäufe, um sich dann mit großen, in den meisten Fällen aber recht bescheidenen Paketen dem warmen Heim zuzuwenden. Auf dem Markt hatte sich gegen 6 Uhr eine große Menschenmenge unter dem im festlichen Glanze strahlenden „Christbaum für alle" eingefunden. Vertraute Weihnachtslieder unter Begleitung verschiedener Bläser der Jungdeutschen Ordenskapelle schallten vom Marktplatz in den kalten Winterabend. Und wir wollen nicht unterlassen, an dieser Stelle dem Schöpfer des Baumes herzlichen Dank zu sagen. Auch der Dank all derer, in deren Häusern es dunkel geblieben war, weil die Not an die Türe pochte, wird ihm sicher sein. Wir haben die Kinder gesehen, die, vor Kälte zitternd, im fadenscheinigen Anzug, aber doch mit leuchtenden Augen vor dem Weihnachtsbaum standen. Die Strickmütze tief über die Ohren gezogen, so steht der Junge da, die Händchen in den Hosentaschen vergraben. Kreisrund sind Augen in ehrfürchtiger Bewunderung vor dem strahlenden Wunder, vor dem Lichterbaum, der, unerreichbar für ihn, die Sehnsucht seines kleinen Herzens beflügelt. Der strahlende Lichterbaum war sein Weihnachtsbaum, sein einziger großer Weihnachtswunsch. Und so erging es vielen. Der Verkehr am Heiligabend nach Ladenschluß war auf der Straße infolge der herrschenden Kälte ein geringer. Auch in den Gastwirtschaften ließ er viel zu wünschen übrig.

— **Eisbahn auf dem Turnplatz des Turnvereins e. V.** Der hiesige Turnverein e. V. (D. T.) hat, wie wir hören, seinen Mitgliedern auch jetzt im Winter Gelegenheit gegeben, den so schön gelegenen Turnplatz zu benutzen, und zwar hat er den Platz bewässert und eine ideale Eisbahn geschaffen. Die Eisbahn steht, wie wir hören, nicht nur den Mitgliedern, sondern jedermann zur Verfügung.

— **Vom Wintersport.** Mit Eintritt der Kälte ist nun auch in unserer Stadt der Wintersport in Fluß gekommen. Die Rodelbahn an der Brühlschen Terrasse befindet sich in gutem Zustand. Nur fehlt noch etwas mehr Schnee. Schlittschuhläufer tummelten sich während der Feiertage auf den spiegelglatten Eisflächen, die im Turmgarten des Turnverein e. V. und im Garten des Konzerthaus Kurze künstlich hergestellt sind.

— **Streuen ist die erste Bürgerpflicht.** Alle, die es angeht, möchten wir darauf aufmerksam machen, daß es ihre Pflicht ist, bei der jetzt infolge des Frostes eingetretenen Glätte Bürgersteige und Fußwege zu bestreuen. Im Anschluß an diese Mahnung möchten wir nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß das Schurren, Schlittschuhlaufen usw. auf den Straßen nicht gestattet ist.

— **Unglücksfall.** Am Heiligabend rutschte der Former K. von hier aus und stürzte die Haustreppe hinunter. Mit gebrochenem Arm mußte er in das Krankenhaus eingeliefert werden.

— **Finanzamt.** Wir weisen an dieser Stelle nochmals darauf hin, daß das hiesige Finanzamt am Montag und Donnerstag jeder Woche für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen ist.

— **Belzer-Abend im „Preußischen Hof".** Wie alljährlich, so hielten auch am 1. Weihnachtsfeiertag die Leipziger Belzer-Sänger hier wieder Einkehr. Der Saal des „Preußischen Hofes" erwies sich als viel zu klein, um alles zu fassen. Viele mußten wieder umkehren. Was die Gesellschaft versprochen, hat sie auch gehalten. Wenngleich die Truppe über kein besonderes Stimmenmaterial verfügt, so gab sie sich doch die größte Mühe, diesen Verlust in anderen Teilen des Programms auszugleichen. Komische Vorträge, Schwänke usw. riefen wahre Lachsalven hervor. Ernste Vorträge: „Das Fischerhaus am Strand von Norderney", „Die deutsche Einigkeit" usw. hinterließen einen tiefen Eindruck auf das Publikum, das mit Beifall nicht kargte. Alles in allem hat man sich über das Gebotene, ganz abgesehen von einigen weniger schönen Zoten, amüsiert, so gut es eben ging und wieder einmal herzlich gelacht.

Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane: Bd. 127. Cl. Moffett, C. Doyle und andere, Magazin-Geschichten. Preis 1,20 Mark. (Robert Lutz, Verlag, G. m. b. H., Stuttgart.) „Die geheimnisvolle Karte" von Moffett, „Die Reise der Toten" von Doyle, „Das Karpathenschloß" von Castle, „La Goule" und „Der Mörder" von Bestenhof, das ist der Inhalt des Bandes „Magazin-Geschichten", die wegen ihrer Spannung jeden Magazin-Leser anziehen und fesseln, und viele der Magazin-Leser dürften sich der Ansicht nicht verschließen, daß diese „Magazin-Geschichten" den Durchschnitt der großen Masse der Geschichten überragen, die von den Magazinen dargeboten werden.

Goethes Weltanschauung und Religion von Oskar Geithner. In unserer Zeit des Zweifels und zunehmenden Unglaubens ganzer Volksschichten ist es besonders dankenswert, wenn hervorragende Kenner von Goethes Werken auf Grund dieser unkundlichen Quellen nachweisen, wie jener tiefste Geistesmensch über das Wesen Gottes dachte. Dr. Ernst Bergmann, Professor der Philosophie an der Universität Leipzig, bezeichnet „die sehr feinsinnige und geistvolle Studie als ein kleines Juwel der Goethe-Literatur, die geeignet ist Tausenden Beglückung und Erbauung zu spenden. Staatsminister a. D. Graf von Posadowsky-Wehner, Naumburg a. S., erblickt in der Arbeit „für ernste Goethe-Forscher eine neue Quelle für die Erkenntnis seines innersten Wesens". Das Buch ist im Selbstverlag von Oskar Geithner, Naumburg, erschienen; der Preis beträgt 1 Mark.

Bullrich-Magen-Salz
Nur echt in blauer Packung mit dem Bilde des Erfinders.
100 Jahre unübertroffen
gegen Folgen schlechter Verdauung und Sodbrennen. Fordern Sie gratis und franko Probe mit Gebrauchsanweisung. Pulver 250 g 0,60. Tabletten 0,35 und 1,50. Bullrich, Berlin W 35.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0007

Aschersleben

Die Weihnachtstage.

Das Jahr 1936 bescherte uns ein Weihnachtsfest, wie wir es nur selten erleben. Bei Frost und Schnee ging man zur Christmette. Der erste Feiertag brachte ein Winterwetter, wie man es sich kaum schöner denken konnte, und der zweite sah so vielversprechend nach Schnee aus, daß alle Rodler und Schneeschuhläufer noch auf recht schöne Tage rechnen. So war man denn durch das wundervolle Weihnachtswetter in eine Weihnachtsstimmung gekommen, wie man sie in unserer Zeit nur zu gut gebrauchen kann. Die Christmetten am Heiligen Abend waren wie immer übervoll. In der großen Stephanikirche hatte man schließlich Not, noch einen Platz zu bekommen. Die Christmette war dort ebenso, wie man sie seit langen Jahren kennt. Besonders die altbekannten Lieder, die allen Gemeindegliedern schon längst ein liebgewordener Bestandteil der Feier sind, klangen dank der vortrefflichen Leitung des Kirchenchores ganz wundervoll durch

Festtage standen nun im Zeichen der Freude. Ueberall sah man frohe Menschen. An jedem Abende konnte man rings an vielen Fenstern die Lichterbäume strahlen sehen. In allen Gaststätten sah man bei frohem Schmaus und gemütlichem Früh-, Mittags- oder Abendschoppen beieinander, den man auch über die gewohnte Stunde ausdehnte. Den Schlittschuhläufern brachte der 1. Feiertag noch die Eröffnung der Eisbahn. Solch eine herrliche Bahn hat Aschersleben seit den Zeiten, da noch im Seegelände die weite Fläche war, nie gesehen. Nur mit geheimem Gruseln kann man sich noch des Tümpels auf der Herrenbreite entsinnen, von dem kaum ein Drittel brauchbar war. Die Eisenbahn brachte manchen sportfreudigen „Möhrenkopp" zum Harz, wo er mit Rodel oder auch Schneeschuhen in der herrlichen Winterbergwelt die Brust sich weiten konnte, um neue Kraft zu schöpfen für die nun kommenden Arbeitstage. Eines nur wollte nicht so recht in die Festfreude stimmen, nämlich das Fehlen des einen Feiertages, weil doch der 2. Feiertag auf einen Sonntag fiel. Aber das focht doch keinen so ganz an, hatte man doch dank des Weihnachtswetters ein so schönes Fest wie selten verlebt.

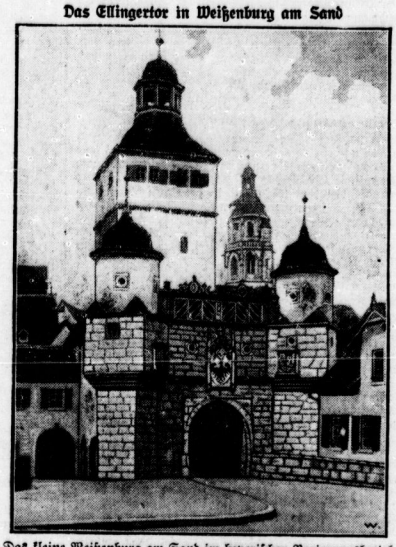
ernsthaft erwogen worden und sind sogar schon Angebote eingeholt worden. Für die Ueberlandzentrale wäre dies natürlich ein sehr schwerer Schlag, denn Aschersleben verbraucht eine recht erhebliche Menge Strom. So ist denn zu erwarten, daß sich die Verwaltung etwas gefügiger zeigen wird und unseren Wünschen mehr entgegen kommt. Wenn auch im Januar und Februar noch keine Entlastung zu spüren sein wird, im Frühjahr werden jedenfalls die Arbeiten in Angriff genommen, die das Uebel endgültig beseitigen werden.

— **Den Erwerbslosen** ist in diesem Jahre eine kleine besondere Weihnachtsfreude bereitet worden. Es hat sich immer mehr der Mangel einer Möglichkeit zum Aufwärmen fühlbar gemacht, der natürlich bei dem jetzt eingetretenen Frostwetter doppelt hart empfunden wird. Man hat schon mehrfach versucht, eine Wärmehalle zu schaffen hat aber immer noch nicht den geeigneten Platz dazu finden können. Jetzt hat man mit dem Volksbildungsverein Verhandlungen gepflogen, daß die Lesehalle für diesen Zweck verfügbar gemacht wird. Die Erwerbslosen können sich das Lesegeld, 30 Pf. für die Woche, im Wohl-

Zum 60. Geburtstag des Malers Otto H. Engel

Ringelreihen.
Prof. Otto Heinrich Engel, der bekannte Maler friesischer Mädchen und niederdeutscher Dorfstraßen, Mitglied des Senates der Akademie der Künste, begeht am 27. Dezember die Feier seines 60. Geburtstages.

Das Ellingertor in Weißenburg am Sand



Das kleine Weißenburg am Sand im bayerischen Regierungsbezirk Mittelfranken, jetzt kaum dem Namen nach bekannt, war bis 1802 Freie Reichsstadt. Davon zeugt noch der Reichsadler am festen Ellingertor, einem Doppeltor, das teilweise noch aus gotischer Zeit stammt.

den nur von Kerzen erleuchteten Raum. Etwas ganz Besonderes hatte die Margarethenkirche in ihre Christvesper aufgenommen: ein Krippenspiel. Es bedeutet dies eine Rückkehr zu alten Sitten, wie man sie ja heute allenthalben findet. Aber man kann nach den Erfahrungen dieser Christmette nur hoffen und wünschen, daß diese eindrucksvollen Spiele immer mehr Eingang in unsere Kirche finden. Die Margarethenkirche hatte auch noch eine zweite Festüberraschung. Am 2. Feiertage wurde eine Orgelvesper veranstaltet. Auch hier kann man nur hoffen und wünschen, daß es Allgemeingut wird. Wir haben ja hier am Orte das Glück, tüchtige Organisten zu besitzen. Herr Straubel hatte in unendlicher Mühe ein recht reichhaltiges und vielseitiges Programm zusammengestellt, das in wirklich ausgezeichneter Weise durchgeführt wurde. Auch hier hat er Gelegenheit gefunden, ein Chorlied unseres heimischen Komponisten Otto Schwartzloſe: „Süßer die Glocken nie klingen", zum Vortrag zu bringen. Durch die saubere Herausarbeitung aller Feinheiten hat er dem alten Meister eine rechte Weihnachtsfreude, der Gemeinde eine ganz besondere Erbauung bereitet. — Die

— **Zum Trauerspiel der Leitungsstörungen.** Die Weihnachtszeit hat mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, daß unser Leitungsnetz in keiner Weise mehr den Ansprüchen genügt, die unter allen Umständen daran gestellt werden müssen. Es hat dies seinen Grund einmal in der immer größer werdenden Ueberlastung des Netzes, und dann aber im Verschleiß. In beiden Fällen muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden. Ein Um- oder Ausbau ist sowieso erforderlich, darum kann auch gleich ganze Arbeit gemacht werden. Der hier gelieferte Wechselstrom oder besser gleichgerichtete Wechselstrom ist ohnehin sehr teuer und unwirtschaftlich. Verhandlungen auf Lieferung von Drehstrom durch die Ueberlandzentrale schweben schon lange. Sie können aber wegen der Strompreisfrage zu keinem rechten Ergebnis kommen. Es wird vertagt und vertröstet, aber die Sache bleibt nicht nur beim Alten, sondern wird sogar immer schlimmer. Da ist der Gedanke aufgetaucht, sich von der Ueberlandzentrale unabhängig zu machen und ein eigenes, modernes Elektrizitätswerk zu bauen. Wie wir hören, ist dieser Gedanken schon sehr

fahrtsamte, die Jugendlichen im Jugendamte zurückgeben lassen. Wenn hier recht rege Nachfrage herrscht, dann soll versucht werden, die Halle länger als bisher offen zu halten. Eines aber muß von vornherein unbedingt angestrebt werden, daß nämlich die Lesehalle ihren Charakter als solche nicht verliert. Besonders unter den Jugendlichen sind Besucher zu erwarten, mit denen die Aufsichtsdame ihre liebe Not haben wird. Es muß alles geschehen, daß die anderen Besucher in ihrer gewohnten Lektüre nicht gestört werden.

— **Die Teibelsänger** werden gleich nach den Feiertagen mit einem glänzenden Programm im „Kaiserhof" gastieren. Sie sind hier viel zu bekannt und beliebt, als daß man es notwendig hätte, ihre Leistungen zu rühmen. Sie haben wieder zwei Abende, den Dienstag und den Mittwoch, für Aschersleben vorgesehen. Es wird sich empfehlen, sich rechtzeitig im Vorverkauf bei Krüger und Overbeck oder im „Kaiserhof" eine Karte zu sichern. Bei den erstaunlich billigen Eintrittspreisen (von 50 Pf. an) ist mit einem starken Andrang zu rechnen.

Der Weg aus der Nacht

7] **Preisgekrönter Roman von Edmund Kitz.**

Ich wurde von vier vergnügten Kinderfäusten unter Lachen und Geschrei zum Ausgehen angezogen, setzte zum Jubel der kleinen Käte den Hut verkehrt auf den Kopf und rannte, an jeder Hand einen meiner zukünftigen Stiefsprößlinge, wie eine Windhose die Treppe hinunter.

Regierungsobersekretäre und Rechnungsräte taumelten vor Entsetzen und klammerten sich an das Treppengeländer, das ihnen tagtäglich die erste und letzte Richtschnur ihrer amtlichen Tätigkeit war.

Sie mochten kopfschüttelnd hinter dem unvernünftigen Regierungsrat herschen.

Wir rannten bis in den Keller, scheinbar unabsichtlich, und mußten lachend und schnaufend wieder die Stufen zum Erdgeschoß emporsteigen.

Schnee und Wintersonne lagen auf dem Platz vor der Regierung.

Deshalb gab es sofort eine Schneeballschlacht, in der ich ritterlich zu unterliegen wußte.

Ich hatte nie an der nötigen Würde eines höheren Staatsbeamten gelitten und ließ mich von den Kindern übel zurichten.

Zwischendurch erblickte ich das Gesicht eines Supernumerars und las mein Urteil in seinen Augen.

„Der Regierungsrat Biohm hat einen Vogel!"

Ach, daß du angehende Trockenbirne recht hast!

Die Kinder ließen es sich nicht nehmen, mich bis vor meine Haustür zu begleiten.

Sie versprachen, die Mutter zu grüßen. Ich drängte alle Bedenken in den Hintergrund und trug ihnen auf, zu sagen, ich würde heute abend auf dem Kasinoball sein.

Eine Weile sah ich ihnen nach, wie sie Hand in Hand die Straße entlang gingen, sich ab und zu umdrehten und mir zuwinkten.

Wie schön könnte die Zukunft werden, wenn nicht diese drohende . . . .

Ich schloß die Tür auf und ging mit hochgezogenen Schultern in meine Wohnung.

*

Sporenklirren klang leise und gedämpft über weiche Teppiche, lange Ordensreihe schimmerten auf grauem Tuch, blendende Frauenarme aus schwarzer Seide, und über schöne und nichtschöne Hände beugten sich frische rote Soldatengesichter.

Beschedene Verdienstkreuze für Kriegshilfe, kahle gelbschillernde Köpfe, schlechte goldgebesserte Zähne, gleichgültige Augen tauchten überraschend nüchtern hier und da aus dem bunten soldatischen Gewimmel, über dem von den Wänden ernste große Gesichter der vergangenen Ruhmeszeit deutscher Waffen aus schwarzen und vergoldeten Rahmen in verhangene Weiten sahen.

Ich war, wie ich versprochen hatte, auf dem Winterfest der Reichswehrorganisation, und mein Schicksal nahm seinen Lauf.

Mir klopfte gegen alle Gewohnheit das Herz, und ich gestehe, daß ich fast gespannter darauf war, ob der tote Hauptmann Laas wieder erscheinen würde, um meine Verlobung mit seiner Frau zu verhindern, als auf das Ja meiner Hanna.

Exzellenz von Bredow war heute der Hausherr.

Er stand mit Frau und Tochter mitten im Empfangszimmer und wetterte den Sturm der Begrüßung ab, der von allen Seiten auf ihn eindrang.

Die Exzellenzen lächelten, als auch ich meine Pflicht erfüllte und meinen Dank für die ehrende Einladung aussprach.

Hanna hatte den Eltern sicher alles erzählt!

Ich war im Rate der Familie bereits als Schwiegersohn anerkannt.

So herzgewinnend können nur Schwiegereltern lächeln.

Und Hanna!

Sie strahlte mich an. Ob sie sich wirklich so freute?

„Weißt du schon, Fritz, daß du mich zu Tisch führst?" fragte sie.

Ich wußte es, denn ich hatte es draußen vor dem großen Spiegel, wo man sein Gesicht noch ein letztes Mal auf seinen gewinnenden Ausdruck hin zu prüfen pflegt gelesen.

Bredows hatten die Tischordnung gemacht.

Es war selbstverständlich: ich führte meine Braut zu Tisch und wünschte mir gar nichts Besseres

„Riecht es heute wieder nach Leder?" fragte ich mißtrauisch und leise.

Sie lachte, ein wenig ärgerlich, weil ich sie an ihr nervöses Benehmen auf dem Regierungsfest erinnerte.

„Ich war vorgestern recht dumm," antwortete sie. „Was magst du nur von mir gedacht haben? — Hast du dir übrigens die Sache noch einmal überlegt, Fritz? Willst du mich noch heiraten?"

„Wenn du einen Mann mit einem Sparren haben willst, ja," erklärte ich, nachdem ich sie abseits der Begrüßungsgruppe geführt hatte.

Wir wurden oft unterbrochen.

„Wir sprechen nachher noch davon," sagte ich schließlich, denn der Beginn des Winterfestes eignet sich wirklich nicht für solche Gespräche. „Sage noch nicht endgültig ja, Hanna. Ich muß dir nachher allerhand erzählen."

Ich blickte suchend um mich, sah aber nichts, was mich hätte beunruhigen können.

„Was ist?" fragte sie. „Erwartest du jemand?"

„Ich sehe bloß nach, ob er nicht wieder da ist," entgegnete ich, denn ich fühlte eine geheime Angst, der Tote könnte jeden Augenblick erscheinen.

„Wer?" fragte sie erstaunt.

„Hauptmann Laas," antwortete ich leise.

„Warum ruft du den Toten an unserem Verlobungstage?" sagte sie vorwurfsvoll.

„Ich denke nicht daran, ihn zu rufen," versicherte ich. „Ganz im Gegenteil! Ich habe keinen größeren Wunsch als den, daß er wegbleibt."

„Du bist ein sonderbarer Heiliger, Fritz."

Ich küßte ihr die Hand und verabschiedete mich vorläufig.

Meine guten Vorsätze, ihr meine Erlebnisse in der Nacht des Regierungsfestes zu schildern, schwanden plötzlich wieder dahin.

Ich glaubte genug gesagt zu haben.

Nie und nimmer wollte ich in letzter Stunde mein Glück verscherzen. Ich war schon innerlich wütend auf mich, daß ich mit der Andeutung die Verlobung gefährdet hatte.

Peter Laas war nicht da.

Ich hatte eben geträumt

Jedem fühlte ich mich stark genug, den Kampf mit dem Toten aufzunehmen. Ich lebte und hatte damit recht.

Endlich ging es zu Tisch.

Ich eilte auf meine Braut zu. Hanna drückte leise meinen Arm.

„Du Lieber," sagte sie ganz zart.

Ich verzichte darauf, die Wirkung dieser beiden kleinen Worte auf mein hungerndes Herz zu beschreiben.

Man kann bei solch einer Schilderung leicht lächerlich werden, denn der Mensch ist nie komischer, als wenn er verliebt ist.

Das wußte ich und benahm mich stockfteif.

Hanna merkte den Grund und lachte leise und glücklich vor sich hin.

Sie kannte das!

Den berauschendsten Triumph über einen besiegten Mann kennen nur Frauen.

„Du kommst morgen zu uns," sagte sie, als wir unsere Gläser aneinanderklingen ließen.

„Deine Kinder haben mir schon erzählt, daß es Kuchen bei euch gibt." Ich war vor Glück verlegen und ungeschickt. Sie lachte wieder.

„Mehr hast du nicht gemerkt, du armer Fritz?"

Natürlich hatte ich mehr gemerkt.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0008

Turnen, Spiel und Sport

Die Ib-Klasse scheidet aus

Nur noch Wacker, 98, Borussia und Favorit in der Pokalkonkurrenz — Eine mißglückte Herausforderung — Auch auswärts ohne Erfolge.

Borussia — Sportfreunde 0:5 (0:1).

Am 1. Feiertag früh trafen sich beide Mannschaften auf dem 98er Platz an der Huttenstr. in einem Herausforderungskampf. 1000 Zuschauer wohnten diesem Treffen bei. In der ersten Halbzeit sah man gleichverteiltes Spiel, wobei sich beide Stürmerreihen im Auslassen günstiger Torgelegenheiten besonders hervortaten. Acht Minuten vor Halbzeit schießt A. Böhme auf Vorlage von links aus nächster Nähe für Kloppe unhaltbar ein. Bei diesem Stand geht es in die Pause. Die Sportfreundeelf spielt seltenschön zusammen, während Borussia an falscher Aufstellung krankte. Der Halblinke der Schwarzen war eine unmögliche Figur. Ein Langschuß von Godau in der 19. Minute findet Kloppe im Borussentor unvorbereitet und das Resultat steht 0:2. In der 24. Minute schießt H. Böhme eine Vorlage von Winter kurz entschlossen zum 3. Tor ein. Einen Eckball, von A. Böhme gut getreten, kann H. Böhme zum 4. Tor verwandeln. Der Halblinke Winter umspielt in den Schlußminuten Läufer und Verteidigung der Schwarzen und erhöht das Resultat auf 5:0, Von Sportfreunde sah man wirkliche Meisterleistungen, während Borussia nicht auf gewohnter Höhe war. Scharf 98 konnte befriedigen.

Wacker — Neumark 5:1 (1:0).

Vor ca. 1200 Zuschauern entpuppte sich Neumark am ersten Feiertag auf dem Wackerplatz als beachtenswerte Gegner, der nicht nur jederzeit das Spiel offen hielt, sondern auch zeitweise stark gefährlich wurde. Der Altmeister mußte alle Register seines Könnens ziehen, um zu gewinnen. Die Geiseltalleute haben in Halle einen guten Eindruck hinterlassen. Die Saat unseres Verbandstrainers Jimmy Hogan ist bei Neumark auf fruchtbaren Boden gefallen. Die Körperbeherrschung und Schnelligkeit war bei den „Kaffeebraunen“ besonders auffallend. Die Blauweißen spielten namentlich in der ersten Halbzeit sehr gut zusammen und zeigten Proben ihres großen Könnens. Zum Spielverlauf folgendes.

In der 2. Minute schon erhält Thomas einen kurzen Paß von Schönfeld und verwandelt diesen zum ersten Tor. Wiederholt gut vorgetragene Angriffe von Wacker werden durch den Torwächter oder von Thomas, der mit seinen Torschüssen wenig Glück hatte, zunichte gemacht. Mit 1:0 geht es in die Pause. Nach Wiederanstoß glückt den Blauweißen durch Bräutigam der zweite Erfolg. Durch diesen Vorsprung nicht entmutigt, kämpft Neumark mit Macht auf Verbesserung des Resultates, und durch den Rechtsaußen Rost, der eine Flanke direkt einschießt, glückt das wohlverdiente Ehrentor. Neumark drückt nun zeitweise stark, bis bei einem Vorstoß von Blauweiß der rechte Verteidiger von Neumark durch Hand einen Elfmeter verwirkt, den Schönfeld plaziert einschießt. Die Geiseltalleute lassen für die Folge sichtlich nach. In der 34. Minute kann Thomas im Alleingang des 4. Tor schießen. Ein Strafstoß für Wacker, von Heinemann gut getreten, prallt vom Pfosten ab; Thomas, der zur Stelle ist, drückt den Ball ein.

Neumark stellte eine gleichgute Mannschaft ins Feld, in der der Mittelläufer besonders hervorstach. Von Wacker war der Sturm trotz der fünf Tore nicht gerade gut; Keindorf in der Verteidigung und Quas im Tor hatten einen guten Tag. Hohl (Sportfr.) war dem fairen Kampf ein gerechter Leiter.

Favorit—Sportfreunde 2 : 1 (2 : 1).

Den Rothosen glückte auf eigenem Platze der große Wurf. Sie schlugen am zweien Feiertag vor 800 Zuschauern den Gaumeister im Pokalspiel verdient. Großer Eifer und zäher Siegeswille brachte Favorit den Erfolg. Die Veilchen hatten Richter und O. Böhme mit von der Partie. Für Hartmann spielte Oheim in der Verteidigung. Eine geschickt angelegte Durchbruchstaktik ließ Favorit immer gefährlich werden. Geich zu Beginn kommen die Rothosen durch ein Selbsttor der Veilchen zum ersten Erfolg. Bald darauf stellt Kuhnert durch scharfen Schuß das Resultat auf 2 : 0. Die Veilchen, durch diesen Erfolg Favorits aus dem Konzept gebracht, spielen aufgeregt und zusammenhanglos. Gebhardt (Rechtsaußen) hat Glück und kann eine seiner Flanken direkt ins Tor befördern. Wien mußte diesen Ball halten. Halbzeit 2 : 1. Bei Wiederanstoß hat Sportfreunde etwas mehr vom Spiel, da Favorit nur mit 10 Mann spielte. Die gute Hintermannschaft der Rothosen ließ für Sportfreunde keine Erfolge zu. Des öfteren wurde Favorit dem Sportfreundetor gefährlich. Das Spiel trug einen harten Charakter. Beim Schlußpfiff wurde der Sieg von Favorit viel bejubelt.

Borussia—Ammendorf 1910 6:1 (2:0).

Beim Anpfiff des Unparteiischen von Hansen (Sportbrüder) stellte sich Borussia den Gästen aus Ammendorf mit nur 9 Mann vor. Ammendorf versuchte gleich zu Beginn Borussia durch forschen Angriffsgeist zu überrumpeln, aber Kloppe war auf seinem Posten. Nachdem sich die Schwarzen vervollständigten, hatte Ammendorf bald nichts mehr zu bestellen. Alle noch so gut eingeleiteten Angriffe zerschellten an der Hintermannschaft Borussias. Durch zwei gute Alleingänge des Rechtsaußen Kaiser kam Borussia bis Halbzeit 2 : 0 in Führung. Nach der Pause war die Ueberlegenheit der Borussen so stark, daß die beiden Verteidiger Teutloff-Rehn mit vorm Ammendorfer Tor lagen; aber letztere brachten einen ganz vorzüglichen Torwart mit nach Halle, sonst wußten nur der linke Verteidiger und rechte Flügel im Sturm zu gefallen. Bei Borussia war der Sturm in guter Verfassung, während die Hintermannschaft leichtfertig spielte. Nachdem der Borussen-Sturm noch 4 Tore schoß, gelang Ammendorf beim Stande von 6 : 0 kurz vor Schluß das Ehrentor. Die Gäste spielten unter Leitung ihres Trainers Tanneberg (Halle 96) sehr fair und der sehr gute Schiedsrichter von Hansen (Sportbrüder) hatte dadurch leichte Arbeit.

Sportverein 98—Reideburg 11 : 1 (5 : 1).

Ungefähr 400 Zuschauer hatten sich auf dem Sportplatz an der Huttenstraße eingefunden und bekamen sie eine Spiel zweier ungleicher Mannschaften zu sehen. Beide Mannschaften traten unvollständig an und ergänzten sich im Laufe des Spieles. 98 gelang es, in überlegenem Stil die Reideburger abzufertigen. Die Tore fielen in kurzer Reihefolge. Beim Stande von 5 : 1 ging es in die Pause. Nach Halbzeit war zunächst Reideburg im Angriff. Die Angriffslust der Reideburger verpuffte aber nur zu bald. Den Grünweißen gelingt es, die Drangperiode zu überstehen und das Kommando wieder an sich zu reißen. In gleichen Abständen vermochte 98 das Resultat unter Mithilfe der schlechten Abwehrarbeit der Reideburger Hintermannschaft auf 11 : 1 zu stellen. Der Mittelläufer von Reideburg war besonders gut und könnte in jede Ligamannschaft eingereiht werden. Beim Schiedsrichter Beege (Eintracht) vermißte man die große Linie.

In der Vorschlußrunde um den mitteldeutschen Pokal treffen sich nun Wacker, Favorit, Borussia und 98.

Auswärts weilten am ersten Feiertag V. f. L. 96 in Dresden gegen Guts-Muts und Favorit in Leipzig gegen Spielvereinigung.

V. f. L. 96—Guts-Muts Dresden 3:0.

Vor einer großen Zuschauerzahl holten sich die Blau-Roten mit Ersatz für Kagemann und Grüneberg einen Achtungserfolg gegen den großen Gegner Guts-Muts.

Favorit—Spielvereinigung Leipzig 4 : 7 (1 : 4).

Hierzu erfahren wir:

Mit recht gemischten Gefühlen mögen die ohnedies schon nicht allzu zahlreich erschienenen Zuschauer den Spielvereinigungspark am ersten Feiertag verlassen haben, denn die Leistungen, die beide Mannschaften geboten haben, standen selbst bei Würdigung des schweren Schneebodens unter dem, was man von einem erstklassigen Durchschnittsspiel erwarten muß. Spielvereinigung hat ihre Krise noch nicht überwunden; das zeigte das Spiel deutlich. Im Sturm sind einzig und allein die beiden Flügel größeren Ansprüchen gewachsen. Wittek lieferte als Halblinker gleichfalls kein schlechtes Spiel; immerhin zeigte er an sich im Felde wenig, war aber dafür vor dem Tore um so gefährlicher. Sechs Treffer erzielte er hintereinander, zum Teil ogar aus sehr schweren Lagen; schade, daß der Unparteiische ein von ihm erzieltes achtes Tor nicht gegeben hat! Die übrigen Stürmer zeigten nicht viel; und auch die Läuferreihe war bis auf den Mittelläufer Jakob durchaus nicht auf der Höhe. Dreese-Wilde hielten als Verteidigung lange den gegnerischen Angriffen Stand; gegen Ende wurden aber auch sie öfters überspielt, so daß die Hallenser in den Schlußminuten ziemlich unerwartet noch zwei Tore aufholen konnten. Krause hätte allerdings einige Schüsse halten müssen!

Die Gäste enttäuschten. Selbst wenn man seine Ansprüche nicht allzu hoch gestellt hätte, hätte man von einer erstklassigen Mannschaft mehr erwarten müssen. Einzig der Tormann war gut und verhinderte durch sein energisches Dazwischenfahren eine noch schwerere Niederlage; alle übrigen Spieler dagegen ließen sehr viele Wünsche offen. Der Sturm, in dem der Halblinke Kuhnert die treibende Kraft gewesen ist, fand sich das ganze Spiel hindurch nicht zusammen, sondern war nur auf Einzelleistungen eingestellt. Lediglich im Schießen boten die Hallenser dann und wann einmal Lichtblicke. Die Läufer ihrerseits legten sich viel zu sehr auf die Abwehr gegnerischer Angriffe, anstatt die eigenen Stürmer beim Vorgehen zu unterstützen. Die beiden Verteidiger reichten bei weitem nicht an die Leistungen heran, die Dreese und Wilde in der ersten Halbzeit boten. Jedenfalls war es angesichts solcher Leistungen zu verstehen, daß unter den Zuschauern die Frage erörtert worden ist, wann man endlich einmal die Wege entdecken wird, die den mitteldeutschen Fußballsport auf die Höhe zurückführen, auf der er vor zwei Jahrzehnten einmal gestanden hat . . .

Das Spiel begann in recht lebhaftem Tempo und sah zunächst die Spielvereinigung glatt überlegen. Durch Neumann und Lys fielen dicht hintereinander zwei Tore, so daß man schon mit einer schweren Niederlage der Hallenser rechnete. Nach einer halben Stunde kamen diese jedoch durch einen langen (haltbaren!) Schuß Kuhnerts zu ihrem ersten Treffer, den Witteck erst kurz vor der Pause durch zwei weitere Tore beantwortete. Noch vor dem Seitenwechsel boten sich dem Sturm der Gäste einige sogenannte totsichere Gelegenheiten; aber sie wurden ausgelassen. Nach Wiederbeginn konnten beide Parteien in kurzem Abstand je ein Tor erzielen; dann vergrößerte Spielvereinigung ihren Vorsprung auf 7 : 2. Die gute Gelegenheit, etwa ein noch höheres Torverhältnis herauszuholen, machte die Verteidigung zunichte, durch deren leichtsinniges Spiel Halle noch zwei Treffer aufholen konnte, während Spielvereinigung leer ausgegangen ist.

Der schlechteste Mann auf dem Felde war der Schiedsrichter; es war geradezu unglaublich, was für Fehlentscheidungen er sich in den 90 Minuten hüben wie drüben geleistet hat. Gerade bei Spielen gegen auswärtige Mannschaften sollten die Gau-Schiedsrichter-Ausschüsse mit der Auswahl der Unparteiischen besonders vorsichtig sein!

Handball der Sportler

Da in letzter Minute noch das Spiel V. f. L. 96—Zehlendorf 88 von Zehlendorf abgesagt wurde, gab es nur zwei erstklassige Treffen mit auswärtigen Vereinen.

Am 1. Feiertag konnte

Borussia — S. V. Roitzsch 13 : 0 (6 : 0).

ganz überlegen abfertigen. Die Gäste hatten nur zehn Mann mitgebracht und sahen sich durchweg auf die Abwehr beschränkt. Nur einige Durchbrüche gaben Büchöl Gelegenheit zum Eingreifen. Die Spielweise der Gäste ist recht primitiv und noch stark verbesserungsfähig. Hätte Borussia mit einigen Würfen nicht überaus großes Pech gehabt, wäre das Ergebnis noch höher ausgefallen. Frosch (5), Lösche (5), Bongoll (2) und H. Lutze waren die Torschützen.

Der 2. Feiertag brachte am „Zoo“ mit dem Damenspiel

V. f. L. 96 — Viktoria 96 Magdeburg 0 : 0

eine recht interessante Begegnung. Leider ließ der etwas hohe Schnee das Können beider Mannschaften nicht voll zur Entfaltung kommen. Halle 96 zeigte sich als die technisch und taktisch besser spielende Elf, doch glich Magdeburg 96 dieses Plus durch großen Eifer und größere Schnelligkeit wieder aus. Die Torhüterin der Gäste zeigte einige ganz hochklassige Leistungen; ihr verdankt Magdeburg in erster Linie das Unentschieden.

Eintracht Damen brachte durch recht gute Leistungen **Giebichensteiner S. V.** eine 2:0-Niederlage bei.

Ein recht beachtliches Ergebnis zeitigte das Herrenspiel

Eintracht (3. Kl.) — Ammendorf 1910 (2. Kl.) 2 : 2.

Die Ammendorfer waren hier wohl technisch etwas besser, doch Eintracht spielte recht aufopfernd. Eintracht legte bald ein Tor vor — 1 : 0 —, Ammendorf blieb die Antwort nicht schuldig, glich aus — 1 : 1 — und erzwang durch einen weiteren Treffer die Führung — 2 : 1. — Eintracht ließ aber nicht locker und schaffte abermals den Ausgleich. In der letzten Viertelstunde war Ammendorf stark überlegen, ohne jedoch den recht gut haltenden Eintrachthüter überwinden zu können.

Nächsten Sonntag (2. Januar) werden die Punktkämpfe fortgesetzt. In der 3. Klasse spielen 10 Uhr: V. f. L. 96 — P. S. V. Merseburg; 11 Uhr: Preußen-Komet — Borussia; 2 Uhr: P. S. V. — Wacker und S. V. 98 — H. R. C.

Das Weihnachtsgeschenk des H. R. V. Böllberg von 1884

Einweihung des Ruderbeckens.

Am ersten Weihnachtsfeiertag vormittags 11½ Uhr fand im Bootshaus zu Böllberg die Weihe des neugeschaffenen Ruderbeckens statt. Die Festrede hielt der 1. Vorsitzende, Herr Otto Blankenstein. Er bezeichnete die Schaffung des Ruderbeckens als ein Ereignis für Halle und den Halleschen Rudersport. Ist doch der Hallesche Ruderverein Böllberg der erste Verein, der diese neuartige Sportanlage in Halle geschaffen hat und dadurch bahnbrechend geworden ist. Die Ausbildung der Ruderer bedarf dieser Hilfsmittel, um die Technik der Mannschaften zu verbessern und um sportlich höhere Leistungen erzielen zu können.

Die Ausführung dieser Sportanlage ist ein besonderes Verdienst des bei dem Halleschen Ruderverein Böllberg angestellten Ruderlehrers Willy Hoppe, ferner der Ruderleitung, insbesondere des Ruderältesten Heinrich Bott, des Bootswarts Albert Küntzel und des Architekten Alfred Schildhauer. Das Becken ist im Selbstbau entstanden; die Ruderer haben die Ausschichtungsarbeiten aus eigener Kraft durchgeführt. Viele Spender haben dazu beigetragen, daß das Ruderbecken dem Verein so gut wie nichts kostet.

Das Becken ist 9 Meter lang, 5 Meter breit und bietet Platz für 4 Ruderer, welche wechselseitig Steuerbord oder Backbord rudern können. Die ganze Anlage macht einen guten Eindruck. Der Ankleideraum und der Duschraum mit 5 Warmwasserduschen befindet sich in unmittelbarer Nähe. Sämtliche Räume sind gut heizbar. Die Anlage ist ausgeführt nach den Rissen des Schiffbauingenieurs Holst, Berlin.

Als Vertreter des Magistrats der Stadt Halle überbrachte Herr Stadtrat Franz Joest die Glückwünsche zu der neugeschaffenen Ruderbeckenanlage.

Vom Skiklub Halle, E. V.

Der Skiklub Halle veranstaltete am 2. Feiertag einen Eröffnungslauf „Rund um den Achtermann“, der bei bestem Wetter und äußerst günstigen Schneeverhältnissen nachstehende Ergebnisse zeitigte:

I. Herrenklasse (Laufstrecke: Königskrug, Dreieckiger Pfahl, Oderbrück, Königskrug; 12 Kilometer): 1. Herz 1 St. 11 Min. 29 Sek. 2. Jakob 1 Std. 26 Min. 55 Sek.

II. Altersklasse I 32—40 Jahre), dieselbe Strecke; 12 Kilometer: 1. Haak 1 Std. 13 Min. 30 Sek. 2. Dr. Weber 1 Std. 18 Min. 15 Sek.

III. Jungmannen (6 Kilometer): 1. Dietrichs 35 Min. 40 Sek. 2. Metz 41 Min. 23 Sek.

IV. Jugend Klasse I (Ablauf über 4 Kilometer): 1. Ebeling 16 Min. 53 Sek. 2. Weist 18 Min. 50 Sek.

V. Damen (Ablauf über 4 Kilometer): 1. Fr. Brömme 25 Min. 45 Sek.

Goslar in winterlicher Pracht

Schlittenfahrten und Skilauf ab Bahnhof Goslar!

Seit vielen Jahren hat das traute alte Goslar nicht solch glitzerndes weißes Weihnachtsgewand getragen wie jetzt. Tagsüber Sonnenschein bei stiller Luft, nachts klirrender Frost bis 10 Grad, dazu schönster Pulverschnee bis in die Straßen der Stadt. Herrlicher konnte es das Christkind nicht machen. So herrscht denn auch seit dem ersten Feiertage reger Wintersportverkehr. Die Steinberg-Rodelbahn ist in vollem Gange, auf allen Hängen tummeln sich Skiläufer, Schlittengeläut ist auf allen Straßen und Wegen bis tief ins Okertal und bis hinauf zum Auerhahn. Und vergnügte Gesichter allerorten, besonders bei den Weihnachtsgästen.

Standwetter! Bis über Neujahr hinaus soll ja dieses herrliche Winterwetter anhalten. Sicherlich hat noch mancher Freund winterlicher Bergespracht und mancher Wintersportlustige der feinen alten Kaiserstadt seinen Weihnachtsbesuch zugedacht.

Weihnachts-Wintersport in Bayern

Während beider Weihnachtsfeiertage waren in Bayern die Vorbedingungen für den Wintersport ungewöhnlich günstig. Bei ausgezeichneter Schneelage herrschte trockenes Frostwetter. Allein von München aus hatten sich daher zu den Feiertagen Tausende von Wintersportlern in die Berge begeben. Größere Wintersportveranstaltungen gab es nicht. Zum erstenmal trat der Münchener Skijörning-Verein mit je 4 Rennen an beiden Feiertagen (auf dem großen Sportplatz an der Forstenriederstraße) an die Oeffentlichkeit. In Batersbronn fanden an beiden Feiertagen Skispringen statt.

Am Rießersee wurde ein großes Eishockeyturnier abgehalten, an dem sich der Stuttgarter Eislaufverein, der Nürnberger Eissporklub und der S. C. Rießersee (1-B-Mannschaft) beteiligten.

Auch im Allgäu herrschte eine rege wintersportliche Tätigkeit. Bei Nesselwang wurden große Langlauf- und Schwunglaufkurse durchgeführt. In Füssen hatte die Eishockeymannschaft des dortigen S. C. an beiden Tagen den Innsbrucker E. V. zu Gast.

Im Riesengebirge.

Begünstigt durch das prachtvolle Winterwetter, herrschten in den Weihnachtsfeiertagen im Riesengebrige sehr gute Sportverhältnisse und ein außerordentlich guter Verkehr. Die Hochgebirgsbauden waren voll besetzt. In den Hauptwintersportplätzen Schreiberhau, Krummhübel und Brückenberg waren nur noch vereinzelt Quartiere zu haben. Besonders großes Interesse erregten am zweiten Feiertage die Bobrennen in Schreiberhau, bei denen die neue, mit großen Kosten umgebaute Zackelfallbobbahn zum ersten Male benutzt wurde. Die Bahn hat sich dabei auf das glänzendste bewährt. Hunderte von Zuschauern hatten sich an der Bahn eingefunden. Es wurden ganz günstige Zeiten erzielt. Die erst im Vorjahre erbaute Bahn, welche durch die Hochwasserkatastrophe im Juli d. J. beinahe vollständig zerstört worden war, hat eine Länge von 1732 Metern. Sie war im oberen Teil, auf der sogenannten Schlange, noch sehr weich, so daß die Fahrzeiten darunter litten. Das Rennen wurde ohne jeden Unfall abgewickelt. Sieger blieben Wagenknecht—Gock (Petersdorf) in 40:4 (2:20.4 und 2:19.6) vor „Peutz“, Adolf—Eisert in 4:45.5 (2:29 und 2:26.5). 3. „Sturm“, Egner—Patzke in 4:59 (2:39 und 2:20). Dem Bobrennen voraus waren am Vortage Skirennen auf der kleinen Schanze vorangegangen, die bei einer Beteiligung von 20 Skiläufern reges Interesse gefunden hatten.

Im Erzgebirge.

Während der Weihnachtsfeiertage herrschte im Osterzgebirge äußerst reger Betrieb. In Zinnwald-Georgenfels fand das Eröffnungsspringen einer Jugendschanze statt, bei dem in Klasse 1 Fougner (A. S. V. Dresden) mit Note 19,013 vor seinem Klubkameraden Paaske 18,611 siegte.

In Geising wurde ein Pokalwettspringen ausgetragen, das in der 1. Klasse Liebert (W. S. V. Geising) mit Note 18,736 gewann. Der weitestgestandene Sprung betrug 30 Meter.

Pferdesport

Rennen zu Marseille.

25. Dezember.

1. Prix du Chateau D'If. 1. Divagueur (Riolfo), 2. Mazotte (J. Belmondo), 3. Furlutain (A. Swann). Tot.: 35, Pl. 27, 18, 39. — **2. Prix de S[illegible]et.** 1. Aryan (F. Herve), 2. L'Isly (J. Faucon), 3. Abd el Kader (P. Riolfo). Tot.: 82, Pl. 41, 42. — **3. Prix du Prado.** 1. Arbouisier (F. Romain), 2. Torch Bearer (J. Luc), 3. Roseau (M. Pont). Tot.: 25. — **4. Prix de la Valentine.** 1. Argus II (F. Herve), 2. Jacqueminot (R. Petit), 3. C. Pepere (G. Rossio). Tot.: 26, Pl. 18, 22.

26. Dezember.

1. Prix de Saint Marcel. 1. Helios III (F. Herve), 2. Valencay (P. Michel), 3. Cas de Soie (J. Luc). Tot.: 25, Pl. 18, 18. — **2. Prix de la Pointe de Rougue.** 1. Dark Way (Dupos), 2. Eon (J. Faucon), 3. Abd el Kader (P. Riolfo). Tot.: 66, Pl. 29, 31. — **3. Prix du Parc Borely.** 1. Cyrus (Duffoure), 2. Rubigny (J. Faucon), 3. Erosite (F. Herve). Tot.: 31, Pl. 19, 20, 16. — **4. Prix de Nice.** 1. Quate (Dupas), 2. Gazavon (F. Herve), 3. Etoupe (P. Michel). Tot.: 48, Pl. 17, 17, 16.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0009

Aus aller Welt

Schwerer Schiffszusammenstoß im Kanal

Berlin, 27. Dez. Infolge des dichten Nebels rammte am Sonnabend unweit von Portland der englische Dampfer „Burain" die französische Barke „Eugenie Schneider"; die Barke sank und nur vier Mann der Besatzung konnten gerettet werden. Es muß damit gerechnet werden, daß die übrigen 24 Mann ertrunken sind.

Vier Personen in Flammen umgekommen

Berlin, 27. Dez. Wie die Blätter melden, wurde in dem französischen Seebad Trouville die Villa eines Pariser Industriellen durch Feuer zerstört. Dabei sind vor den Augen des Besitzers dessen Frau und drei Kinder ums Leben gekommen.

Berliner Unglückschronik der Feiertage

Berlin, 27. Dez. Die Berliner Feuerwehr wurde während der Feiertage in nicht weniger als 75 Fällen alarmiert. In einem Falle konnten drei Personen, die im vierten Stock durch Flammen eingesperrt waren, nur dadurch gerettet werden, daß sie sich in die von der Feuerwehr aufgespannten Sprungtücher stürzten. Bisher wurden allein in Berlin drei Selbstmorde festgestellt. In über zehn Fällen gelang es der Feuerwehr, Lebensmüde, die sich durch Leuchtgas vergiften wollten, ins Leben zurückzurufen.

Beim Eislaufen ertrunken

Berlin, 27. Dez. Am ersten Weihnachtstag brachen zwei Schüler aus Spandau beim Eislaufen auf dem Grimmsee ein. Es gelang, den einen der Knaben zu retten, während der andere nur als Leiche geborgen werden konnte.

Liebestragödie in Rammenau

Rammenau, 24. Dez. Den Tod durch Gasvergiftung suchte ein Liebespaar von hier. Die 21jährige Arbeiterin Erna Hartmann, die in einem der Siedelungshäuser bei ihrer Mutter wohnt, unterhielt seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis mit dem aus Schlesien gebürtigen 23jährigen Kuhmelker Erich Büttner, beschäftigt in Bühlau. Diesem Verhältnis war vor drei Monaten ein Kind entsprossen. Nun hat sich vor einigen Tagen herausgestellt, daß Büttner verheiratet ist und in Schlesien Frau und Kind hat. Die Beiden haben nun offenbar den Entschluß gefaßt, gemeinsam mit dem Kind aus dem Leben zu scheiden. Man fand alle drei heute in der Wohnung bei geöffnetem Gashahn betäubt auf. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche hatten nur bei der Hartmannin Erfolg, während Büttner und das Kind tot sind. Um zwei Uhr nachts war noch Licht in der Wohnung bemerkt worden. Kurz darauf muß der Entschluß zu der Tat gereift sein, wie eine Berechnung des ausgeströmten Gases ergibt. Die Hartmann, die 24 Stunden ohne Bewußtsein war, befindet sich auf dem Wege der Besserung.

Vier Tote bei einem Flugzeugzusammenstoß in Amerika

London, 28. Dez. Nach Meldungen aus New-York stießen gestern auf dem Armeeflugplatz von Rantoul zwei Militärflugzeuge zusammen. Die vier Insassen der beiden Flugzeuge büßten dabei das Leben ein.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika

New York, 24. Dez. In Rockmart (Georgia) ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Infolge Versagens einer Weiche fuhren zwei Florida-Luxuszüge zusammen. Bisher konnten zwölf Tote und zwanzig Verletzte geborgen werden.

Die Grippeepidemie in Paris

Paris, 28. Dez. Seit etwa acht Tagen haben sich hier die Grippefälle ganz außerordentlich vermehrt. Diesmal sind zwar weniger Todesfälle zu verzeichnen, jedoch ist die Krankheit äußerst hartnäckig und vor allem in hohem Maße ansteckend.

Selbstmord einer Schauspielerin

Würzburg, 28. Dez. Die ehemalige Schauspielerin des Stadttheaters, Marie v. Effner, hat sich in ihrer Wohnung durch Gas vergiftet. Vor einigen Tagen hatte sie ihren Mann gebeten, mit ihr gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. In der vergangenen Nacht wurde nun auch ihr Gatte infolge Gasvergiftung in bewußtlosem Zustande aufgefunden.

Neun Tote bei dem Hochofenunglück in Pont-a-Mousson

Paris, 24. Dez. Das Unglück in der Hochofenanlage in Pont-a-Mousson hat neun Todesopfer gefordert. Die Zahl der Verletzten beträgt zwölf, ein Arbeiter wird noch vermißt.

Erdbeben in Albanien

London, 24. Dez. Wie aus Athen gemeldet wird, hat sich in Albanien ein Erdbeben ereignet. In Durazzo sind mehrere Häuser eingestürzt. Das Telegraphenamt mußte geräumt werden. Ein Teil der Bevölkerung hat Zuflucht in Tirana gesucht.

Ein Essener Schupoanto verunglückt

Berlin, 24. Dez. Wie die Blätter aus Wesel melden, geriet auf der Chaussee nach Rees ein Auto der Essener Schutzpolizei infolge der großen Glätte ins Schleudern und schlug um. Ein Oberleutnant war auf der Stelle tot, ein Oberwachtmeister und ein Landjäger wurden schwer verletzt.

Schülerselbstmord nach der Weihnachtszensur

Berlin, 24. Dez. Gestern abend erschoß sich in Charlottenburg ein 18 Jahre alter Sekundaner, weil er ein schlechtes Weihnachtszeugnis nach Hause gebracht hatte.

Blutige Familientragödie in Oesterreich

München, 20. Dez. In Kirchheim (Oberösterreich) gab der Postbeamte Michael Hundsdorfer während einer Eifersuchtsszene auf seine Frau und sein vierjähriges Söhnchen mit einem Revolverschüsse ab und durchschnitt sich dann selbst mit einem Küchenmesser die Kehle. Vater und Sohn waren sofort tot. An dem Aufkommen der schwerverletzten Frau wird gezweifelt.

Mit dem Retter in den Tod

Paris, 22. Dez. Auf der Station Bar le Duc wollte ein 60jähriger Mann eine lebensmüde Lehrerin, die sich vor einen einfahrenden Zug stürzte, retten. Beide wurden vom Zuge erfaßt und zermalmt.

Furchtbare Bluttat in Böhmen

Görlitz, 24. Dez. Eine furchtbare Bluttat wird aus der kleinen Gemeinde Riehnig bei Böhmisch-Trübau gemeldet. Dort ermordete ein 50jähriger Landwirt seine vierte, erst 19jährige Ehefrau auf bestialische Weise und erschlug dann deren kleines Kind. Darauf beging der Mörder Selbstmord. Da auch die drei ersten Frauen des Landwirtes unter verdächtigen Umständen gestorben sind, glaubt man jetzt mit Bestimmtheit, daß auch sie von dem Verbrecher ermordet worden sind.

Handelsteil

Deutschlands Rekord-Kohlenausfuhr

Eine recht erfreuliche Entwicklung hat in den ersten zehn Monaten 1926 die deutsche Kohlenförderung und Kohlenausfuhr genommen. Eine Entwicklung, die allerdings in erster Linie auf das Konto des soeben zusammengebrochenen englischen Bergarbeiterstreikes zurückzuführen ist. Die Förderung hat sich in den Monaten Mai bis Oktober, verglichen mit April, um bis zu 27 Prozent erhöht. Wie sich die Kohlenausfuhr in den ersten zehn Monaten 1926, verglichen mit 1913, 1924 und 1925, entwickelt hat, ist aus der folgenden Tabelle zu ersehen.

Deutschlands Kohlen-Ausfuhr (in dz).

Kohlen-Art	1913	1924	1925	Jan.-Okt.1926
Steinkohlen	345 984 090	27 950 896	136 458 498	241 028 801
Koks	64 829 860	8 647 978	37 758 938	51 888 662
Steinpreßkohlen	23 026 020	984 231	7 985 897	13 622 442
Braunkohlen	608 450	825 865	585 288	409 149
Braunpreßkohlen	8 611 850	4 491 876	7 943 614	9 868 207
Koksart. Rückst.	—	3 047	330	933
Formbare Kohle	—	1 607	14 968	15 621
Total	442 554 760	42 705 000	190 747 478	316 233 815

Während demnach der deutsche Kohlenexport 1924 mit 42,7 Millionen Doppelzentner nur mehr ein Zehntel desjenigen von 1913 ausmachte, stieg er — Reparationskohle ist dabei nicht mehr berücksichtigt — 1925 auf 190,7 Mill. Doppelzentner und in den ersten zehn Monaten 1926 bereits auf 316,2 Mill. Doppelzentner, hat also den Export von 1925 bereits um rund 125 Mill. Doppelzentner überschritten. Berücksichtigt man dabei die Tatsache, daß Reparationskohle nicht eingerechnet ist, und daß der Export von 1913 sich auch auf die Gruben im Saargebiet bzw. im polnisch gewordenen Teile Oberschlesiens erstreckte, deren Produktion durch den Friedensvertrag für Deutschland verloren ist, so kann man das Jahr 1926 für den restlichen deutschen Bergbau, insbesondere den Steinkohlenbergbau, da der Braunkohlenbergbau nur mit etwa 3,5 Prozent am Export beteiligt ist, ein Rekord-Exportjahr nennen. Dabei besteht begründete Aussicht, daß sich der Export während der Wintermonate in einer gleichen Höhe halten wird, da der englische Bergbau in den ersten Monaten nach Wiederaufnahme der Arbeit zunächst vollauf mit der Deckung des Inlandsbedarfs beschäftigt sein und für den Export gar nicht in Frage kommen wird. Was jedoch die Preisfrage anbelangt, so dürfte allerdings in der allernächsten Zeit eine Abwärtsbewegung einsetzen, denn die Tatsache, daß am 29. November, dem Tage der Arbeitsaufnahme, die Preise in England um 20 Schilling pro Tonne herabgesetzt wurden, kann nicht ohne Einfluß auf den Weltmarkt bleiben.

Bei der Kohlen-Einfuhr liegen die Verhältnisse genau umgekehrt wie bei der Ausfuhr. Die folgende Tabelle diene zur Erläuterung.

Deutschlands Kohlen-Einfuhr (in dz).

Kohlen-Art	1913	1924	1925	Jan.-Okt.1926
Steinkohlen	105 400 690	182 020 878	76 088 650	26 609 982
Koks	5 945 010	3 386 804	692 686	415 675
Steinpreßkohlen	272 730	1 441 008	368 568	23 889
Braunkohlen	69 870 650	20 801 105	22 060 877	15 526 994
Braunpreßkohlen	1 209 650	855 067	1 522 745	909 061
Koksart. Rückst.	—	292 878	352 311	207 534
Formbare Kohle	—	17 722	23 817	20 517
Total	182 698 730	158 815 442	102 004 654	43 713 602

Ebenso wie das Jahr 1924 einen abnormen Tiefstand des Exports brachte, erreichte es mit 158,8 Mill. Doppelzentner die höchste, in der Nachkriegszeit bisher verzeichnete, Kohleneinfuhr.

Im Jahre 1925 gestaltete sich die Kohlenhandelsbilanz wieder aktiv, und in den ersten zehn Monaten 1926 nahm die Einfuhr verglichen mit 1925 etwa im selben Maße ab, wie die Ausfuhr zunahm, so daß die Kohlenhandelsbilanz augenblicklich erheblich günstiger ist als im Jahre 1913, da die Ausfuhr jetzt mehr als das Siebenfache der Einfuhr beträgt, während sie im Jahre 1913 nur etwas geringer als das Zweieinhalbfache der Einfuhr ausmachte.

Welche Länder in erster Linie als Kohleabnehmer in Frage kommen, und welche Verschiebungen sich gegenüber 1913, 1924 und 1925 ergeben haben, ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

Deutschlands Kohlen-Ausfuhr nach Ländern geordnet (in dz).

Bestimmungsland	1913	1924	1925	Jan.-Okt.1926
Oesterr.-Ungarn	135 107 850	2 898 009	6 535 234	6 081 006
Niederlande	80 897 610	17 837 862	74 709 736	94 092 306
Belgien	72 075 240	—	18 492 597	28 448 487
Frankreich	60 072 095	—	16 846 713	40 190 645
Rußland	26 570 480	—	—	1 615 760
Schweiz	28 650 520	3 389 181	5 949 282	5 108 858
Italien	12 106 680	—	4 728 189	17 581 812
Spanien	3 165 160	—	1 414 728	8 215 096
Dänemark	8 685 760	1 860 835	4 405 146	7 179 899
Schweden	3 928 140	—	8 270 012	13 655 409
Rumänien	1 810 020	—	59 875	—
Aegypten	1 261 040	—	984 831	2 228 878
Algerien	1 802 988	—	1 786 411	9 996 689
Griechenland	626 810	—	523 377	1 655 952
Chile	1 185 000	—	50 811	126 070
Mexiko	685 990	—	—	—
Norwegen	444 920	—	312 108	2 411 938
Tschechoslowakei	—	5 154 588	10 762 868	8 766 207
Poln. Oberschl.	—	708 788	824 502	68 464
Westpolen	—	457 710	389 954	—
Argentinien	—	—	3 190 695	8 885 411
Ver. Staaten	—	—	376 347	2 777 491
Luxemburg	—	—	14 708 665	15 281 920
England	—	—	—	15 498 857

Nach obiger Tabelle ist Oesterreich, das 1913 der größte Abnehmer war, an zwölfte Stelle gerückt, während die Niederlande an erste, Frankreich und Belgien trotz der Reparationslieferungen an zweite und dritte Stelle aufgerückt sind. Weiter ist aus der Tabelle zu ersehen, daß besonders der Export nach den Mittelmeer- und Ostseeländern stark gestiegen ist, sich gegenüber 1913 verschiedentlich vervielfacht hat. Als vollkommen neue Abnehmer treten, abgesehen von den durch den Friedensvertrag neugeschaffenen Ländern, Argentinien, die Ver. Staaten, Luxemburg und England auf. Letzteres sowie Argentinien und die Ver. Staaten kann man nur als Notabnehmer bezeichnen, da Ueberfluß für Kohle fraglich zu ungünstig ist und England nur des Streikes halber zur Kohleneinfuhr gezwungen war. Ein Versuch des deutschen Bergbaues der englischen Konkurrenz, die über kurz oder lang sich sehr scharf bemerkbar machen wird, da die englischen Kohlen-Industriellen jegliche Preisvereinbarungen bzw. Förderungskontingentierungen mit den deutschen strikt ablehnen und nach ihren eigenen Worten Kampf bis aufs Messer wollen, auf den überseeischen Märkten die Spitze zu bieten, erscheint als völlig aussichtslos. Dagegen dürfte es der deutschen Industrie leichter fallen, sich am Mittelmeer bzw. an der Ostsee gegen die englische Konkurrenz zu wehren, ja vielleicht ihren Absatz zu erhöhen, wenn die Reichsbahnverwaltung im Hinblick auf die genannten Gründe einmal ihre vielerörterten Ausnahmetarife einer Revision unterzögen. Allerdings hätte das schleunigst zu geschehen.

Zum Ausscheiden des Reiches aus den Junkers-Werken

Die Verhandlungen zwischen der Junkers-Flugzeugwerk-A.-G. in Dessau und den Vertretern des Reiches sind zum Abschluß gekommen. Das Ergebnis ist, daß das Reich aus den Junkers-Unternehmungen ausscheiden wird, und zwar bereits am 1. Januar 1927. Die Einzelheiten der getroffenen Abmachungen, die in den nächsten Tagen unterzeichnet werden sollen, bedürfen noch der Feststellung. Wahrscheinlich wird das Reich eine gewisse Summe an die Junkers-Werke zahlen. Somit werden also die Junkers-Werke zu Beginn des neuen Jahres wieder selbständig sein.

Der Vertrag der Motorenfabrik Deutz A.-G. mit dem Moskauer Maschinenbautrust

Zu dem Abkommen der Gesellschaft mit Rußland wird von unterrichteter Seite mitgeteilt: In den Beziehungen zwischen der Industrie der Sowjetunion und der ausländischen Industrie entwickelt sich neben den Konzessionsverträgen, die unmittelbare Investierung ausländischer Kapitalien in der U.d.S.S.R. zum Zweck haben, auch ein System von Verträgen über „technische Hilfe", deren Zweck nicht eine Kapitalzufuhr ist, sondern nur die Einführung bestimmter technischer Errungenschaften und Patente der westlichen Industrie in der technisch weniger fortgeschrittenen, aber sich sehr rasch industrialisierenden Sowjetunion. Der Rat der Volkskommissare der S.d.S.S.R. hat vor kurzem mehrere derartige Verträge über technische Hilfe bestätigt, zu denen auch der bekannte Vertrag zwischen dem Staatlichen Moskauer Maschinenbautrust (Modmaschtrest) und der Motorenfabrik Deutz A.-G., Köln-Deutz, gehört. Der Maschinentrust wird während der Vertragsdauer keine Lizenzverträge auf Motoren eines anderen Systems abschließen und keine anderen Motoren bauen; doch darf er Motoren eigenen Systems, die er bis zum Abschluß dieses Vertrages produzierte, auch weiterhin herstellen. Die Motorenfabrik Deutz darf ähnliche Verträge über technische Hilfe auch mit anderen Staatsunternehmen der U.d.S.S.R. abschließen; ihr Lieferungsrecht in den Grenzen der U.d.S.S.R. wie das aller Lizenzinhaber von Deutz wird durch die vorliegende Vereinbarung in keiner Weise berührt. Der Maschinenbautrust hat das Recht, Motoren des Systems Deutz auf dem Territorium der U.d.S.S.R. sowie nach Afghanistan, Tibet, dem Gebiet der Chinesischen Eisenbahn und der Mongolei zu verkaufen, nach anderen Gebieten jedoch weder mittelbar noch unmittelbar. Zum Studium der Fabrikationsmethoden in den Deutzer Werken kann der Trust Ingenieure und Meister dorthin entsenden, denen die Motorenfabrik alle notwendigen Angaben machen wird. Außerdem ist die letztere verpflichtet, Fachleute zur Instruktion der Werke des Trusts nach Moskau zu entsenden. Für die von der Deutzer Motorenfabrik gewährte technische Hilfe zahlt der Trust eine im Vertrag festgesetzte Entschädigung. Die Dauer des Vertrages beträgt sieben Jahre. Nach deren Ablauf hat der Maschinenbautrust das Recht, alle Patente und Gebrauchsmuster der Motorenfabrik Deutz, die während der Vertragsdauer in der U.d.S.S.R. registriert waren, oder die der Trust schon angewandt hat, weiter unentgeltlich zu benutzen. Das gleiche Recht gilt auch für die Motorenfabrik bezüglich der vom Trust erworbenen Schutzrechte. Streitigkeiten werden durch ein Schiedsgericht entschieden. Der Obmann des Schiedsgerichts wird, falls darüber keine Einigung zwischen den Partnern möglich ist, von der Motorenfabrik bestimmt aus der Zahl der von der Technischen Hochschule in Moskau zu bezeichnenden fünf Kandidaten, von denen zwei Bürger der U.d.S.S.R., zwei deutscher Nationalität und einer Angehöriger einer anderen Nation, und zwar alle führende Techniker sein müssen.

Schiedsspruch über Mehrarbeit im Braunkohlenbergbau

Die Verhandlungen über die ab 1. Januar 1927 zu leistende Mehrarbeit zwischen den am Tarifvertrag beteiligten Parteien haben zu keinem Ergebnis geführt. Aus diesem Grunde bestellte der Reichsarbeitsminister einen Schlichter, vor dem am 21. Dezember Einigungsverhandlungen stattfanden, die jedoch ebenfalls zu keinem Ergebnis führten. Darauf ist am 28. Dezember eine Schlichterkammer zusammengetreten, die nach zwölfstündigen Verhandlungen den Parteien einen Vorschlag und einen Schiedsspruch unterbreitete. Nach dem Vorschlag soll eine Kommission die Frage prüfen, ob und in welcher Weise die Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau verkürzt werden kann und den Parteien entsprechende Vorschläge machen. Der Schiedsspruch sieht ab 1. Januar eine Mehrarbeitsregelung vor, die grundsätzlich die bisherige zehnstündige Arbeitszeit über Tage und das Zweischichtensystem beibehält, jedoch bezüglich der Pausen in durchgehenden Betrieben und des Sonnabend-Frühschlusses den Arbeitern Erleichterungen bringt. Unter Tage soll in die bisherige Arbeitszeit der Weg bis zum Arbeitspunkt eingerechnet werden, während der Weg von der Arbeitsstätte bis über Tage außerhalb der Arbeitszeit liegt. Den Parteien ist zur Annahme oder Ablehnung Frist bis zum 28. Dezember gestellt.

Ankauf der Grube „Auguste" durch die J. G. Farbenindustrie. Die J. G. Farbenindustrie hat die im Bitterfelder Bezirk liegende Grube „Auguste" aufgekauft und wird damit ihre Kohlenbasis verstärken.

Auflösung des Interessengemeinschaftsvertrages zwischen der Scheideanstalt-Metallgruppe. Wie der D.H.D. erfährt, hat es sich gezeigt, daß die Interessengemeinschaft zwischen den drei Gesellschaften des Metallbankkonzerns, der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt, der Metallbank und Metallurgischen Gesellschaft und der Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. die Verbreitung der schon immer bestehenden gemeinsamen Interessen nicht wesentlich erleichtert, dagegen die an sich notwendig Selbständigkeit und Entwicklung der eigenen Interessen eher behindert hat. Die Vorstände der drei Gesellschaften sind daher auf Grund freundschaftlicher Vereinbarungen übereingekommen, den bestehenden Interessengemeinschaftsvertrag mit Wirkung ab 1. Oktober 1926, dem Beginn des neuen Geschäftsjahres, aufzulösen. Zwischen der Metallgesellschaft und der Metallbank soll das Interessengemeinschaftsverhältnis, das bekanntlich schon vor dem Interessengemeinschaftsvertrag Scheideanstalt—Metallbank—Metallgesellschaft bestand, wieder zum Aufleben gebracht werden.

Winkelhausen-Werke A.-G., Magdeburg. Wie von der Verwaltung mitgeteilt wird, hat sich das Geschäft im Laufe des Jahres gut entwickelt. Der Absatz ist etwas größer als zur entsprechenden Vorjahrszeit. Allerdings wird das Unternehmen, wie die gesamte in Betracht kommende Industrie durch die bekannte Steuervorlage des Reichsfinanzministers beunruhigt. Wenn auch der Absatz zufriedenstellend ist, so wird indessen doch immer über die Preise geklagt, die als unzulänglich anzusehen sind. Der Abschluß läßt sich noch nicht übersehen, da die nächsten Monate Januar, Februar und März für den Spirituosenverkehr eine ausschlaggebende Bedeutung haben.

Handels- und Verkehrsbank A.-G., Magdeburg. Die auf den 14. Januar einberufene ao. H.-V. soll auch über Fortbestand oder Auflösung der Gesellschaft Beschluß fassen. Im übrigen wird der Geschäftsbericht für 1925/26 bis 17. November vorgelegt. Im November hatte sich das Institut bekanntlich unter Geschäftsaufsicht gestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0010

Du siehst heute so gut-gekleidet aus!

wird man bestimmt zu Ihnen sagen, wenn Sie es vorziehen, Ihre Garderobe bei den nachstehend verzeichneten Firmen anfertigen zu lassen.

Deshalb gehen Sie zum erfahrenen Fachmann, dort finden Sie, was Sie suchen!

Gustav Gottschlich
Inh. Carl Thiele
Tel. 26640 Alte Promenade 1.

Gründer & Maier
vorm. Reinhard Schumann
Tel. 22410 Alte Promenade 7.

Georg Harvey
Tel. 25213 Gr. Ulrichstr. 56

Paul Henschel
Königstr. 5
Tel. 22133 (Alte Leipziger Firma)

Schwarz & Fillig
Tel. 22809 Gr. Steinstraße 15.

Franz Wottawa
Tel. 23074 Gr. Ulrichstr. 17 I.

Parkett-fußböden
liefern 20/1314
Gebr. Bethmann,
Möbelfabrik, Halle (Saale).

Größte Auswahl in preiswerten Pianos und Flügeln 7002
Billigste Preise · günstigste Zahlungsbedingungen — geringe Raten.
Unverbindliche Besichtigung.
— Kataloge kostenlos. —
B. Döll, Pianohaus, Große Ulrichstraße 50/54.

Trink Störtebeker zu Silvester,
Im neuen Jahr hält's Glück dann fester.

C.T

Am Riebeckplatz — Große Ulrichstr 51

In unseren beiden Theatern zugleich!
Nur noch bis einschl. Mittwoch!

Lya Mara

in dem 3. Werk des Deutschen Lustspiel-Syndikats

Die lachende Grille

Einer der zartesten, lustigsten schönsten und unvergeßlichsten Filme, die man seit langem sah!
In den Hauptrollen: **Lya Mara – Harry Liedtke.**
Jugendliche haben Zutritt und zahlen zur ersten Nachmittags-Vorstellung halbe Preise — Der Abendandrang ist gewaltig! Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-Vorstellungen.
8 /146 Anfangszeiten 4⁰⁰, 6⁰⁰, 8⁰⁰ Uhr.

Hotel Rotes Roß

Silvester-Feier
Hausball
Souper
Künstlerische Darbietungen
Ueberraschungen

Anfang 8½ Uhr

Tischbestellungen rechtzeitig erbeten — Gesch. Sterau

Zur Silvesterfeier im Kaffeehaus Zorn

wird um rechtzeitige Tischbestellung gebeten.

Wie in jedem Jahre ist für beste Unterhaltung gesorgt; außerdem haben Mitglieder der Vaterländischen Volksbühne unter Leitung des Herrn Intendanten R. Förster ihre Mitwirkung zugesagt.

Reichhaltige Speisenkarte
vorzügliche, bestgepflegte Weine
Tanz

141/639

Rhein — Bordeaux u. Südweine — **Mosel**

II. Weinbrand Jam.-Rum — Arrak. Nordhäuser
ff. Tafel-Liköre — II. Punsch-Essenzen
Vorzügliche Qualitäten — Äußerste Preise

Paul Menz Nachf. Inhaber: Emil Oske — **Halle a. d. Saale** Jacobstraße 60 // Rathstraße 9

Likörfabrik und Weingroßhandlung

Ufa-Palast Leipziger Str. — Ufa — Die Tage-Café in Promenade

Die lachen Tränen
Harald Lloyd,
der Sportsmann

Das Tollste, was Harald Lloyd geschaffen hat. Hat man je einen Harald-Lloyd Film gesehen, in dem sich nicht die kühnsten Ereignisse vom ersten Augenblick an zu überstürzen begannen? In diesem Film erreicht das Tempo die Grenze des überhaupt Möglichen.

Ufa-Wochenschau.

Jugendliche haben Zutritt.
Beginn 4 Uhr.

Das Publikum tief erschüttert
Faust!
Eine deutsche Volkssage
Die erhabenste und edelste Leistung deutscher Filmkunst
Regie F. W. Murnau.
In den Hauptrollen:
Camilla Horn
Emil Jannings
Gösta Ekmann
Yvette Guilbert

Jugendliche haben Zutritt.
Beginn 4 Uhr. 200/116

Meine Weihnachts-Spezialität
DER REINEN ARTS
Flasche Mk 3.50 ½ Ltr. Mk 2.— Flasche Mk 1.50 Pfg.
in den bekannten Verkaufsstellen.
Likörfabrik E. Walther, Halle-Trotha. 511/20

Verlobungs- und Vermählungs-Anzeigen für die Neujahrs-Ausgabe

ersuchen wir zwecks vorteilhaften Arrangements uns rechtzeitig zu überweisen

„Hallesche Zeitung"

Landeszeitung für die Provinz Sachsen, für Anhalt u. Thüringen.
Jahrgang 219 — Fernruf 27 801
Die bekannten Annoncen-Expeditionen nehmen auch Aufträge an.

Stadt-Theater Telefon 5 71
Mon. ag. abends Uhr
Das große Weltheater
Dienstag, abends 8 Uhr
Adrienne

WALHALLA
Ferne. 2080
Leitung: C. Olfers.
Täglich 8 Uhr abends
Der kolossale Erfolg
Gastspiel Jean Gilbert-Ensemble
Der Schlager der Saison
in der Johannisnacht
Operette in drei Akten von Robert Gilbert
Musik v. Jean Gilbert
Hauptrollen:
Erich Poremski
von der Komischen Oper Berlin als Gast
Irma Godau
vom Theater am Nollendorfplatz Berlin
Frieda Lehndorff
von den Reinhardt-Bühnen Berlin
und die übrige glänzende Besetzung.
Preise von 6⁰ Pf bis 4,40 M.
Vorverkauf täglich ab 11 Uhr ununterbrochen geöffnet.

KAKADU
Heute
Tanz-Abend
Ecke Dessauer- u. Hardenbergstraße.

Seefische billig!

259/15

Kabliau, ohne Kopf mittel Pfd. **25** Pf.
Schellfisch, ohne Kopf, mittel Pfd. 30 Pf.
Kabliau, ohne Kopf, groß . . Pfd. 35 Pf.
Karbonaden, blättertig . . . Pfd. 45 Pf.

Zum Heringssalat
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
großer Salzheringsverkauf.
Salzheringe besonders billig durch direkten Bezug und doch vorzügliche Qualität, da größtenteils von unserem eigenem Einkäufer ausgesucht.

Norweger Vollheringe große Ware, Stück nur . . . . **6** Pf.
Schollen, mittel . . . . . Stück 10 Pf.
Schollen, groß . . . . . Stück 15 Pf.
Heringsmilch, Matjesheringe, Kaviar, saure Gurken, Pfeffergurken, Senfgurken, Perlzwiebeln.
Ferner täglich frisch
Kieler Sprotten Kiste 1 Pfund Inhalt nur . . **55** Pf.
Frische, geräucherte Aale
Zu Silvester
Lebende Karpfen
alle Größen, nur reinschmeckende Ware.
Großer Versand nach auswärts.
Fernruf: 22705, 21274 21275, 24966.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0011

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit dem Kandidaten der Theologie Herrn Otto Müller auf dem Predigerseminar in Herborn geben bekannt

Der Direktor der Franckeschen Stiftungen
Geheimrat Dr. Nebe und Frau
Franziska geb. Martens

Weihnachten 1926.

8275

Die Verlobung ihrer Tochter Elisabeth mit Herrn Karl Graf, Diplom-Landwirt und Rittergutspächter, geben bekannt

Regierungsrat a. D.
Holzherr und Frau
Albertine geb. Steinhauer
Stuttgart, Hegelstr. 24.

Meine Verlobung mit Fräul. Elisabeth Holzherr beehre ich mich anzuzeigen

Karl Graf
Diplom-Landwirt
Rittergut Ringelheim-Söderhof a. Harz.

Weihnachten 1926

8274

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter Cilly mit Herrn Bankdirektor Franz Veauthier geben wir hiermit bekannt.

Carl Zorn
und Frau
Halle a. S.

Meine Verlobung mit Fräulein

Cilly Zorn

beehre ich mich anzuzeigen.

Franz Veauthier
Halle a. S.

Weihnachten 1926 1 61/638

Zu Hause Sonntag, den 2. Januar 1927

Die Geburt eines gesunden

Christmädelchens

zeigen in dankbarer Freude an

Halle (Saale), 26. Dezember 1926
Lafontaineestraße 25

Dr. med. Wilhelm Strümpel und Frau Lotte
geb. Eberlein

8269

Heute entschlief sanft im 86. Lebensjahre unser lieber Vater und Großvater, der

Geheime Medizinal-Rat Dr. med.

Karl Christian Otto Risel

Kreisarzt a. D.

Stadt-Med.-Rat Dr. med. Hans Risel
Maria Risel
Grete Frese geb. Risel
Ella Knapp geb. Risel
Kapitänleutnant a. D. Fritz Risel
Sonna Risel geb. Licht
Prof. Dr. med. Otto Frese
Dr. phil. Hans Knapp
Marianne Risel geb. Friedländer
und 13 Enkelkinder.

Halle (Saale), Leipzig und Breslau, am 2. Weihnachtsfeiertage 1926.

Die Trauerfeier findet statt am Mittwoch, den 29 Dezember, vormittags 11 3/4 Uhr in der Kapelle des Stadtgottesackers.

870/1891

Familien-Anzeigen aller Art liefert äußerst preiswert Buch- u. Kunstdruckerei Otto Thiele Halle a. S. Leipziger Str 61/62

Am 22. Dezember 1926 verschied ganz unerwartet aus vollster und freudigster Tätigkeit heraus in seinem ihm zur zweiten Heimat gewordenen Erlangen (Bay.)

Herr Staatsoberbibliothekar

Dr. Otto Mitius

nach kaum vollendetem 61. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Familien
Mitius, Buenos Aires (Am.),
Theuerkauf, Spickendorf,
Unterberg, Könnern (Saale).

8279

Am 1. Weihnachtsfeiertag, mittags 1 1/4 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser treuer Freund und langjähriges Familienmitglied, Bruder, Schwager und Onkel, der Buchdrucker

Herr Karl Hildebrandt

im 55. Lebensjahre.

Halle, den 27. Dezember 1926.
Rudolf-Haym-Straße 5.

In tiefster Trauer
Gustav Kießler u. Frau
Otto Wenzel u. Frau
nebst Geschwistern u. allen Angehörigen.

Die Einäscherung findet am Mittwoch, 1 1/4 Uhr von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.
Kranzspenden dankend abgelehnt.

8276

Nachruf.

Am 25. Dezember entschlief nach kurzem Leiden unser Anzeigensetzer und Metteur

Karl Hildebrandt.

17 Jahre ist er unserem Hause treu gewesen und hat seinen Beruf in vorbildlicher Pflichterfüllung ausgeübt. Dadurch ist er uns ein guter Freund geworden, dessen Andenken wir in Ehren halten.

Halle (Saale), den 27. Dezember 1926.

Otto Thiele,
Buch- und Kunstdruckerei,
Verlag der „Halleschen Zeitung".

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied am 1. Weihnachtsfeiertag unser lieber Kollege, der Schriftsetzer

Karl Hildebrandt

im 55. Lebensjahre.

Durch die Lauterkeit seines Charakters und sein ruhiges, jederzeit hilfsbereites, kollegiales Wesen hat er sich bei allen seinen Mitarbeitern ein ehrenvolles Angedenken bewahrt.

Halle (Saale), den 27. Januar 1926.

Das technische Personal
der Firma
Otto Thiele (Hallesche Zeitung).

8294

Todesfälle:

Frau Martha Brodella geb. Göpffarth, 53 J., Quedlinburg. Beerdigung Dienstag nachm. 3 Uhr Kapelle des Zentralfriedh. Sanitätsrat Dr. med. Paul Clemens, 84 Jahre, Halle a. S. Beerdig. Dienstag nachm. Kapelle des Stadtgottesackers.

Beerdigungs-Anstalt Willy Lutze, 7798
Halle a. S., Kreuzenbergstraße 7. Tel. 5920
Erd- und Feuerbestattung, Ueberführungen mit Geschirr oder erstklassigen Leichenüberführungskraftwagen mit Passagierabteil
Geschäftsstelle des Deutschen Bestattungs-Vereinsverbandes e. V. „Deutsche Erde"

Massage
Behandlung von Nervenleiden und unbewachsenen Augen
A. Dittrich, Kleine Ulrichstr. 11 H. Wiebach. Fernruf 29 561

Wratzke & Steiger, Hoflieferanten
Poststr. 9/10
7874 Juwelen Gold Silber.

Herren-Anzüge
feinste Maßanfertigung. Preis 60 M. 7994
Joh. Hilliebrandt, Pfälzerstraße 6, II.

3 D.
Die Trauerfeier für den verstorbenen Sanitätsrat Herrn
Dr. Paul Clemens
findet Dienstag, den 28 Dez. nachm. 3 Uhr, in der Kapelle des Stadtgottesackers statt.

Sie müssen
wenn Sie den Kauf einer
Schreibmaschine
beabsichtigen, neben den deren Systemen auch die
ROYAL
sehen, und dann
„Vergleichen Sie die Arbeit."
Fr. Wohlfarth,
Halle, Schulstraße 30
Fernruf 25 102.

Statt Karten.

Ihre Verlobung geben bekannt

Ruth Simon
Fritz Jaeger

Reideburg Heckelberg (Mark)

Weihnachten 1926.

8273

Statt Karten.

Hanna Krause
Max Wiemann
Landschaftsinspektor
Verlobte

Halle a. S. Weimar

Weihnachten 1926

Zuhause am 2. Januar 1927

8281

Für die vielen wohltuenden Beweise warmer Anteilnahme beim Heimgange meiner lieben Frau und unserer guten Mutter sprechen wir hiermit unseren herzlichen Dank aus.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Carl Saatz.

Halle (Saale), Rannischestr. 6.

8938

Köstritzer Schwarzbier

Warmbier

von Köstritzer Schwarzbier bereitet ist ein ebenso nahrhafter wie wohlschmeckender Trunk. Gerade in dieser kalten Jahreszeit ist das wohlig wärmende Warmbier von Köstritzer Schwarzbier ein Genuß. Kein anderes Bier eignet sich so gut hierzu. Machen Sie einen Versuch. Hier das Rezept: 1 Liter Köstritzer Schwarzbier, 1 Stück ganzen Zimt, etwas dünn geschälte Zitronenschale und nach Geschmack Zucker. Man bringt das Bier zum Kochen, quirlt indessen zwei Eidotter in 1/4 Liter Milch und gießt unter beständigem Umquirlen das kochende Bier allmählich zu.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich bei Alfred Schreibe, Biergroßhandlung, Kaulitzstraße, Fernruf 21 88, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

1832

Jeder Herr

welcher Wert auf eine elegante, gut sitzende, dauerhafte Socke legt, trägt nur

Marke LBO

Als beste Marke weltbekannt!

Alleinverkauf für Halle und Umgegend bei
H. Schnee Nachf.,
Große Steinstraße 84.

Kaufmännische Privatschule
von Wilhelm Baer
Geiststr. 47. Fernruf 23 528.
Kursus-Beginn: 7. Januar.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192612271-17/fragment/page=0012